

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 3. MAI 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG NR. 68

Bonner Koalitionsparteien haben Bedenken gegen Generalvertrag

Möglichkeit der internen Diskussion vor Unterzeichnung gefordert

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die laufende Unterrichtung der Regierungsparteien über den Generalvertrag und den bisherigen Inhalt der Zusatzverträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts hat zu scharfer Kritik von Seiten der Regierungsparteien geführt. CDU/CSU, FDP/DVP und Deutsche Partei äußerten starke Bedenken gegen den Inhalt der Verträge und bestehen darauf, daß sie nicht nur vom Bundeskanzler vor der Paraphierung vollständig unterrichtet werden, sondern auch die Möglichkeit der Diskussion besteht. Zu den scharfen Äußerungen, die von einzelnen Abgeordneten am Mittwoch abgegeben, dann am Donnerstag und Freitag jedoch wieder abgeschwächt wurden, erklären Regierungsparteien, daß in ihnen keine partei-offiziellen Erklärungen gesehen werden dürften. Nach Auffassung der Bundesregierung habe bisher keine einzige Partei der Koalition erklärt, daß sie die Verträge ablehnen wolle. In Regierungskreisen wird jedoch nicht verhehrt, daß die finanzpolitischen und rechtlichen Probleme in den deutsch-alliierten Verhandlungen zu neuen Schwierigkeiten geführt haben, so daß es noch nicht feststehe, ob die Verträge bei der nächsten Sitzung mit den Hohen Kommissaren am 6. Mai „im wesentlichen fertiggestellt“ werden können.

Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei, Dr. Mühlentfeld, hatte zu den Verträgen erklärt, seine Partei gebe ihre Stimme nicht für ein zweites Versailles her. Es seien noch 20 Punkte in den bisher bekannten Bestimmungen der Verträge, deren gegenwärtige Fassung unannehmbar sei. Ähnlich scharfe Äußerungen waren von Abgeordneten der Freien Demokraten abgegeben worden. DVP-Abg. Mayer erklärte dann am Freitag auf einer Pressekonferenz, daß seine Partei die Verträge nicht ratifizieren könnte, falls sie nicht in wesentlichen Bestimmungen abgeändert würden. Während das Washingtoner Kommuniqué der drei Alliierten den Deutschen völlige Freiheit und Gleichberechtigung versprochen habe, enthalte allein schon der Generalvertrag wesentliche Punkte, die der Bundesrepublik auf die Dauer Unfreiheit auferlegen würden. Der vorliegende Generalvertrag diene weder den deutschen Interessen noch den Interessen der freien Völker, denn man habe den Eindruck, daß es sich dabei um einen „neuen Unterwerfungsvertrag“ handle.

In der CDU/CSU gehen die Meinungen über die Fassung der Verträge offenbar auseinander. Einzelne Abgeordnete erklärten, daß sie in der gegenwärtigen Fassung unannehmbar seien, während von anderen Parlamentariern die Auffassung vertreten wird, man dürfe nicht volle Souveränität oder absolute Gleichberechtigung im völkerrechtlichen Sinne verlangen, sondern entsprechend den politischen Gegebenheiten und den daraus resultierenden deutschen Interessen die Delegation nationaler Rechte an internationale Gemeinschaften. Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, v. Brentano, hat nach der letzten Fraktions-sitzung seiner Partei dem Kanzler mitgeteilt, daß CDU und CSU eine Diskussion der Verträge als unerlässlich ansähen und dieser Not-

Fortsetzung auf Seite 2



Eine halbe Million Berliner versammelte sich am 1. Mai auf dem Westberliner Platz der „Republik“ vor der Ruine des deutschen Reichstagsgebäudes zu einer eindrucksvollen Maidemonstration. Unser Bild zeigt eine Übersicht über den von Menschen dicht gefüllten Platz während der Rede des regierenden Bürgermeisters von Berlin, Prof. Reuter (links). Rechts Bundespräsident Prof. Heuß. Rechts oben: Ostzonaler „Seepolizei“ mit überlebensgroßen Bildern von Pleck und Stalin „Unter den Linden“ auf dem Wege zur kommunistischen Maidemonstration im Berliner Lustgarten.

Jetzt heißt es abwarten

Von Dr. Helmut Kieck

Eine Woche ist es her seit der Wahl des Ministerpräsidenten für das neue südwestdeutsche Bundesland und der Bildung der vorläufigen Regierung auf der Basis DVP/FDP-SPD-BHE unter Ausschluß der CDU. Wer sich die Zeit nahm, mit möglichst vielen Menschen in Meinungsaustausch zu treten über diese Vorgänge, dem wurde deutlich, für wie selbstverständlich die meisten eine Große Koalition — und wäre es nur bis zur Verabschiedung der Verfassung gewesen — nahmen und wie wenig zufrieden sie mit der jetzigen Lösung sind. Diese Feststellung bezieht sich nicht auf eine bestimmte Partei, sie hat eine gewisse Allgemeingültigkeit. Wieviel besser wäre es doch gewesen, wenn alle diejenigen, die jahrelang Schulter an Schulter sich für die Schaffung des Südweststaates einsetzten, in gleicher Eintracht das Fundament für das neue Land gelegt hätten.

Wie sehr wir bedauern, daß es so nicht kam, haben wir unmißverständlich zum Ausdruck gebracht. Halten wir uns aber nicht bei rechnerischen Überlegungen zu lange auf. Von den Regierungsparteien im größeren Lande wird sonst auf die Wahl des Staatspräsidenten Dr. Bolz in den Zwanzigerjahren verwiesen, die mit einer Stimme Mehrheit erfolgte, und auf die sich anschließende Regierungsbildung unter Ausschluß der SPD als stärkster Partei. Aus Bonn läßt die FDP zu den recht massiven Vorwürfen gegen ihre Koalition mit der SPD verlauten, an der bayerischen CDU-SPD-Koalition nehme doch auch niemand Anstoß, und in Nordrhein-Westfalen sei mit einer Regierung CDU-Zentrum die Bonner Koalition gleichfalls nicht eingehalten. Was bei diesen Vergleichen jedoch außer acht bleibt, ist der Sonderfall der Schaffung eines neuen Landes.

Es wird noch geraume Zeit dauern, bis der 25. April vergessen ist. Ob es soweit kommt, liegt ausschließlich bei der neuen Regierung. Sie wird sich wohl keinen Illusionen darüber hingeben, wie scharf man ihr auf die Finger sehen wird und weicher Kritik sie sich beim

kleinsten unüberlegten Schritt aussetzt. Es weht zurzeit ein heißer Wind aus dem Süden des neuen Bundeslandes, der auch durch die dickste Haut dringen dürfte.

Übersehen wir aber dabei nicht, daß sich für die CDU in der Opposition ja sofort die Frage stellt, ob sie auf Grund der sie ausschließenden Regierungsbildung sich auch von der Mitarbeit im neuen Lande ganz ausschließen sollte. Ihre tatkräftige Mitwirkung im Verfassungsausschuß zur Fertigstellung des Überleitungsgesetzes beweist, daß sie das in mühevoller Arbeit zustande gebrachte Werk des „Südweststaates“ auf keinen Fall gefährden will. Schließlich muß sich die CDU, je mehr die Zeit fortschreitet, auf die konkreten Aufgaben konzentrieren, die sich ihr in der Verfassungsgebenden Versammlung stellen, nämlich ihren Standpunkt im Einzelfalle nachdrücklich zu Gehör zu bringen.

Noch stehen wir mitten in der Welle der Protestversammlungen, den Treuekundgebungen für Dr. Gebhard Müller, den ohne Ansehen der Partei die meisten in unserem Lande gerne als Ministerpräsident in Stuttgart hätten amtieren sehen. Auf keinen Fall darf aber die lebhafteste Anteilnahme an den politischen Geschehnissen der letzten Tage in Resignation und Verneinung der Demokratie oder in zu heftigen Entladungen verpuffen. Wir meinen, daß der Zeitpunkt sehr schnell gekommen sein kann, da es in Stuttgart zu einer Regierungs-umbildung kommt. Auch dann wird sich Jemand mit Jemand einigen müssen, und das fällt um so schwerer, je härtere Worte jetzt fallen. Es werden sich unter Wahrung der gesetzlichen Grundlagen immer wieder einmal Konstellationen ergeben, die uns nicht liegen. Auch die Demokratie leidet unter der menschlichen Unzulänglichkeit.

Besonders häufig wird in diesen Tagen auf die veränderten Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat hingewiesen. Sachlich wäre dazu festzustellen, daß nunmehr sich 15 Stimmen der Landesregierungen von Hamburg, Bremen, Hessen und Niedersachsen, die die SPD sicher hat, und 18 Stimmen der Länder Bayern, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit CDU-Mehrheit gegenüberstehen, so daß die fünf Stimmen unseres neuen Landes tatsächlich den Ausschlag geben, selbst im Falle der Stimmenthaltung, da im Bundesrat nicht die Mehrheit der abgegebenen, sondern aller Stimmen gilt. Danach wäre es den Vertretern unseres Landes im Bundesrat in die Hand gegeben, die Bonner Regierungsarbeit weithin lahmzulegen. Hier wird man die Entwicklung abwarten müssen. Auch mit CDU-Mehrheit im Bundesrat wurde in der Vergangenheit der Vermittlungsausschuß oft genug angerufen, um die Kompromißformel auszuarbeiten, da die Ländervertreter mitunter aus einem anderen Blickwinkel die Dinge sehen als Bonn. Wir können uns nicht vorstellen, daß sich die Vertreter des Südweststaates in eine reine Obstruktionspolitik gegenüber Bonn begeben werden.

In einigen Wochen werden wir klüger sein. Nutzt die so heftig umstrittene erste Regierung des neuen Bundeslandes die Chance, die sie nun einmal hat — sie existiert und das sollte nicht übersehen werden —, im Sinne einer Politik des Zusammenwachsens und der Toleranz, dann muß es uns recht sein. Gelegenheit, politisches Fingerspitzengefühl zu beweisen, wird sie tagtäglich haben. Schafft sie es nicht, wird sie bei den nächsten Wahlen die Rechnung begleichen müssen.

Eisenhower bei Adenauer

Frühstück im Palais Schaumburg / Keine „militärischen Probleme“

BONN. Mit militärischer Pünktlichkeit traf General Eisenhower, begleitet von seinem Stabschef Grunther gestern um 12 Uhr bei Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn ein. Als Eisenhower und Grunther, eskortiert von vier Polizisten auf Motorrädern, vor dem Palais Schaumburg vorfuhren, wurden sie von einem Aufgebot von Kameramännern erwartet. Eisenhower kam vom Flugplatz Wahn mit Adenauers persönlichem Mercedes 300. Er trug die Uniform eines „Fünf-Sterne-Generals“ ohne Orden und Kriegsauszeichnungen. In Grunthers Begleitung befand sich der deutsche Sicherheitsbeauftragte Blank. Am dem Frühstück im Palais Schaumburg nahm von deutscher Seite u. a. Staatssekretär Hallstein teil. Die Alliierten waren durch ihre Hohen Kommissare und hohe Beamte vertreten.

Eisenhower erklärte nach dem Essen, daß er sich in seiner etwa zweistündigen Konferenz mit dem Bundeskanzler über die Möglichkeiten unterhalten habe, wie den Völkern, insbesondere der europäischen Jugend eine bessere Zukunft gesichert werden könnte, die es ihnen ermöglicht, ihr Leben in Frieden, Sicherheit und Freiheit zu führen. Eisenhower betonte, daß er mit dem Bundeskanzler nicht über militärische Probleme gesprochen habe.

Als besondere Attraktion hatte eine Bonner

Freigabe der Holzpreise

Frachtpreise werden erhöht

Mf. BONN. Das Bundeskabinett verabschiedete am Freitag zwei Rechtsverordnungen, durch welche die Frachtsätze der Wagenladungstarife bei der Bundesbahn gleichmäßig um 10 Prozent erhöht werden sollen. Diese Erhöhung, die sich aus der Heraufsetzung des Kohlenpreises ergibt, ist noch abhängig von der Zustimmung des Bundesrates. Eine zweite Verordnung setzt die Frachttarife auch für Kraftwagen um 10 Prozent herauf. Beide Verordnungen sollen am 15. Mai in Kraft treten.

Ferner billigte das Kabinett zwei Verordnungen über die Freigabe der Holzpreise. Der Regierungssprecher betonte, daß der Zeitpunkt für die Aufhebung der Preisbindungen auf dem Holzmarkt jetzt günstig sei, da der Bedarf sichergestellt werden konnte. Die Inlandschnittpreise lägen um 5 Prozent niedriger als im Oktober 1951. Das Einschlagprogramm sei bereits zu 80 Prozent erfüllt und es würden keine ungünstigen Nachwirkungen der Preisfreigabe erwartet.

Schließlich billigte das Kabinett einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer Bundesanstalt für Flugsicherung. Nach diesem Entwurf soll die zu bildende bundesunmittelbare Anstalt mit einem jährlichen Etat von 15 Millionen DM, zu denen noch 600 000 DM von den Flugplätzen kommen, den Luftverkehr kontrollieren und die Nachrichtenübermittlung sowie den Navigationsdienst, die bisher von den Alliierten durchgeführt wurden, übernehmen.

Zeitlung den Einfall gehabt, am Hauptportal des Bundeskanzleramtes vier Elefanten eines in Bonn gastierenden Zirkusses aufmarschieren zu lassen. Der Elefant ist das Symbol der republikanischen Partei der Vereinigten Staaten, für die General Eisenhower zurzeit als Präsidentschaftskandidat gilt. Als die Elefanten jedoch mit lauten Trompetenstößen unangenehm auffielen, mußten sie auf Anweisung der Polizei wieder entfernt werden.

Stahlstreik beendet

Heute Schlichtungs-Konferenz bei Truman

PITTSBURGH. Der Präsident der Stahlarbeitergewerkschaft im Gewerkschaftsverband CIO, Philip Murray, hat gestern die streikenden 650 000 amerikanischen Stahlarbeiter aufgefordert, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Murray nahm gleichzeitig die Einladung Präsident Trumans an, mit ihm und den Stahlindustriellen zu einer Konferenz im Weißen Haus zusammenzutreffen.

Inzwischen hat die amerikanische Stahlindustrie von sich aus das Oberste Bundesgericht der Vereinigten Staaten um eine Entscheidung im Rechtsstreit mit der Regierung wegen der Beschlagnahme der Stahlwerke durch Präsident Truman angerufen und ist damit der Regierung zuvorgekommen. Präsident Truman hat auf seiner Pressekonferenz erklärt, er werde die Entscheidung des Obersten Bundesgerichts vorbehaltlos anerkennen, wie sie auch ausfallen möge. Er habe nicht die Absicht, als „Diktator“ aufzutreten.

Tür nicht zugeschlagen

Labour-Partei tritt für unverzügliche Abhaltung von Bundestagswahlen ein

BONN. Durch die Unterzeichnung des Generalvertrags und des Abkommens über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft werde die Tür zu Verhandlungen mit der Sowjetunion nicht zugeschlagen, erklärten amtliche britische Kreise in Bonn. Die Sowjetunion sei nach Abschluß der Verträge immer noch in der Lage, eine Alternative zu der Integrierung der Bundesrepublik in das westliche System anzubieten. Das deutsche Volk könne dann eine klare Wahl treffen. Eine solche Alternative müsse jedoch dem deutschen Volk Einheit und Frieden und allen westlichen Völkern Frieden und Sicherheit gewährleisten. Dazu sei erforderlich, daß Moskau die in seinen beiden ersten Noten zur Deutschlandfrage gemachten Vorschläge erheblich modifiziere.

Nach Meldungen aus London forderte der Vorstand der britischen Labour-Partei Neuwahlen in der Bundesrepublik, in denen die Meinung der Bevölkerung zur Frage einer deutschen Wiederbewaffnung erforscht werden solle. Diese Wahlen müßten stattfinden, bevor Bundeskanzler Adenauer irgendwelche Verpflichtungen für einen deutschen Beitrag zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft

eingehende. Außerdem trat der Labour-Vorstand für die unverzügliche Abhaltung einer Viererkonferenz mit der Sowjetunion über die Frage freier gesamtdeutscher Wahlen ein. Die Wiederbewaffnung der Nahoststaaten müsse der Deutschlands vorangehen. Die Forderungen des Labour-Vorstandes wurden unmittelbar nach Rückkehr der britischen Labour-Delegation von ihren Bonner Besprechungen mit den Sozialisten und der SPD ausgearbeitet. Die Labour-Partei hat sich in dieser Angelegenheit bereits an Churchill gewandt.

Eine Gruppe britischer Labour-Abgeordneter tritt dafür ein, die Ratifizierung des Planes einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft so lange aufzuschieben, bis die Aufrichtigkeit der sowjetischen Deutschlandvorschläge überprüft ist.

In Bonn verlaute von britischer Seite zu der Forderung der Labour-Partei, eine solche Konferenz müsse eingehend vorbereitet werden, um ihren Erfolg zu garantieren. Man könne es sich nicht leisten, daß eine Viermächte-Konferenz sich ohne Entscheidung endlos hinziehe und damit die Position des Westens schwäche.

Griechenlands permanente Krise

Keime des Zusammenbruchs / Amerikanische Interventionen

Von unserem Balkan-Korrespondenten Walter W. Krauss

ATHEN. Die Stabilisierung der griechischen Außenpolitik in den letzten Monaten — Aufnahme in den Atlantikpakt, nachbarliches Einvernehmen mit Tito-Jugoslawien, Zusammenarbeit mit der Türkei im Sinne einer historischen Freundschaft — darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß Griechenland trotz permanenter amerikanischer Hilfeleistungen sichtbare Keime eines innerpolitischen Zusammenbruchs trägt. Eine neue und der Lage nach wohl die kritischste Regierungskrise meldet sich an; es ist die fünfundzwanzigste in den letzten sechs Jahren!

Um die Welt des heutigen „kosmos politikos“ der Griechen kurz zu skizzieren: erst 1946 ging nach einem vorangegangenen Krieg mit Italien und Deutschland, einer anschließenden harten Besatzungszeit der kommunistischen Bürgerkrieg zu Ende. Er hinterließ einen fast vollkommen verwüsteten Norden und über eine halbe Million Obdachloser. Seit jenen Tagen haben die USA neben reinen militärischen Leistungen über 2,5 Milliarden Dollar in das Land gepumpt. Der Norden ist noch immer nicht aufgebaut. Im Lande wütet eine fortschreitende Inflation, ein Korruptionsskandal jagt den anderen, die Politik ist zum Ge-

schäft geworden. Mister Porter, der ECA-Chef, sagt dem Gast nüchtern und resigniert: „Wir hätten unser Geld auch zum Fenster rauswerfen können!“

Ein Blick auf die gegenwärtige griechische Parteienpolitik offenbart recht deutlich, daß das politische Levantinerum einer bestimmten Kaste von Berufspolitikern zum Totengrüber der griechischen Demokratie geworden ist. Keine der Parteien — im letzten Wahlkampf meldeten sich allein 200 an! — kennt eine Ideologie oder hat ein festes Programm. Man arbeitet mit dem Zauberwort „liberal“, das man wie die sogenannten „historischen Parteien“ der Liberalen unter Venizelos, des linken Zentrums (EPEK) unter Plastiras und der sozialen Demokraten unter Papandreu von seinen Vorgängern ererbt hat!

Die gegenwärtige griechische Regierungskoalition setzt sich — wie das Volk sagt — aus den „alten neuen Männern“ Venizelos und Plastiras zusammen. Venizelos, ein kleiner untergesetzter und recht rücksichtsloser Mann, hat die Partei seines großen Vaters geerbt. Der alte Berufsrevolutionär Plastiras, heute ein 72-jähriger schwerkranker Mann, wurde als Heerführer 1920 in Kleinasien durch Atatürk geschlagen und vertrieben und jagte selbst dreimal die griechischen Könige aus dem Lande. Beide waren in den letzten Jahren wiederholt Ministerpräsident oder hatten sonst einen einflußreichen Posten in der Regierung. Ihre Koalition, die vor Jahren schon einmal wegen einer Amnestie auseinanderbrach, sitzt heute mit 131 gegenüber 114 Abgeordneten der in der Opposition stehenden „Hellenischen Sammlung“ des Marschall Papagos im Parlament.

Nach Ansicht der amerikanischen Rat- und Geldgeber stellt diese Koalition — auf Grund eines recht komplizierten Verhältniswahl-

systems gewählt — mit der relativ kleinen Partei der Liberalen als Zünglein an der Waage lediglich die Fortsetzung des alten Parteinspiels um die Futterkrippe dar. „Das uferlose Aufbauprogramm unterstütze nur die inflationistischen Erscheinungen im Lande.“

Im Hintergrund wartet inzwischen der Marschall Papagos, der glaubt, wie einst als Militär nun auch Griechenland als Politiker retten zu können. Er glaubt mit folgenden Maßnahmen Inflation und damit Armut zu bannen: Säuberung des aufgeblasenen Beamtenapparates, rücksichtslose Dezentralisation, Koordinierung des Aufbauprogrammes, Auflösung des Stadt-Staates Athen, Sparmaßnahmen. Die für die Sicherheit Griechenlands verantwortlichen Amerikaner haben sehr demonstrativ zu verstehen gegeben, daß er der einzige Mann ihres Vertrauens ist.

Ablehnung

Kommunisten weisen Vorschläge zurück

MUNSAN. Die kommunistischen Unterhändler haben gestern in der mit Spannung erwarteten Sitzung einen alliierten Kompromißvorschlag zur Überwindung der letzten drei Hindernisse vor dem Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens abgelehnt. Sie erklärten sich aber mit einer neuen Vollsitzung der beiden Delegationen für den heutigen Tag einverstanden. Der alliierte Vorschlag bezog sich auf den Gefangenen austausch, den Bau von Flugplätzen während eines Waffenstillstandes und die Beteiligung der Sowjetunion an der Waffenstillstandsüberwachung. Über seine Einzelheiten ist nichts bekannt.

An der Front herrscht, abgesehen von gelegentlichen Vorpostengefechten Ruhe. Die alliierte Fünfte Luftflotte gab bekannt, daß alliierte Jagdflieger im Monat April insgesamt 41 sowjetische Düsenjäger vom Typ „Mig 15“ abgeschossen, neun wahrscheinlich abgeschossen und 44 kommunistische Maschinen beschädigt haben. Die alliierten Luftstreitkräfte verloren im April 39 Flugzeuge.

Kleine Weltchronik

Admiral Hansen bittet Churchill um Freilassung der deutschen Soldaten. Bonn. — Der erste Vorsitzende des Verbandes Deutscher Soldaten, Admiral a. D. Gottfried Hansen, hat sich in einem persönlichen Schreiben an den britischen Premierminister Churchill mit der Bitte gewandt, einer Begnadigung und Freilassung der immer noch inhaftierten, deutschen Soldaten zuzustimmen.

Zwei Bundestagswahlen am Sonntag, Hamburg. — Morgen werden zwei neue Abgeordnete für den Bundestag gewählt: Im schleswig-holsteinischen Kreis Segeberg/Neumünster der Nachfolger für den verstorbenen Abg. Karl Schröder (CDU) und im hessischen Kreis Friedberg/Büdingen der Ersatzmann für den verstorbenen Abg. Willy Knothe (SPD). Diese beiden Wahlen machen das Dutzend Nachwahlen voll, die seit der Bundestagswahl von 1949 erforderlich wurden.

FDJ wollte gegen Heuß demonstrieren. Berlin. — Mehrere hundert Angehörige der kommunistisch gelenkten FDJ aus dem Berliner Ostsektor versuchten gestern gegen Prof. Heuß vor einem Vortrag des Bundespräsidenten zu demonstrieren. Nachdem schon die Westberliner Bevölkerung gegen diese Versuche eingeschritten war, nahm die Polizei 140 FDJ-Mitglieder vorläufig fest. Es waren überwiegend Studierende der Ostberliner Linden-Universität.

Flugzeugopfer außer Lebensgefahr. Berlin. — Die beiden Insassen des französischen Flugzeugs, das am Dienstag im Berliner Luftkorridor von sowjetischen Jagern beschossen wurde, sind nach Angaben des behandelnden Arztes endgültig außer Lebensgefahr.

Schwimmdockbau genehmigt. Bonn. — Das militärische Sicherheitsamt der alliierten Hohen Kommission hat der deutschen Werft in Finkenwerder die Genehmigung zum Bau von zwei Schwimmdocks erteilt, die Schiffe bis zu 12 000 t Leergewicht aufnehmen können.

75 Personen müssen Wohnsitze in Grafenwöhr verlassen. Weiden. — Viele Familien, die bisher in sogenannten Reservationen innerhalb des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr wohnten, müssen ihre Wohnsitze bis zum 31. Juli räumen. Von

der Umsiedlung werden 776 Personen betroffen. Der Lagerkommandant von Grafenwöhr gab zu verstehen, daß der festgesetzte Räumungstermin unter keinen Umständen verschoben wird.

Bolschewistische Foltermethoden. Koblenz. — Die Methoden, mit denen die Kommunisten den kalten Krieg im Bundesgebiet unter der Decke führen, sind so satanisch durchgedacht, daß man erschrickt. So haben jetzt viele Ärzte im Bundesgebiet Briefe aus Ostberlin bekommen, die mit dem Brustton des Berufsethos vor den „unmenschlichen Leiden durch den Krieg“ warnen. Wer sie beantwortet, kommt auf die schwarze Liste und wer sie nicht beantwortet, wird mit allen Mitteln bespitzelt. Der „Rheinische Merkur“, eine Wochenschrift, behandelt in einem bedeutungsvollen Artikel diese russische Methode, mit der versucht wird, die wirtschaftliche Stellung der Ärzte zu unterminieren.

Frankreichs Ostblockbotschafter beraten in Paris. Paris. — Die französischen Botschafter und Gesandten aus den Staaten jenseits des „Eisernen Vorhangs“ treffen im Mai zu einem Erfahrungsaustausch in Paris zusammen. Diese Konferenz ähnelt einer Zusammenkunft der amerikanischen Diplomaten in den Ostblockstaaten, die im vergangenen Winter, ebenfalls in Paris, stattfand.

Erste Düsenflugzeug-Luftverkehrslinie eröffnet. London. — Mit dem Start des „Komel“, einer Düsenverkehrsmaschine der britischen Overseasfluggesellschaft von London nach Johannesburg, wurde gestern die erste mit Düsenflugzeugen betriebene Luftverkehrslinie der Welt eröffnet. Die normale Flugzeit auf dieser Strecke wird durch den „Komel“ um 10 Stunden verkürzt.

Herzog von Mecklenburg fordert engere Beziehungen zu Südafrika. Pretoria. — Der Afrikanischer und letzte deutsche Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, forderte bei einem Besuch in Kapstadt die Anknüpfung enger kultureller Beziehungen zwischen Südafrika und Deutschland. Er empfahl einen Austausch von Studenten und Journalisten zur Förderung der Verständigung zwischen beiden Nationen.

McCloy anerkennt Südweststaat

FDP: Keine Stellungnahme

STUTTGART. Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy hat das neue südwestdeutsche Bundesland anerkannt. McCloy hat Dr. Reinhold Maier folgende Botschaft übermittelt: „Ich habe Ihre Erklärung über die Bildung eines neuen Staates... zur Kenntnis genommen. Ich bemühe mich, durch Besprechungen mit den französischen Behörden eine neue Einrichtung zu treffen, um dem Problem gerecht zu werden, das sich aus der Tatsache ergibt, daß der neue Staat in zwei Besatzungszonen liegt. Sobald dies zu Ende geführt ist, werde ich weitere Mitteilungen machen.“

Der Gesamtverband der FDP hat es in Bonn abgelehnt, zu der Regierungsbildung im neuen Südweststaat Baden-Württemberg Stellung zu nehmen. Der Parteivorstand stellte fest, daß die Stuttgarter Regierungsbildung nicht von der Gesamtpartei, sondern von den verantwortlichen Unterhändlern des württemberg-badischen Landesverbandes der DVP zu vertreten sei. Der Hauptausschuß der FDP wird sich in etwa 14 Tagen mit der Frage beschäftigen.

„Der Stadtverband Mannheim der DVP/FDP sieht sich außerstande, der vom Landesverband bei der Regierungsbildung eingeschlagenen Linie zu folgen“, heißt es in einer gestern der Presse übergebenen Erklärung der Mannheimer DVP/FDP. In einer Sitzung am Mittwoch habe sich, wie es in der Erklärung weiter heißt, der Vorstand des Stadtverbandes Mannheim mit den Stuttgarter Koalitionsverhandlungen befaßt und dabei festgestellt, „daß er sich weder mit der Art, wie diese Verhandlungen geführt wurden, noch mit deren Ergebnis einverstanden erklären kann.“

Nur noch Bezirksregierungen

Dr. Maier: Schwerebestand für kurze Zeit

STUTTGART. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier äußerte gestern auf Anfrage zu der Erklärung von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, die Tübinger Regierung werde vorläufig im Amt bleiben, diese Erklärung stelle keine Überraschung dar, sondern sei „mit einigen Vorbehalten“ eine Selbstverständlichkeit. Auch er selbst bleibe nebenher als Ministerpräsident des bisherigen Landes Württemberg-Baden mit der gesamten Landesregierung in gewissem Sinne im Amt. Die Frage dabei sei nur, um welche Art von Amt es sich handle. Seit dem 25. April, also mit der Schaffung des neuen Bundeslandes, könne man nur noch von Bezirksregierungen sprechen. Diesem Schwerebestand werde in Kürze durch das demnächst in Kraft tretende Überleitungsgesetz ein Ende bereitet. Bis dahin werde sich die vorläufige Regierung des Südweststaats bewußte Zurückhaltung auferlegen. Die Übergangszeit erfordere auf beiden Seiten Takt.

Erfreulicherweise sei einer „neuen Großintrade“, die seit einiger Zeit in Bonn gegen den Südweststaat gesponnen worden sei, der Garaus gemacht worden. Man habe versucht, den Termin der Bildung des neuen Bundeslandes bis nach der Verabschiedung der Verfassung hinauszuschieben.

Gefängnis für Rößler

Verhandlung ohne Sensationen

BONN. Die zweite Kammer das Landgerichts Bonn verurteilte gestern den ehemaligen Reichshauptstellenleiter der NSDAP, Fritz Rößler, der unter dem falschen Namen, Studienrat Dr. Franz Richter, über zwei Jahre dem Bundestag angehört hat, wegen Urkundenfälschung, unbefugter Titelführung, Betrugs und Verstoß gegen das Wahlgesetz zu 1½ Jahren Gefängnis. Rößler will gegen das Urteil Revision einlegen.

Die Verhandlung gegen den Angeklagten brachte keinerlei Sensationen. Der Staatsanwalt erklärte in seinem Plädoyer, daß sich die fortgesetzte Urkundenfälschung wie ein roter Faden durch alle Handlungen des Angeklagten ziehe.

Die Zigarette über grauen Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABETH WESKOLD

18. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Sie blättert und sucht und vertieft sich in Bilder und Beschreibungen... und ganz in Gedanken holt sie eine Zigarette aus ihrer Tasche und zündet sie an.

Sie schrickt zusammen, als sie plötzlich ganz in ihrer Nähe das Knacken von Reisig unter einem raschen Schritt hört. Ihre erste Bewegung ist, die Zigarette wegzwerfen, auszutreten, den Stummel mit der Fußspitze unter dem Moos zu begraben.

„Wissen Sie nicht, daß es verboten ist...“ ruft eine barsche Stimme... Donata wendet den Kopf über die Schulter, und weil sie ein schlechtes Gewissen hat, ist ihr Gesicht besonders hochmütig. Sie weiß genau, was verboten ist, aber sie ist entschlossen, standhaft zu leugnen, obgleich ihr Herz dabei klopft.

Heysing steht zwei Schritte von ihr entfernt, groß und breitschultrig, in einem abgetragenen Jagdanzug, die Büchse auf dem Rücken. Er wittert den Rauch, die scharfen hellen Augen gehen an ihr auf und ab, musternd, suchend — aber sie entdecken nicht die geringste Spur einer Zigarette mehr.

Nur die roten Beeren leuchten, und die Pilze liegen auf dem Säckchen, aus dem Donata sie hervorgeholt hat, um sie mit den Abbildungen zu vergleichen.

„Verboten, Beeren und Pilze zu sammeln?“ fragt Donata von oben herab.

„Ja, auch das ist hier verboten“, sagt der Mann ärgerlich, da er ihr keine Schuld nachweisen kann.

„So...“ Donata weiß sehr gut, wer da vor ihr steht — aber sie braucht es nicht zu wissen. Der Mann ist ihr nicht vorgestellt und hat seinen Namen nicht genannt. „Sind Sie hier zur Aufsicht angestellt? Sind Sie vielleicht der Förster des Herrn von Rainer?“

Ein überlegenes Lächeln zuckt um die schmalen festgeschlossenen Lippen. „Nein, ich bin nicht der Förster des Herrn von Rainer,

Sie befinden sich hier auf meinem Grund und Boden, wenn Ihnen das nicht bekannt sein sollte.“

Donata ist etwas bestürzt. Sie weiß genau, daß das früher hier alles zu Bucheck gehört hat. Dann hat also der Franzl es verkauft... verkaufen müssen.

„Das war mir allerdings nicht bekannt“, sagt sie mühsam gefaßt. Es kocht heiß in ihr auf, Schmerz und Zorn. Muß es denn immer dieser Mann sein der sie demütigt? „Ich wußte nicht, daß Sie hier Erdbeeren und Pilze gesät haben. Ich dachte, der liebe Gott hat sie wachsen lassen.“

„Das hat er auch. Für die armen Leute. Die haben die Erlaubnis, Pilze und Beeren zu suchen, soviel sie wollen. Aber ich nehme nicht an, daß Sie sich zu ihnen rechnen.“

„Ich muß zugeben, daß ich nicht gesucht habe, um meinen Hunger zu stillen“, sagt sie spöttisch. „Ich habe ein paar Pilze mitgenommen, um meine Kenntnisse zu bereichern.“ Sie schlägt das Buch zu, das noch immer offen auf ihren Knien liegt. „Wollen Sie mir, bitte, den Wert angeben, damit ich sie sofort bezahlen kann.“

Sie kann es sich nicht versagen, einen Geldschein aus ihrer Tasche zu ziehen. Das harte braune Gesicht überfliegt ein zorniges Rot. „Lassen Sie das“, sagt er und macht eine kleine Geste nach dem Buch. „Das haben Sie wohl von Jöggel?“

„Stimmt. Der Herr Hauptlehrer Jöggel war so freundlich, es mir zu leihen.“ „So. Dann möchte ich Ihnen nur noch mitteilen, daß dieser Herr Hauptlehrer Jöggel ein Freund von mir ist. Mein bester Freund.“ „Kaum zu glauben...“

Heysing, der schon einen Schritt gemacht hat, um zu gehen, bleibt stehen und dreht sich überrascht um.

„Wieso?“

„Weil er ein so seltsamer Mensch ist“, sagte Donata fest und erwidert mit flammenden Augen den Blick der eisernen grauen. „Gütig, feinfühlig und weicherzig.“

„Ach so... und weil Sie mich für das ge-

rade Gegenteil halten... obgleich Sie mich gar nicht kennen.“

Donata zuckt die Achseln. „Ich verlasse mich immer auf den ersten Eindruck.“

„Das sollte man nie tun.“ Merkwürdigerweise scheint Heysing nicht mehr an das Weggehen zu denken, ganz unerwartet läßt er sich neben Donata auf dem Baumstamm nieder, nimmt den Riemen von der Schulter, lehnt die Flinte neben sich, wirft seinen Hut auf den Boden.

„Gestatten Sie, daß ich hier sitzen bleibe?“ fragt Donata kühl. „Oder ist das Ihre Bank?“ „Ich gestatte.“ Ganz kurz zuckt ein Lächeln um die festgeschlossenen Mundwinkel. „Ich möchte sogar eine Frage an Sie richten: wenn Sie einsehen, was Jöggel für ein grundguter Kerl ist, warum haben Sie ihn dann in so häßlicher Weise beschwindelt?“ Das klingt wieder sehr streng.

„Ich? Den Lehrer? Ach so... ich habe ihn gar nicht beschwindelt. Ich habe ihm nur nicht sofort die volle Wahrheit gesagt. Wenn Sie ganz allein harmlos vor sich trällern und Ihnen dann ein unerwarteter Zuhörer sagt, Sie hätten eine Stimme, die der Ausbildung wert wäre — sagen Sie ihm dann gleich ins Gesicht: Was fällt Ihnen ein, ich bin eine berühmte Sängerin!“

„Ich bin sehr dafür immer die Wahrheit zu sagen.“

„Ich habe ja den Beweis. Wenn man Sie für einen Förster hält, betonen Sie sofort, daß Ihnen der ganze Grund und Boden gehört.“

„Sie haben mich nicht für einen Förster gehalten, sondern für den Förster des Herrn von Rainer. Und da ein solcher nicht existiert, so wäre ich ein Nichts. Dagegen mußte ich Widerspruch erheben.“

„Sie haben für die Rainers wohl überhaupt nicht viel übrig?“

„Weil sie hochmütig sind, die Leute da unten!“ Er machte eine hindeutende Bewegung mit dem eckigen Kinn. „Es ist doch Ihre Familie, nicht wahr?“

„Jawohl. Das einzige, was ich von Familie habe...“ Donata hält inne, fast erschrocken,

diese Bemerkung war viel zu vertraulich, sie weiß selber nicht, wie sie dazu kommt, einem Weltfremden gegenüber. „Im übrigen sind diese Leute da unten nicht hochmütig, sondern stolz.“

Er zuckt kurz die Achseln. „In der Wirkung bleibt sich das ziemlich gleich. Und warum sind sie stolz, wenn ich fragen darf?“

„Weil sie kein Geld haben“, sagt Donata entschlossen.

Der Mann sieht Donata erstaunt an. „Ist das auch ein Grund, um stolz zu sein? Das ist mir neu.“

„Eines muß man haben: Geld oder Stolz. Beides ist zu viel. Armut ohne Stolz ist ebenso eckhaft wie Reichtum mit Stolz.“

„Wenn das auf mich gehen soll — danke für das Kompliment.“

„Ich weiß nicht, warum Sie es auf sich beziehen. Ich halte Sie nicht für so arm, daß es Sie entwürdigende würde, ein Butterbrot anzunehmen für die Pilze und Beeren, die ich in Ihrem Wald gepflückt habe.“

Donata nimmt ein Päckchen aus dem Rucksack, faltet das Papier auf und reicht es ihm mit einem Kopfnicken hinüber.

„Danke schön...“ er lecht sie plötzlich an. In dem harten braunen Gesicht wirkt das Aufblitzen der Zähne, das kurze, helle Funkeln in den Augen wie ein Sonnenblitz aus einem dunkelverhangenen Himmel.

„Ich bin in der glücklichen Lage, mich dafür revanchieren zu können“, sagt er und verpeist das Brot mit Behagen. Dann springt er auf, macht eine knappe Verbeugung und greift nach dem Gewehrriemen.

„Nichts zu danken“, murmelt Donata mechanisch und beschäftigt sich mit der Schnur des Rucksacks, befangen in einer seltenen Unsicherheit, ob sie ihm die Hand geben soll. Sie tut es nicht, denn er ist so weit von ihr, als ob er es nicht erwarte.

Aber er steht immer noch, er wendet sich nicht zum Gehen, er deutet auf das Buch.

Fortsetzung folgt

Der Sport am 1. Mai

Table with sports results for various leagues including 2. Liga Süd, VfR Schweningen, and VfL Kirchheim.

Kirchheim behauptet 2. Platz

Mit zwei Spielen am 1. Mai setzte die 1. Amateurliga Württemberg ihr Punkttabelleprogramm fort.

VfR Schweningen - Ebingen 2:2 (1:1). Nach ziemlich ausgeglichener Spiel teilten sich die alten Rivalen in der Uhrenstadt die Punkte.

Aufstiegsspiel zur 1. Amateurliga: Pfullingen gegen Kornwestheim 1:1.

2. Amateurliga, Gruppe 5: Entscheidungsspiel um die Meisterschaft: Biberach - Ravensburg 0:2.

Sonthelm führt

Der 1. Mai brachte nun in Württemberg auch den letzten Meistertag der 2. Amateurliga, der an den Aufstiegsspielen teilnimmt.

Handball: Verbandsliga: Altenstadt - Schnaitheim 11:9; Freudenstadt - Pfullingen 6:8.

Pfullingen schlägt Freudenstadt: Die württembergische Handball-Verbandsliga wickelte am 1. Mai zwei Paarungen ab.

Kurz notiert

Die Stuttgarter Kickers sind am Donnerstag zu einer vierwöchigen Gastspieltournee durch die Vereinigten Staaten nach New York abgefahren.

Einiges Deutschland Friedensgarant

Maifeiern in aller Welt / Bundespräsident Heuß sprach in Berlin

FRANKFURT. Die ganze Welt stand am gestrigen 1. Mai über alle Grenzen hinweg im Zeichen des Weltfeiertags der Arbeit.

Den Höhepunkt der Maifeiern in Deutschland bildeten zwei Großkundgebungen in West- und Ostberlin, die, obwohl nur wenige 100 m voneinander entfernt, deutlich den Unterschied in der Auffassung vom Weltfeiertag der Arbeit zeigten.

Fast 500 000 Westberliner und Tausende aus der Sowjetzone fanden sich zur traditionellen Maifeier auf dem Platz der Republik vor der Ruine des Reichstagsgebäudes zusammen.

Bundespräsident Heuß bezeichnete freie Wahlen und Pressefreiheit als Voraussetzung für das von den Sowjetzonenmachthabern geforderte gesamtdeutsche Gespräch.

Im neuen südwestdeutschen Bundesland wurde der 1. Mai in traditioneller Form mit Kundgebungen und Aufmärschen gefeiert.

Arbeit am Ueberleitungsgesetz

Amtszeit der Regierungen und Landtage offen

STUTTGART. (Eig. Bericht.) Der Verfassungsausschuss der Verfassunggebenden Landesversammlung beendete am Mittwoch die erste Lesung des Überleitungsgesetzes (UG) und begann mit der zweiten Lesung.

ursprünglichen UG-Entwürfen die Regierungen in Abwicklung treten und ihre Geschäfte solange fortführen, bis sie von der vorläufigen Regierung übernommen werden.

Abg. Dr. Gebhard Müller, der die Presse über den Verlauf der Verhandlungen unterrichtet, erklärte, daß die Geschäftstätigkeit der Staatskanzleien weitergehe, daß sie aber keine Staats- bzw. Ministerpräsidenten mehr

Die Post stellt Mechaniker ein

Tübingen. Die Oberpostdirektion Tübingen stellt ab sofort handwerksmäßig vorgebildete Feinmechaniker und Elektromechaniker mit Gesellenprüfungszeugnis in den fernmeldetechnischen Dienst ein.

Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal

Tübingen. Wie das Landesarbeitsamt Württemberg-Hohenzollern mitteilt, setzte die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal im Zuge der Frühjahrsbestellungen und mit Beginn der allgemeinen Feldarbeiten wieder verstärkt ein.

in diesem Jahr mit einem erheblichen Personal-mangel in der Landwirtschaft gerechnet werden muß.

Urlaubsregelung im öffentlichen Dienst

Tübingen. Nach einer Veröffentlichung des Staatsministeriums von Württemberg-Hohenzollern wurde der Urlaub für die Zeit vom 1. April 1952 bis 31. März 1953 folgendermaßen geregelt: Beamte und Angestellte im Alter von 18-30 Jahren erhalten je nach Einstufung 16-22 Arbeitstage als Urlaub.

Versammlung der würt. Waldbesitzer

Freudenstadt. Der württembergische Waldbesitzerverband für die französisch besetzte Zone hält seine ordentliche Versammlung dieses Jahr am Samstag 10. Mai, in Freudenstadt ab.

Zugzusammenstoß bei Gent

MONTREUX. Mehr als 40 Schwerverletzte forderte ein schwerer Zugzusammenstoß, der sich gestern nachmittag im Bahnhof von Villeneuve am Genfer See ereignete.

Eisenhower überholt Taft

ST. LOUIS/MISSOURI. General Eisenhower hat seinen Konkurrenten Senator Taft bei den Delegierten-Wahlen für den republikanischen Parteikonvent nunmehr überholt.

Bei den Vorwahlen in Massachusetts errang Eisenhower seinen größten Popularitätserfolg (die Wähler mußten sowohl Eisenhower als auch Taft Namen in die Stimmzettel zuerst einschreiben).

hätten. Ausführlich habe man auch über die Stellung der Mittelinstanzen debattiert und dabei Einigkeit darüber erzielt, daß im Zuge der Abwicklung der bisherigen Länder diese in Mittelinstanzen umgebildet würden, die räumlich den Abstimmungsbezirken entsprechen.

Nach Art. 2 Abs. 1 des SPD-Entwurfs über das UG sollten die Landtage und Regierungen der alten Länder mit der Entstehung des neuen Bundeslandes als aufgehoben gelten.

Sowjetprotest zurückgewiesen

BERLIN. Die westlichen Alliierten haben am Mittwochabend die sowjetische Beschuldigung zurückgewiesen, daß das am Dienstag von sowjetischen Jagdfliegern beschossene französische Verkehrsflugzeug sich außerhalb des Luftkorridors befunden hätte.

Regipan Dragees advertisement for heart and nerve ailments.

Weigola advertisement for floor cleaning and maintenance.

Pfingsten in Berlin advertisement for a bus tour.

Qualitäts-Junghennen advertisement for chickens.

Direkt aus Hamburg! la Bohnenkaffee advertisement.

Türden Magen Nervogastrol advertisement.

Edel-Busch-Rosen advertisement for roses.

Flügel - Pianos - Harmon. advertisement.

Zu dick? Die rettende Idee! DRIX-DRAGEES advertisement.

Wir liefern Ihnen Möbel advertisement.

Baukostenanschub? Nein! Dafür sind Fertighaus auf Ratenzahl. TEUTONIA GmbH advertisement.

Silbermünzen advertisement.

Laufmaschinen-Erldienst sauber und billig durch: MAWIMU advertisement.

Was kosten Möbel? MOBEL-KOST advertisement.

Magen-Geschwüre advertisement.

Wer jetzt Werkzeuge braucht, kauft gut! advertisement.

GROSS FORMAT MAGNUM advertisement with large image of a cigarette pack.

Aus Baden

Ab 1. Mai erleichterte Devisenbestimmungen

Lörrach. Die ursprünglich für den 1. April geplante Lockerung der Devisenvorschriften im Personenverkehr zwischen der deutschen Bundesrepublik und der Schweiz tritt am 1. Mai in Kraft. Danach dürfen im kleinen Grenzverkehr Inhaber von Grenzkonten und Tagespassierscheinen in Zukunft täglich 20 DM (bisher 10 DM) oder den entsprechenden Gegenwert in Schweizer Franken ein- oder ausführen. Im großen Reiseverkehr können Schweizer Reisende Beträge bis zu 200 DM nach Deutschland einführen. Bei der Ausreise ist ihnen die Mitnahme von 100 DM erlaubt. Beträge in Schweizer Währung können Schweizer Staatsangehörige in beliebiger Höhe in das Bundesgebiet einführen und dort umzuwandeln lassen. Die Summen müssen lediglich beim Grenzübertritt in den Reisepaß eingetragen werden. Deutschen Teilnehmern des großen Reiseverkehrs ist die Ausfuhr von 20 DM erlaubt. Bisher konnten sie 40 DM mitnehmen, mußten diesen Betrag aber beim Betreten des deutschen Bodens wieder vorweisen.

Theatersonderzüge nach Karlsruhe

Karlsruhe. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe beabsichtigt, mit Unterstützung der Direktionen Stuttgart und Mainz Mitte Mai zum ersten Male sogenannte „Theatersonderzüge“ aus allen Richtungen nach Karlsruhe fahren zu lassen. Durch diese Züge sollen Theaterabonnenten aus Offenburg, Freudenstadt, Mühlacker, Calw, Bretten, Schwetzingen, Neustadt und Germersheim zu den Sonntagmittag-Aufführungen des Badischen Staatstheaters nach Karlsruhe gebracht werden. Die erste Vorstellung dieser Art soll am 11. Mai mit der „Maske in Blau“ von Fred Raymond stattfinden.

Rhabarberblätter sind nicht harmlos

Man macht aus ihnen zweckmäßigerweise kein Gemüse

In unserer „Sonntags-Zeitung“ vom 27. April brachten wir den Artikel „Loblied auf den Rhabarber“. Eine Leserin machte uns auf die Gefahr des Genusses von Rhabarberblättern aufmerksam. Dazu schreibt uns unser Hausarzt: Rhabarber kann man auf vielerlei Weise verwenden: Die reinen Stengel mit Zucker und Wasser als Kompott gekocht, oder zusammen mit Schlagsahne oder Eiweißschnee oder einem eindickenden Zusatz, wie Sago, Stärke, Mandarin als Nachtisch. Die Blätter werden im allgemeinen nicht verwendet. Gelegentlich wurde schon der Vorschlag gemacht, die Blätter als Gemüse zu verarbeiten. Dabei ist aber Vorsicht geboten. Es können Giftwirkungen auftreten. Im Rhabarber ist nämlich Oxalsäure enthalten und zwar in den Stengeln etwa 0,3 Prozent, in den Blättern aber 0,7 Prozent. Oxalsäure ist ein Gift und kann schon in einer Menge von 5-15 g zum Tod führen. Bei geringerer Aufnahme kommen Magenschmerzen und Erbrechen vor.

Stuttgarter Wochenendbrief:

Das Fest der Werktätigen

Sternmarsch und Massenflucht aus der Enge der Stadt / Höhenpark Killesberg öffnete die Tore

Stuttgart, den 3. Mai 1952

Das war der 1. Mai in Stuttgart: Aus allen Himmelsrichtungen stätliche Züge von Festteilnehmern auf dem Sternmarsch zum Schloßplatz, wo die schon dichtbelaubten Kastanien aus hellem Blattgrün ihre weißen Blütenkerzen stekten. Fahnen und Spruchbänder: Frieden und Freiheit heißt die Parole. Musik und Chorgesang weht in Wellen über die vieltausendköpfige Menschenmenge hin. Ein strahlend schöner Tag, sommerliche Wärme schon am Vormittag. Doch eigentlich eine recht friedfertige Angelegenheit — dieser Aufmarsch der Gewerkschaften. Keine Demonstration mit finsternem Ernst. Und auch kein Zwang, nicht diese entsetzliche, maschinenhafte Überorganisation mit Uniformen und Aufpassern wie in den Jahren 1933 bis 1939, da die „Massen“ sich auf Befehl „spontan“ zu Riesenkundgebungen formierten. Klassenbewußte Werktätige — nun ja: sie kämpfen friedlich für ihre Forderungen. Das ist ihr gutes Recht. Das ganze spielt sich in erfreulich zivilen Formen ab; so recht, wie so festlichen Frühlingstag und zur flaggengeschmückten Stadt paßt.

Die Stadt würde still und fast menschenleer gewirkt haben ohne dieses Fest der Werktätigen. In riesigen Scharen hat der schöne Tag die Stuttgarter hinaus ins Freie gelockt — vielleicht mehr als die Hälfte der halben Million Bewohner. Just an diesem Tage hat ja auch der Höhenpark Killesberg seine Tore geöffnet. Dort leuchten jetzt die Blütenflammen der Tulpen in voller Pracht und auf der luftigen Höhe ist die

Sonnenwärme weniger drückend als drunten im Talkessel. Über der weiten, sanft gewellten Parkfläche schweben die Doppelstühle der Sesselbahn, sie schenkt ein Vergnügen, das bei Kindern und Erwachsenen gleichermaßen beliebt ist. Eine gute Idee — solch eine Sesselbahn gerade auf dem Killesberg zu bauen: herrlich leuchtet der Teppich grün und rot hinauf. Und wer dann die Frühlingsmuße genug gekostet hat und sich für Wohnungs- und Bauprobleme interessiert, findet in der Sarotti-Halle die sehr interessante Plan- und Modellausstellung der ECA-Wohnungen. Nach den preisgekrönten Entwürfen — es werden die Pläne der ersten vier Preisträger jedes der 15 Wettbewerbe gezeigt — werden in 18 Städten, u. a. in Stuttgart, insgesamt 3400 Wohnungen für 35,5 Millionen Mark gebaut. Eine Fülle von neuen Ideen als Ergebnis enger Zusammenarbeit der Ingenieure, Architekten und Bauunternehmer; originelle, auch wirtschaftlich günstige Lösungen: Für eine Wohnung von 54 qm etwa 55 Mark Miete. Nur stehen diese Wohnungen für die meisten der Anwärter leider auf dem Papier. Man müßte viel mehr Wohnungen bauen, es müßte schneller gehen. Doch es fehlt an Baukapital und zum Teil auch an Material. Vom Stadtetat 1952, mehr als 202 Millionen Mark, kann für Wohnungsbauzwecke kaum allzuviel abfallen. Noch lange wird sich überall die Enge lästig bemerkbar machen. Mit nicht weniger als 50 Tagungen und Kongressen rechnet Stuttgart in diesem Jahr. Woher nur die Quartiere für die Gäste nehmen — allein zum Evangelischen Kirchentag werden deren 50 000 erwartet. Schwere Aufgaben für die Landeshauptstadt in jeder Beziehung, darunter auch enorme Verkehrsprobleme. Die Verkehrsunfälle — in der Woche vom 22. bis 28. April 143, davon vier schwere und 10 mittlere — werden wohl kaum zurückgehen. Bei alledem behalten die Stuttgarter leidlich ihre Nerven. Nicht einmal über zwei neue Steuern — die Zweigstellensteuer und die Mindestgewerbesteuer von jährlich 12 DM — regen sie sich allzusehr auf. Die Landeshauptstadt muß eben haben was sie braucht, und was die Erfindung immer neuer Steuern betrifft: nun ja, daran hat man sich mit der Zeit gewöhnt.

Aus Nordwürttemberg

Verdienstkreuz für Professor Keller

Stuttgart. Auf Vorschlag der Württemberg-badischen Regierung hat Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß dem Leiter der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart, Prof. Dr. Hermann Keller, das Verdienstkreuz verliehen. Prof. Keller ist es zu verdanken, daß die Schule unter den deutschen Musikhochschulen einen besonders hohen Stand erreicht und über die Grenzen hinaus Geltung erlangt hat. Ferner hat sich Prof. Keller durch seine Neubearbeitungen alter Orgelmusik und seine Beiträge zur Bach-Forschung große Verdienste erworben.

Vertreter der Landeskirche in Hannover

Stuttgart. Zur Tagung des Lutherischen Weltbundes, die vom 25. Juli bis 3. August in Hannover stattfindet, entsendet die württembergische Landeskirche eine Abordnung von acht Delegierten. Die Delegation besteht aus Landesbischof Dr. Martin Haug, Prälat Schlatter, Oberkirchenrat Dr. Metzger, Oberkirchenrat Pressel, Dekan Dr. Plieninger, Schuldekan Stöckle, Pfarrer Dr. Hutten und Fri. Mohrmann. Dazu kommen acht Stellvertreter, die die Delegierten vertreten können.

Referendarverband gegründet

Stuttgart. In Stuttgart wurde kürzlich ein südwestdeutscher Referendarverband gegründet, in dem sich die bisher in den drei Ländern Südwestdeutschlands bestehenden Interessensvertretungen der Gerichtsreferendare zusammengeschlossen haben. Ziel des Verbandes ist die Vertretung der beruflichen Interessen der Gerichtsreferendare in allen mit der Ausbildung zusammenhängenden Fragen sowie die Förderung der fachlichen und sozialen Belange im Bereich des neuen Bundeslandes.

Erfolgreiche Razzia der Zollfahndung

Böblingen. Benannt der Zollfahndungsstelle Stuttgart kontrollierten in den vergangenen Tagen überraschend einige Böblinger Gaststätten, in denen mehrfach beobachtet worden war, daß dort unverzollte Waren umgesetzt werden. Bei dieser Razzia konnte die Zollfahndungsstelle Stuttgart u. a. 1200 amerikanische Zigaretten, 82 Dosen Kaffee, 100 Pakete Tee, 27 Pakungen Kakao und 75 Kilogramm Zucker beschlagnahmen. Sämtliche Waren stammten von Besatzungsangehörigen.

Aus Südwürttemberg

Malerie und Plastik aus Württemberg

Tübingen. Eine Wanderausstellung „Malerie und Plastik“ aus Württemberg-Hohenzollern — Ankäufe des Kultministeriums in den Jahren 1945 bis 1952 — wird am 11. Mai in Tübingen eröffnet. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der Werke, die das Kultministerium in den vergangenen Jahren bei den in Württemberg-Hohenzollern ansässigen Künstlern angekauft hat. Sie bleibt bis zum 25. Mai in Tübingen und wird später in allen größeren Städten des Landes gezeigt werden.

Preiswettbewerb der Tübinger Singschule

Tübingen. Die Tübinger Singschule veranstaltet Ende Mai ein Preiswettbewerb für die schönsten Singstimmen. Es kann jeder Stimmgebende im Alter von 9-25 Jahren teilnehmen. Für Erwachsene von 18-25 Jahren ist als Preis ein freies Gesangstudium einschließlich der dazugehörigen Nebengebühren ausgesetzt. Nähere Auskünfte im Sekretariat, Gartenstraße 49.

Schweine-Absatzveranstaltung in Riedlingen

Tübingen. Der Landesverband der Schweinezüchter Tübingen, hält am 9. Mai in Riedlingen eine Sonderkörnung und Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsauen ab. Es kommen 70 Eber vom Deutschen veredelten Landschwein, 30 Eber vom Schwäbisch-hällischen Schwein sowie 50 tragende Jungsauen zur Versteigerung. Die Körnung beginnt um 8.00 Uhr, die Versteigerung um 11.30 Uhr.

Wieder Dolmetscherkurse in Tübingen

Tübingen. Die Universität Tübingen hält auch im laufenden Semester Dolmetscherkurse für Berufstätige, Dolmetscher, Übersetzer und Studenten ab. Die Kurse erstrecken sich auf mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen, Wortschatz, Grammatik, Stilistik und praktische Dolmetscherübungen. Jede Stunde wird gemeinsam

von einer deutschen und einer ausländischen Lehrkraft abgehalten. Zeugnisse werden nicht verlangt, doch ist die Teilnahme an eine Aufnahmeprüfung gebunden, in der die notwendigen Vorkenntnisse nachgewiesen werden müssen. Die Aufnahmeprüfung für einen französischen Kurs ist am Montag, 5. Mai, 18.15 Uhr, im Romanischen Seminar, Münzgasse 11, für einen englischen Kurs zur selben Zeit im Englischen Seminar, Münzgasse 22.

Kurs über Raumordnung in Stadt und Land

Metzingen. Unter dem Thema „Wesen und Aufgaben der Raumordnung in Stadt und Land“ wird an der Technischen Akademie Bergisch Land e. V. in Wuppertal-Eilberfeld ein Kurs abgehalten, den Dr. Ing. G. Langen, Metzingen, leiten wird. Er wird besonders über die Zusammenordnung der Bevölkerung durch das Einströmen von Millionen Vertriebenen, die Steigerung der Bevölkerungsdichte auf dem Lande und in kleineren Städten durch die Evakuierung, über die Fülle der Probleme, die dadurch für die Allgemeinheit, wie für jeden Einzelnen aufgetreten sind und über ihre Lösung sprechen. Der Kurs dauert vom 12. bis 16. Mai.

Chefchirurg in Addis Abeba

Laupheim. Der Laupheimer Chirurg Dr. Erich Leuze, der früher an der Universitätsklinik in Erlangen tätig war, hat sich als Chefchirurg des Privatkrankenhauses des Kaisers Haile Selassie in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba niedergelassen. Dem Stab des „Kaiser-Halle-Selassie-Hospitals“ gehören mehrere deutsche Ärzte und Schwestern an. Dr. Leuze befand sich auf einer privaten Abessinien-Reise, als ihm die Stelle angeboten wurde.

Auch das wurde berichtet

Bekanntlich wollte Bundespräsident Theodor Heuß kürzlich in dem idyllischen Felsenort Laufenburg am Hochrhein. In einer Mußstunde skizzierte er vom deutschen Rheinufer aus das gegenüberliegende Schweizer Städtchen. Sein Sohn betrat inzwischen einen Zigarrenladen und sogleich fragte ihn die Besitzerin: „Wissen Sie schon, der Bundespräsident sitzt in den Rheingärten und malt die Landschaft.“ Heuß jun. gab keine Antwort. Darauf meinte die Geschäftsfrau gelassen: „Der hätte in Bonn bestimmt Wichtigeres zu tun, als hier die Landschaft zu malen.“

Die Freiburger Polizei mußte dieser Tage gegen einen Mann und eine Frau einschreiten, die am hellen Nachmittag nach einem heftigen Wortwechsel aufeinander eindroschen. Der Ausgang dieser Partie war allem Anschein nach nicht zweifelhaft. So meinten wenigstens die Neugierigen, doch sie sollten eines anderen belehrt werden. Die Vertreterin des „schwächeren Geschlechts“ schlug den „starken“ Mann schon nach kurzer Zeit ko. Eine große Menschenmenge war der Auseinandersetzung mit sichtbarem Interesse gefolgt. Der Siegerin wurde regelrecht Beifall, besonders von den weiblichen Zuschauern, gespendet.

Wie wird das Wetter?

Wetterausichten bis Sonntagabend: Tagsüber meist wolkg mit einzelnen gewittrigen Schauern, besonders in den Nachmittag- und Abendstunden. Tagestemperaturen zwischen 20 und 25 Grad. Nachts nicht unter 10 Grad absinkend. Schwache Winde aus südlichen Richtungen.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

Aus der Mitte des Volkes gewählt

Bei der Schweizer Landgemeinde / Ach wären wir doch Appenzeller...

gw. Appenzell, Ende April

Ruhig gehen die Männer bergan, in der Linken den Regenschirm, in der Rechten den Säbel. Es sind die „lieben getreuen Milandleute und Bundesgenossen“ des Kantons. Nach Trogen zur Landgemeinde sind sie geladen. Bernerwägeli, Cadillac und S 170, Horex und Omnibus bleiben zurück. Kein Motor, kein Fahrzeug störe das Thing. Die Männer lassen sich Zeit. Sie wahren ihre Rechte seit 600 Jahren, und fünf Jahre währte es, bis ihre Verfassung geschrieben war. Sie hält aber auch...

Der Marktplatz zu Trogen, von Kirche und Regierungsgebäuden geschlossen, wird gesperrt. Nur der wehrhafte Bürger darf in den Ring. „Usa, wer kein Säbel hot.“ Trommler und Pfeifer im Landsknechtswams holen die oberste Behörde, Landammann und Regierungsrat, ein. Die Herren im Zylinder stellen sich auf der Tribüne auf, Aug in Aug mit den Siebentausend. Und „präzis elf Uhr“ beginnt jene einzigartige Schau von Einheit, Freiheit, Recht und Würde, lebendige direkte Demokratie. Glockengeläute. „Die Ode an Gott“ aus Tausenden rauhen Männerkehlen. Dann folgen die Akte der „großen Gewalt“; das Volk beschließt seine Gesetze, billigt die Staatrechnung, wählt Regierung und oberstes Gericht mit eigener Hand.

Im stillen Gebet sammeln sich Herz und Sinn. Barhaupt stehen die Tausende, totenstill wird das nebelumraute Geviert. Barhaupt der Milizsoldat mit dem Funksprechgerät in der Hand, barhaupt die „ningen Männli“, die urchigen Jäger, die Brillenträger, die stämmigen Sennen, die Herrli, die Soldati. Der Landammann ruft: „Bedecket Euer Haupt.“ Dann die Stimme des Landweibels durch den Lautsprecher: „Wem es obfällt, das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung zu billigen, der erhebe die Hand.“ Ein Wald von 7000 braunen Händen. Der Weibel macht die Gegenprobe: und sich, da und dort ist einer nicht einverstanden. Und wenn nur einer gegen 10 000 steht: er erhebt die Hand. Mut ist das Geheimnis der Freiheit. So folgen die Bestimmungen. Die Regierungsräte werden bestätigt. Einer muß ersetzt werden. Der Weibel heischt Vorschläge aus dem Volk. Und jetzt staunen die schwäbischen Gäste, die Studenten, die Landräte, die Bürgermeister aus dem Kochergrund, die Stuttgarter Ministerialräte: Aus der Mitte des Things werden Namen gerufen, und über die Namen wird abgestimmt. Der „Hormann“ aus Heide erhält die meisten Stimmen. Weitau die meisten, Trommler und Pfeifer bahnen sich eine Geze durch die Mannen dorthin, wo sieben gezückte Waffen den Erkorenen überschauen. Unter klingendem Spiel wird der neue Kantonsminister auf die Bühne geholt, in Lodenhut und Gardinenmantel stellt er seinen Wählern gegenüber, aus der Mitte des Volkes und vom Volke

bestimmt. O Schweizer Demokratie, o Regierungsbildung!

Der Chef der Behörde, der Landammann, legt nun sein Siegel in die Hände des Volkes zurück und stellt sich der Wahl. „Will jemand einen neuen Landammann vorschlagen? Schweigen. Sie bestätigen ihn mit großer Mehrheit. Gegenstimmen: kaum hundert. Der Amann nimmt das Siegel auf, den Amtsmantel um und gelobt, zu regieren nach Verfassung, Gesetz und gutem Gewissen. Jetzt leisten sie ihm den Bürgereid. Dann gehen sie vom Gipfel ihres Bürgerlebens wieder hinab und hinaus. Mit Regenschirm und Säbel, das heißt mit Recht und mit Macht, in Wohlstand und in Sicherheit, so schreiten sie, Träger der obersten Gewalt auf Erden, freie Männer auf freiem Grund...

Pfänderbahn fährt wieder

Bregenz. Die Pfänderbahn hat nach Beendigung ihrer Frühjahrsrevisionsarbeiten den fahrplanmäßigen Verkehr nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen. Ab Juni wird der Schnellbetrieb aufgenommen werden, wenn der neue Antrieb der Bahn in Betrieb genommen ist.

Kurze Umschau im Lande

50 000 DM Sachschaden ist bei einem Brand in einer Doppelwohnung in Oberjesingen, Kra. Böblingen, entstanden. Man vermutet, daß der Brand durch Überheizung eines Räucherkastens verursacht wurde.

Zu 1000 DM Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis wurde ein Landwirt aus Durbach bei Offenburg wegen Schwarzbrennens verurteilt. In seiner Brennerlei wurden außerdem 500 lt. Zweischmalgale sichergestellt.

Das Verdienstkreuz am Band wurde am 1. Mai 12 Arbeitern, die seit über 50 Jahren, teilweise sogar 60 Jahren, ununterbrochen bei einer Firma tätig sind, vom Bundespräsident Dr. Theodor Heuß verliehen.

Eine Tagung von Vertretern der privaten Krankenhäuser begann am 1. Mai in Konstanz. Mit der Tagung ist eine Fachausschussung im unteren Konzilsaal verbunden.

Die Böschung hinabgestürzt ist zwischen Echterdingen und Bernhausen bei Stuttgart beim Überholen ein vollbesetzter Kleinomnibus. Die sieben Insassen wurden leicht verletzt.

Von einem Krad erfaßt und zu Boden geworfen wurde eine Frau in Pfaffenhofen, Kreis Heilbronn, als sie ihr dreijähriges Kind vor dem Fahrzeug zurückziehen wollte. Mutter und Kind wurden schwer verletzt.

Von einem nachrollenden Stamm an den Kopf getroffen wurde beim Holzabladen ein 28jähriger

Mann in Rudenberg, Kreis Neustadt. Der Stamm traf ihn so unglücklich, daß er sofort tot war.

Zum neuen Leiter der Evangelischen Gesellschaft wurde der bisher an der Stuttgarter Rosenberkirche tätige Pfarrer Hans Lindel ernannt. Die Evangelische Gesellschaft ist ein Werk der Inneren Mission und umfaßt zahlreiche Anstalten in ganz Württemberg.

Einem Fernlastzug in die Flanke gefahren ist in Willferdingen, Kreis Pforzheim, ein 49jähriger Motorradfahrer, weil er eine Stopfstelle nicht beachtet hatte. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Wegen fahrlässiger Tötung wurde ein 60jähriger Kaufmann in Karlsruhe zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er war auf der Autobahn mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Pkw geprallt, dabei waren zwei Menschen getötet worden.

Zu je 18 Monaten Gefängnis wurden in Stuttgart zwei Ausländer verurteilt, weil sie einen Amerikaner niedergeschlagen hatten. Der Amerikaner war mit einem deutschen Mädchen, für das sich die Ausländer interessierten, Taxi gefahren.

Beim Überholen tödlich verunglückt ist in Bietighelm ein 34jähriger Mann mit dem Motorrad. Er streifte einen Radfahrer und stürzte.

Von einer Dampfwalze zermalmt wurde ein Arbeiter in St. Ludwige (Elsaß). Er ging hinter der Walze, als diese plötzlich rückwärts fuhr. Der Arbeiter war sofort tot.



Lassen Sie Ihre Schönheit sichtbar werden

Palmolive verleiht Ihrem Teint Frische und Zartheit, während sie Ihre Haut reinigt

Palmolive-Badeseife vorteilhaft im Einkauf DM 1,40



Wunder der Technik

Rost verwandelt sich in Emallierung / Die Sekretärin in der Aktentasche

24 Kilometer Fußweg wären nötig, wollte man auf der Technischen Messe Hannover alle Gänge in den Messehallen und auf dem Freigelände durchwandern, um sich einen Überblick über die verwirrende und nicht mehr zu überschauende Vielfalt des Angebots zu verschaffen. Die zum Antrieb der zahllosen ausgestellten Maschinen und Geräte installierte elektrische Energie würde genügen, um eine Stadt mit 100 000 Einwohnern laufend zu versorgen. Wie reichhaltig das Angebot ist, ergibt sich schon daraus, daß die Messeleitung 1285 Einzelbeschreibungen besonders bemerkenswerter Erzeugnisse herausgegeben hat.

Diese Beschreibungen beginnen mit einem neuen Gerät zum einwandfreien Trennen von Rohren und zum Drehen von Schweißkanten an Rohren und enden mit einem Koch- und Heizofen für Einzimmerwohnungen. Zu den imposantesten Stücken gehören eine 123 Tonnen schwere Krupp-Lokomotive, die 75. einer Serie für Indonesien, und eine 72 000 kg schwere Schiffsdiesel-Kurbelwelle von fast 10 Meter Länge. Diesen Riesen

gegenüber steht als eins der kleinsten und feinsten Erzeugnisse ein Feinabzugelager von nur 0,5 g Gewicht, das einen Außendurchmesser von etwa 6 mm hat und bei dynamischer Beanspruchung Lasten bis zu 25 kg zu übertragen vermag. Ein Gerät zum Flachspinn durch Ultraschallwellen und eine Heimsauna mit eingebautem Infrarot-Heizstühl werden ebenso gezeigt wie ein Badeofen, der gleichzeitig als Waschautomat, Einkochapparat und Eisschrank dienen kann, und ein chemisches Mittel, um Papier — beispielsweise die beim Kaufmann gekaufte Obsttüte — auch in nassem Zustand reißfest zu machen.

Jeder Fachmann wird aufhorchen, wenn er hört, daß die Lösung eingerosener Bolzen und Stiftschrauben keine Schwierigkeiten mehr macht. Bisher mußten festgerostete oder festgebrannte Bolzen meist ausgetrieben werden, weil die Rohrzange versagte. Durch das neu entwickelte Gerät wird jeder widerstandsfähige Bolzen mit kurzer Wendung gegen die Drehrichtung gelöst und sicher herausgeschraubt. Zeit- und Material-

ersparnis ist der Erfolg. Daß sich Rost in eine Schutzschicht verwandeln läßt, ist eine weitere Überraschung. Durch ein neues Verfahren ist es möglich, aus Rost nach dem Prinzip der Phosphatierung eine emalleähnliche Schutzschicht zu erzeugen. Die Bedeutung dieser Erfindung ist noch nicht abzusehen. Erstmals wird auch eine Kondensationsmaschine zur Kunstharzaurüstung von Stoffen vorgeführt, die mit Ultrarotstrahlung arbeitet und die Knitterfreiheit der Naturwoll- und Seidenfaser bewirkt. Die Wünsche nach knitterfreier Kunstseide und Zellwolle, also auch knitterfreien Krawatten, sollen sich nun endlich erfüllen.

Unter den Büromaschinen fällt eine Stenographiermaschine auf, mit der Stenographen schneller schreiben können, als der Mensch normal spricht. Die Maschine ermöglicht daher mit 400 Silben in der Minute die Aufnahme von Debeten mit allen Zwischenrufen, wie sie bisher nur unter Einsatz mehrerer perfekter Stenographen erreicht werden konnte. Zur Wahrung von Geschäftsgeheimnissen sind Stichtüllen mit bei Draufsicht unsichtbaren Streifen entwickelt worden, die ein unerwünschtes Mitlesen von der Seite her durch Schrägeinsicht verhindern. Klebitzen wird damit unmöglich.

Ein Schlager für sich ist die „kleinste Diktiermaschine der Welt“. Sie hat in der Aktentasche und sogar an Stelle der Brieftasche betriebsfertig Platz und kann jederzeit ohne Netzanschluß, also unterwegs, benutzt werden. Die Aufnahmedauer beträgt zwei Stunden. Unter den Neuerungen für die Westentasche sind der Federhalter mit Stempel und Stempelpressen für den reisenden Kaufmann und Buchprüfer, der Kugelschreiber mit elektrischer Lampe nicht nur für den Gasabnehmer ein praktisches Handwerkszeug. Eine Hildesheimer Firma zeigt eine mit einem Blasebaig versehene Luftmatratze, so daß das lästige Aufblasen mit dem Mund oder anderen Hilfsmitteln fortfällt.

Zu den besonders interessanten Neuheiten gehören ferner ein elektrischer Hecken-schneller, ein mit einer Kontrollampe versehenes Bügeleisen, eine elektrische Kofferrahmaschine mit einer Vorrichtung, die das Stopfen aus feinsten Seiden- und Nylon-Strümpfen gestattet, ein Überholungsgerät für Kraftwagen, eine Kleinstschreibmaschine für Blinde, eine nur acht Pfund wiegende neue Kleinstkreislage zur Bedienung mit nur einer Hand und ein elektrischer Hände- und Gesichtstrockner mit Luftfilter als Lufthandtuch für Ärzte, Schulen, Betriebe und Gaststätten.



Krank?

Warum nehmen Sie nicht die bewährten Kräutertabletten **Lapidar!** Es hilft bei:

- Stoffwechsel-Nr. 1**
Störungen, Darmträgheit, ungenügender Harnabscheidung u. Fettlieblichkeit
- Arterienverkalkung Nr. 2**
hohem Blutdruck, Zirkulationsstörungen, Wailungen, Herzklappen, Wechseljahrbeschwerden
- Unreinem Blut Nr. 3**
Hautausschlägen, Hautjucken, Flechten, Pickeln, Aknen sowie bei leichter Verstopfung
- Krampladern Nr. 4**
Blutungen, Hämorrhoiden, Frostbeulen, Venenentzündungen, Thrombosen
- Blasen-, Nieren-Nr. 5**
Leiden, Harnröhren, Harnbrennen, Blasenkatarrh, Blasenentzündung, Beschwerden beim Wasserlassen
- Herzbeschwerden Nr. 6**
nervösen Herzstörungen, Herzklappen, Atemnot, Angstgefühl, Herz- u. Gefäßkrämpfen
- Nervenstörungen Nr. 7**
Nervosität, Schlaflosigkeit, nervösen Magen- u. Darmstörungen, nervösen Kopfschmerzen
- Magen-, Darm-Nr. 8**
Beschwerden, Magendruck, saurem Aufstoßen, Brechreiz, Blähungen, Appetitlosigkeit, übelm Mundgeruch
- Rheuma Nr. 9**
Gicht, Ischias, Hexenschuß, Neuralgie, Muskel- u. Gelenkschmerzen
- Chron. Verstopfung Nr. 10**
und deren Begleiterscheinungen wie Blähungen, Neigung zu Fettlieblichkeit, Kopfschmerzen
- Allgem. Schwäche Nr. 11**
körperlicher und geistiger Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten
- Leber-, Galle-Nr. 12**
Beschwerden, Schwellungen und Stauungen, Gallensteinen, Kolik u. Gelbsucht
- Kropfbildung Nr. 13**
wirkt normalisierend auf die Drüsenfunktion
- Fettlieblichkeit Nr. 14**
Infolge mangelndem oder gestörtem Stoffwechsel
- Zuckerkrankheit Nr. 15**
wirkt normalisierend auf die Funktion der Bauchspeicheldrüse
- Erkältungs-Nr. 16**
Krankheiten der Luftwege, Verschleimung, Bronchialkatarrh u. kramptartigen Hustenanfällen

Ein Versuch überzeugt! Erhältlich für 3,80 DM in Ihrer Apotheke oder in der Stühlinger Apotheke Freiburg i. Br. Achten Sie beim Einkauf stets auf diese



Grave Haare besetzt **ORFA**
Einfache Anwendung **HAARFARBE**
Fl. 1.72 **SKOP** **WIEDERHERSTELLER**
in Drog. u. Parfümerien erhältlich

Mod. Kinder-, Sport-, Puppenwagen ab Fabrik frei Haus an Privat. Teilzahlg. Ihr Vorteil. Katalog frei! Georg Ruff, Oberlangenstadt (Obfr.)

Geschmeidig
bleibt Dein Bohnerwachs wenn Du **Seifix** in Dosen hast!

Rückgratverkrümmung
Einzigartiges System! Verlangen Sie meine Überzeugenden Erfolgsbilder kostenlos auf 8 Tage. M. Peukert, Kempten/Allg., 144, Postfach 74

la Bremer Röstkaffee
Kundendank-Mischung DM 14,80
Hotel-Mischung DM 15,60
Kakao feinster Holl. 22-24% Fettgehalt DM 3,80
Versand erfolgt bei Bestellung von 1/2 Pfd. Kaffee portofrei, unt. Nachnahme. Fordern Sie bitte unsere Osterpreisliste an. — Wir suchen noch Vertreter, die durch den Vertrieb unserer Artikel gute Nebeneinnahmen haben.

A. Bullerdieck Komm.-Ges.
Bremen 3, „Sternring Marken“

Heiraten
Ingenieur, 28 J., vielseitig, Inter Reg.-Nat. 34 J., ser. Persönlichk. Verw.-Sekr., 29 J., ers. Neig.-Ehe Werkmeister, 41 J., wü. lb. Frau od. Einzelrat
Stud.-Direktor, Ende 40, kath., wü. Intell. Dame bis 35 J. Fabrikant, 68 J., verw., in gut. Verhältnissen

Frau E. Hofmann
Alt. Ehe-Institut Süddeutschl., Stuttgart W. Reinsburgstraße 8
Telef. 9 68 5132. Auch sonntags Sprechzeit von 10 bis 18 Uhr

Stellenangebote
Vertreter
für erstklassige Regenbekleidung bei sehr gutem Verdienst gesucht (auch Kolonnen). Alfred Rosenstihl, Bräunlingen/Baden

Achtung! Guter Verdienst
In allen Orten Süddeutschlands
Annahmestellen
gesucht, evtl. mit besonderem Auslieferungslager. Haupt- od. Nebenverdienst für Männer, Frauen, Mädchen. Angebote u. G 9897 an die Geschäftsstelle

ZEITUNGS-ANZEIGEN
öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.
Einkaufen und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.
Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Zeitung

Melabon gegen **Frauensschmerzen** **Melabon**
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 185/Würt.

Besucht das schöne **MAULBRONN**

Hotel u. Metzgerei „Stadtbahnhof“ INH. ERWIN SUEDES
Gasthaus u. Metzgerei „Klosterhof“ INH. KARL KRAUSS
Gasthaus „Badischer Hof“ INH. W. STÖHRER
Café - Konditorei Barth BEIM BAHNHOF
Hotel „Klosterpost“ INH. HUG RIEGER

Das Forstamt hat die **Verbesserung des Vic. Weges 5/2 Mkg. Zwiefalten**
Im Staatswald, Vord. Teutschbuch, mit einer Länge von 400 m als Notstandsarbeit zu verakkordieren. Baubeschreibung samt technischen Unterlagen sind auf dem Forstamt einzusehen.
Angebote auf Grund der Baubeschreibung sind bis 14. Mai 1952 hier einzureichen.

Seine große Liebe
gehört einem gepflegten Heim. Er will nicht, daß seine Frau die schönsten Stunden in der Küche zubringt, daher liebt er Eiernudeln „Birkel 7 Hühnchen“ sie sind sehr schnell gekocht und schmecken ganz wundervoll!

BIRKEL 7 HÜHNCHEN
UNGEFÄRBT



Seriöser und gewandter Textil-Vertreter
Zum Verkauf von Leichter Qualitätswaren in Bett-, Tisch- und Haushaltswäsche, Wolldecken, Stepp- und Daunendecken für den Bezirk Tübingen gesucht. Exakt, Verkaufskollektion, stark reduzierte Preisliste, Höchstprovision und Umsatz Superprovision bei monatlicher Auszahlung. Bei Eignung Festanstellung. Herren, die systematisch und erfolgreich zu arbeiten gewohnt sind, schreiben uns unter G 9898 an die Geschäftsstelle

Buchgemeinschaft
(Bertelsmann) stellt für Mitglie- derwerb noch fleißige Mitarbeiter ein. Sehr gute Verdienstmöglichkeit.
WERNER-ENGEL-VERLAG
Hamburg 1, Chleibhaus A.

Ehrliche, zuverlässige Hausgehilfin
für sofort in kinderlosen Privathaus nach Stuttgart gesucht. Angeb. unter G 9899 an die Geschäftsstelle

Kinderl., ev. Mädchen, z. vollst. Betreuung m. 4 Buben (3-9 J.) bei guter Bezahlung gesucht. Frau Pfitzer, Buchdruckerei, Kornthal, bei Stuttgart.

Privatvertreter(innen) mit u. ohne Kolonne für erstklassige Artikel & Wollversandhaus Josef Kurz, Wäschbeuren, Kreis Göppingen

Ab sofort Vertretung in Dekorationsstoffen in den Gebieten der Postleitzahlen 184 und 186 zu vergeben unt. 1783 durch Wilkens Werbg., Hamburg 28

Wissen Sie schon
daß die **11. Süddeutsche Klassenlotterie** wieder den vorzüglichen Gewinnplan hat
wieder jede Woche eine Ziehung ist
wieder alle 14 Tage der Hauptgewinn 100 000,- DM beträgt
wieder das 1/2 Los nur 3,- DM mit Zwi- schenkasse 1,- DM mehr kostet
Monatlich nur eine Ziehung, aber vier Dehungen. Am 8. u. 9. Mai ist Ziehung der 1. Klasse, Lose und Prospekte bei den staatlichen Lotterei-Einnahmen.

REDER Staatl. Lotterei- **TÜBINGEN**
Einnahme **Wilhelmstraße 8**
Postcheckkonto Stuttgart 9140

Südd. Klassenlotterie 1/2 3,- 1/4 6,- 1/8 12,- 1/16 24,-
mit Zwischenklasse je 1/2 1 DM mehr Stuttgart 8
VERSAND mit Zahlkarte und Plan **Schweickert** Postcheckkonto Stuttgart 8111

Staatl. Lotterei-Einnahme Freudenstadt, Murgtalstr. 10
Nach greifbar Nr. 35 231-50, 140 076-100, 219 151-75
Preis 4 DM für 1/2 Los, erbeten auf Postsch.-Kio. Stuttgart 1316

Die Tabak-Zusammenstellung des Villiger-Senior

Wichtig für einen guten Stumpfen ist die Einlage-Mischung, wichtig ist ein gut brennendes überseeisches Umblatt, entscheidend aber ist das Deckblatt.

Wir verwenden als Deckblätter die begehrtesten und teuersten Blätter an der Tabak-Pflanze, Sandblätter, der besten überseeischen Plantagen und Jahrgänge. Der feine überseeische Sandblatt-Decker gibt dem Villiger-Senior die Milde und das duftende, prickelnde Aroma. Villiger-Senior schon versucht? Dürfen wir Sie darum bitten.
Mit freundlicher Empfehlung **Hans und Max Villiger**



Villiger-Senior
EXTRA MILD - SANDBLATT - 154

Stellengesuche
Porzellankaufmann
sucht tätige Beteiligung im einschlägig. Großhandel od. Einzelhandel oder beidem. Angebote unter G 9908 an die Geschäftsstelle

Färbereileiter
(-meister), 44 J., verh., sucht sich baldmöglichst zu verändern. Große Erfahrungen in der gesamten Ausrüstung (Bleicherer, Färberei) in Wolle, Baumwolle, Halbwolle, Zellwolle, Kunstseide, Perlon usw. Spezialität: alle Jerseyartikel. Angebote u. G 9912 an die Geschäftsstelle

Die Abführ-Schokolade
Wer dies und jenes ausprobieren will, spürt bald den Unterschied und verlangt nicht „ein Abführmittel“, sondern DARMOL, die gute Abführ-Schokolade. So angenehm und einfach im Gebrauch, unschädlich, mild und brauchbar, unschädlich, in Apotheken u. Drogerien DM 1.25.

DARMOL

Verkäufe
Bestecke 100 Silber-Auß., 72tlg. DM 228,- (Teilsilberig)
Besteckfabrik W. Drahe, Solingen 153

Automarkt
Gelegenheitskauf
DKW-Meisterklasse (F 8) fahrbereit, mit überholtem Motor, zugelassen, versteuert b. Oktober 1952. Gegen Kasse z. verkaufen. Angeb. unt. G 9911 a. d. Geschäftsstelle

Engl. Norton und Triumph
Motorräder, Modell 1952, jetzt ab Lager Stuttgart lieferbar. 500 und 600 ccm zwischen DM 3190,- und 3400,- Zahlungsanleiherung!
AVG - Auto - Betriebe, Stuttgart, Geschw.-Scholl-Str. 10, b. Hbf.

Autogaragen
versch. Ausführung, transportabel, fundam., raumsparend, liefert einschließl. Aufstellung.
Werner Klein, Garagenfabrikate Stgl. - Kottental, Burgstraße 48
Tel. 7 98 50. - Vertreter gesucht

BECK-MÖBEL
Wünschen Sie sich ein schönes Heim?
Wir sind immer bestrebt, Ihnen die Erfüllung dieses Wunsches so leicht wie möglich zu machen.
Wir bieten in eigener Möbelfabrikation:
Anzahlung 20%, Rest in 18 Monatsraten
Eine große Auswahl schöner Modelle, die auf Grund unserer Erfahrungen den Kundenwünschen laufend angepaßt werden, sowie die Möglichkeit der laufenden Ergänzung und eine gleichmäßig gute Qualität werden Ihnen garantiert durch unsere **EIGENE FABRIKATION** und durch unseren Verkauf direkt an den Verbraucher und nun unsere Angebote, deren Preiswürdigkeit jed. Interessenten in Erfahrung zu setzen!

WOHNZIMMER	(Bett)	Anzahl	Preis
Mahagoni Seidenmatt	295,-	100,-	100,-
Rüstern Seidenmatt	330,-	125,-	120,-
Nußbaum Seidenmatt	340,-	125,-	120,-
Mahagoni poliert	395,-	145,-	144,-
Nußbaum poliert	420,-	165,-	164,-

Außerdem sind viele Einzelteile u. Ergänzungsmöbel lieferbar, wie Anrichte DM 120,- Schreibtisch DM 275,- Wohnl. Kleiderschrank DM 195,- die auch alle einzeln oder nach und nach lieferbar sind
Finanzierungsbeispiel:
WOHNZIMMER 105
Mahag., stetig, kompl. DM 1300,-
Anzahlung 85 DM, Rate 25 DM

SCHLAFZIMMER	Schrank	Schrank
Mahagoni poliert	895,-	950,-
Mahagoni poliert		1080,-
Birke poliert	950,-	995,-
Birke poliert		1095,-
Nußbaum poliert	900,-	950,-

Außerdem Jeweils Herrenkommode und Stehpiegel lieferbar
Finanzierungsbeispiel:
SCHLAFZIMMER
Mahagoni, Hochgl., poliert, kompl. DM 900,-
Anzahlung 180 DM, Rate 45 DM

KOMBI-SCHRANK 160 cm x 205 cm

Mahagoni Seidenmatt	350,-	445,-
Rüstern Seidenmatt	380,-	440,-
Nußbaum Seidenmatt	390,-	480,-
Mahagoni poliert	445,-	545,-
Nußbaum poliert	470,-	585,-

Lieferung frei Haus
Wir übersenden Ihnen gerne Abbildungen

Möbelfabrik BERMANN BECK
Tübingen-Waldhorn
Verkauf: Tübingen, Mühlstr. 8
Verkauf eigener und fremder Erzeugnisse

Bauernregeln im Mai

Der Frühling und in ihm besonders der Mai bringt nicht nur Stoff für lyrische Ergüsse, er bringt ebenso den unromantischen, harten Kampf des Landmannes um das tägliche Brot, die Mühen der bäuerlichen Feldarbeit. Für den Erfolg dieser Arbeit ist der Wetterablauf in den ersten Monaten des Naturjahres von entscheidender Bedeutung; kein Wunder also, daß die Wetterwünsche und Erfahrungen unzähliger Geschlechter sich in besonders zahlreichen Wetterregeln über die Frühlingsmonate niedergeschlagen haben.

Auch im Mai soll das Wetter — wie im März und April — noch kühl sein, daneben ist aber zur Förderung des Wachstums schon Nässe erwünscht.

„Ein kühler Mai bringt Stroh und Heu.“ — „Kühler Mai bringt allerlei, gut Geschrei, Gras und Heu.“ — „Kühler Mai bringt guten Wein und vieles Heu.“ — „Mai kühl und naß, füllet Scheuer und Faß.“ — „Im Mai regnet es Gras.“ — „Im Mai soll dem Hirten der Sack vom Leibe faulen, dann wird ein gutes Jahr.“ — „Auf nassen Mai kommt ein trockener Juni herbei.“ — „Gibts im Mai der Nebel viel, fehlt's an Äpfeln und Birnen zum Spiel.“ — „Ein Bienen schwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu.“ — „Wenn im Mai die Bienen schwärmen, soll man vor Freude lärmern.“ — „Im Maien braucht man warme Bäder, da werden die krummen Glieder grüder.“ — „Im Maien ist schlecht freien.“ — „Was im Maien freit, ist nicht die beste War.“

Der wichtigste Lostag im Mai ist der 1. Mai, der Maitag; er ist im christlichen Kalender der heiligen Walpurga geweiht. Der Maitag ist nach altem Glauben der beste Tag für die Hanfsaat und zum Setzen der Bohnen. Wenn sich am Maientag die Krähle schon im Korn verstecken kann, dann wird die Ernte gut. Regen in der Walpurgisnacht und überhaupt jeder Mairegen hat besondere Kraft. „Regen in der Walpurgisnacht deutet auf ein gutes Jahr.“ — „Wenn am 1. Mai der Reif liegt offen, ist ein gutes Jahr zu hoffen.“

Jungmeister aus unserem Kreis

Von der Handwerkskammer Reutlingen erhalten wir nachfolgende Liste der Jungmeister aus dem Kreis Calw, die in den Monaten Januar bis heute die Meisterprüfung abgelegt haben:

Im Bäckerhandwerk Wilhelm Osterstag (Wildberg); im Flaschnerhandwerk: Wilh. Fischer (Neubulach), Albert Schwimmlie (Althengstett); im Glaserhandwerk: Erich Schwarz (Nagold); im Malerhandwerk: Eugen Böckle (Wildberg), Dieter Bott (Calmbach), Manfred Weik (Althengstett); Kurt Wittenberg (Schömberg), Willi Zündel (Calmbach); im Maurerhandwerk: Franz Kloos (Zavelstein), Ernst Lenz (Rohrdorf), Alfred Maler (Bad Liebenzell), Karl Mörk (Gechingen), Ernst Rexer (Oberkollbach), Gerhard Seyfried (Neuenbürg), Karl Theurer (Spielberg); im Schlosserhandwerk: Wilhelm Handte (Ernstmühl), Ernst Malsenbacher (Altburg); im Schmiedehandwerk: Georg Schauble (Stammheim); im Schneiderhandwerk: Willi Erlenmaier, Ferdinand Granter (beide Schömberg), Karl-Heinz Jochenning (Calmbach); im Zimmerhandwerk: Walter Seeger (Zwerenberg). — Schlossermeister Wilhelm Handte (Hirsau-Ernstmühl) hat, wie bereits berichtet, die Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Statt dem Doktor erschienen zwei rührige Heilmittelwerber

Die Einladungen zum Lichtbildvortrag des „Dr. Marion“ waren von Haus zu Haus verteilt und die beiden Vertreter erwarteten nun im Saal einer Gastwirtschaft die gesunden und kranken Interessenten, um sie über die Funktionen des menschlichen Organismus aufzuklären. Am Schluß des Vortrages wurden Besuchskarten ausgegeben, in denen die Heilungssuchenden durch Angabe ihrer Adresse zu erklären hatten, daß sie den Besuch des „Doktors“ wünschten. Der Doktor war jedoch nicht vorhanden, dagegen setzten sich die beiden Vertreter nun in Bewegung und boten ihre nicht gerade billigen „Kurpackungen“ an. Einer der beiden Vertreter wurde dabei gefragt, ob er „Doktor“ sei, was dieser zwar verneinte, aber sofort hinzufügte, daß er Heilpraktiker sei bzw. früher gewesen sei.

Da nach dem Inhalt der Einladungen und auch der Besuchskarten angenommen werden mußte, daß „Dr. Marion“ der verantwortliche Mann sei, mußten sich nun die beiden Vertreter wegen eines Vergehens gegen das Heilpraktikergesetz verantworten. Wenn die beiden Vertreter selbst auch keine Untersuchung der Interessenten und keine ärztlichen Handlungen vorgenommen hatten, so war das Gericht doch der Meinung, daß ihre Tätigkeit strafbar sei und verurteilte den ehemaligen Heilpraktiker zu einer Geldstrafe von 150 DM und seinen Gehilfen zu einer Geldstrafe von 100 DM.

Die verschwundene Geldtasche

In einer Gastwirtschaft in N. saßen einige Gäste, darunter auch ein über 70 Jahre alter Rentner, beim gemütlichen Abendschoppen. Als letzterer seine Zeit für gekommen hielt, beglich er seine Zeche und ließ dabei seine Geldtasche mit über 100 DM Inhalt auf dem Tisch liegen. Zur nämlichen Zeit setzte sich ein junger Mann neben den alten Herrn, und als nun der Rentner seine Geldtasche einstecken wollte, war diese weg. Die nun entstandene Aufregung kann man sich vorstellen. Keiner wollte der Dieb sein. Der zuletzt an den Tisch gekommene junge Mann

Vorkehrungsmaßnahmen gegen Frostschäden

Eine Warnung der Freudenstädter Wetterwarte vor den „Eisheiligen“

Die Entwicklung der Vegetation wurde in diesem Jahr durch die außergewöhnlich hohen Temperaturen, die in der Zeit vom 8. bis 20. April vielfach den Normalwerten von Anfang Juni entsprachen, stark vorangetrieben. In klimatisch besonders begünstigten Gebieten setzte der Blühbeginn um ein bis zwei Wochen früher ein, als dies normal der Fall ist. Für unsere Kulturpflanzen besteht deshalb in diesem Jahr eine erhöhte Frostgefahr, da Kälterückfälle meist noch bis Mitte Mai auftreten.

Bei uns in Süddeutschland tritt häufig um den 10. bis 13. Mai ein derartiger Kälterückfall ein, im Volksmund als „Eisheilige“ bezeichnet. Sie fallen in diesem Jahr (Panikratius, Servatius und Bonifatius) auf den 12. bis 14. und enden mit der sogenannten „Kalten Sofie“ am 15. Mai. Häufig machen sie sich tagsüber in der Temperatur bei ungehinderter Sonneneinstrahlung kaum bemerkbar. Nachts dagegen sinken die Tiefsttemperaturen gegen Morgen unter den Gefrierpunkt ab.

Für junge Pflanzen wie Frühkartoffeln, Frühgemüse, Erdbeeren usw. genügt häufig schon ein Grad unter Null unmittelbar am Erdboden, um sie zu vernichten, während höherragende Pflanzen oft außerhalb dieser kalten Luftschicht liegen. Für Obstkulturen wird der Schaden meist dann sehr groß, wenn zuvor Niederschlag gefallen ist, der dann bei Absinken der Temperatur unter den Gefrier-

punkt in der Nacht festgefriert und Blüten bzw. Fruchtknoten mit einem Eismantel umgibt.

Für jedermann, der Interesse am Gedeihen seiner Garten- und Feldfrüchte hat, ist es erforderlich, daß besonders in diesem Zeitraum die amtlichen Wettervorhersagen von Zeitung und Rundfunk beachtet werden, in denen dann besonders auf die Nachtfrostgefahr hingewiesen wird. Ferner sind die amtlichen Wetterdienststellen jederzeit bereit, Auskunft zu geben. Hierbei ist jedoch eine Vorhersage höchstens für den Zeitraum von ein bis zwei Tagen möglich, so daß es ratsam ist, Vorkehrungsmaßnahmen nicht erst im letzten Augenblick, sondern schon jetzt zu treffen. Dies geschieht am besten durch Bereithalten von alten Decken, Säcken, Zeitungspapier, Tüten usw., die bei Eintreten der Frostgefahr am Abend zuvor über die jungen Pflanzen am Erdboden gedeckt oder gestülpt werden, so daß dann zum freien Himmel hin eine Abschirmung erreicht ist, die die nächtliche Ausstrahlung des Erdbodens und damit die Frostgefahr stark vermindert.

Für größere Flächen, also beim feldmäßigen Anbau, ferner bei Obstgärten hat sich meist das Räuchern bewährt. (Verbrennen von Spreu, Laub usw.) Zum Schutz größerer Gebiete ist die Anwendung besonderer Brikettöfen, Rauchpatronen oder Vernebelungsgeräte erforderlich.

Bekennnis zum humanistischen Bildungsideal

Amtseinsetzung von Oberstudiendirektor Dr. Fladt als neuem Leiter der Oberschule Calw

In einer schlichten Feierstunde, zu der sich zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Kreisstadt eingefunden hatten, erfolgte am Mittwochvormittag die Amtseinführung des neuen Leiters der Oberschule für Jungen Calw, Oberstudiendirektor Dr. Fladt.

Der seitherige Schulleiter, Oberstudiendirektor Dr. Messerschmid, gedachte in seiner Ansprache der eigenen Amtseinführung im April 1948 und hielt dann seinen Zuhörern die Aufgabenfülle vor Augen, die sich ihm als Leiter der Akademie und gleichzeitigem Vorsteher der Oberschule geboten habe. Diese aus Ersparnisgründen erklärliche Personalunion habe sich zwar für keine der beiden Institutionen nachteilig ausgewirkt, jedoch für ihn selbst eine überaus große Beanspruchung bedeutet, deren gesundheitliche Abträglichkeit er auch bereits zu spüren bekommen habe. Er sei daher dankbar, daß ihm nun die Bürde eines Amtes durch Oberstudiendirektor Dr. Fladt abgenommen werde, bei dem er seine Nachfolge in guten Händen wisse. Erfreulicherweise stelle die Amtsübergabe für ihn keinen Abschied dar, da er als Direktor der Akademie weiterhin am Ort verbleiben und dazuhin auch ferner als Mitglied des Lehrerkollegiums der Oberschule tätig sein werde. Dr. Messerschmid dankte bei dieser Gelegenheit allen Persönlichkeiten, mit denen er in den letzten Jahren zusammengearbeitet hatte, und wünschte seinem Nachfolger ein gedeihliches Wirken.

Worte des Dankes für den seitherigen Oberstudiendirektor und gute Wünsche für die Tätigkeit des neuen Schulvorstands überbrachten Studienrat Dr. Bader für das Lehrerkolle-

gium der Oberschule, Gewerbeschuhrat Wöhr für die Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschule Calw, Rektor Dr. Heiber für die Volksschule, Rektor Dr. Dürr für die Mittelschule, Direktor Erwin Weber für die Spöhrersche Handelsschule und der 1. Beigeordnete Frick für den Gemeinderat und im Namen des dienstlich verhinderten Bürgermeisters. In dankbarer Anerkennung der geleisteten schulischen Arbeit überreichte der Vertreter der Stadt Dr. Messerschmid eine Erinnerungsgabe, während zwei Schülerinnen den neuen und den alten Schulleiter mit einem Blumenstrauß bedachten.

Oberstudiendirektor Dr. Fladt, im 63. Lebensjahr stehend und Lehrern wie Schülern zumindest dem Namen nach bereits bekannt als Verfasser mathematischer Lehrbücher, dankte für den freundlichen Willkomm und gab zugleich seiner Freude darüber Ausdruck, daß er 40 Jahre nach der Zuruhesetzung seines Schwiegervaters Dr. Weizsäcker an dessen Wirkungsort und der Heimatstadt seiner Frau hier den Schuldienst aufnehmen dürfe. Seine programmatischen Grundsätze umreißend, wies Dr. Fladt auf die Tatsache der Vorrangigkeit der Naturwissenschaften hin, lehnte jedoch eine einseitige Ueberbetonung dieser Lehrfächer ab, da das Lehrziel der Oberschule nicht ein utilitaristisches, sondern ein humanistisches bleiben müsse. Es sei ihm daher ein besonderes Anliegen, seinen Schülern ein möglichst allseitiges Wissen zu vermitteln, das in der Oberprima seine universelle Ausweitung durch die Philosophie erhalte.

Chor und Orchester der Oberschule, wie immer unter der bewährten Leitung von Th. Laitenberger stehend, gaben der Feier einen würdigen musikalischen Rahmen.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Pauline Proß, Torgasse 9 (71 Jahre); am Mittwoch Anna Schuon, Torgasse 11 (71 J.); am Donnerstag Regine Bauer, Im Hau 1 (76 J.); und am Samstag Sofie Schauble, Badstraße 10 (78 J.), Wilhelm Sapper, Bahnhofstraße 47 (78 J.), und Marie Reichert, Bischofstraße 1 (73 J.). Allen Altersjubilaren wünschen wir ein frohes Wiegenfest und einen angenehmen Lebensabend.

Tagesordnung der Gemeinderatssitzung

Auf der Tagesordnung der am gestrigen Abend durchgeführten Sitzung des Calwer Gemeinderats standen folgende Punkte: 1. Kleinere laufende Gegenstände, 2. Wahl des Feldhüters, 3. Wahl des Kassenboten, 4. Prüfung der Bewerbungen um die Stelle des Elektromeisters, 5. Vergebung der Wasserzuleitungsarbeiten für den Wimberg, 6. Gasversorgung Alzenberg, 7. Gesuch der Stadtkapelle zur Erstellung eines Musikpavillons im Stadtpark. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in unserer Montagausgabe.

Heute Turnversammlung

Der Turnverein Calw von 1846 führt heute um 20 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“ eine Turnversammlung durch. Die Mitglieder aller Abteilungen werden um vollzähliges Erscheinen gebeten, damit die Teilnahme am Gaujugendturnfest in Schwann und am Landesturnfest in Schwenningen besprochen werden kann.

Turnerinnenlehrgang in Nagold

Am morgigen Sonntag um 8 Uhr findet in der Turnhalle in Nagold ein Lehrgang für Turnwartinnen und Vorturnerinnen der Turnerinnen-Abteilungen sämtlicher Vereine des Nagoldtales und seiner Umgebung statt. Die Leitung hat Gaufrauenwartin Erika Bäuerle. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Ueber 100 Meldungen zu den Gauwaldläufen

Zu den morgen um 14 Uhr in Alzenberg stattfindenden Gauwaldläufen sind über 100 Meldungen eingegangen. Antreterplatz und Umkleideraum ist die Turnhalle in Alzenberg, wo sich auch Start und Ziel befinden. Die zahlreichen Nennungen lassen spannende Kämpfe erwarten. Um die Läufe pünktlich abwickeln zu können, ergeht an alle Läufer die Bitte, sich bis 13.30 Uhr in Alzenberg einzufinden.

Stadtkapelle konzertierte auf dem Marktplatz

Die Calwer Stadtkapelle erfreute die Bewohner der Kreisstadt am Vormittag des 1. Mai mit einem Standkonzert auf dem Marktplatz, das bei den zahlreichen Zuhörern dankbare Aufnahme fand. Am Nachmittag konzertierten Bläser und Streicher im Hirsauer Kurpark, worüber wir an anderer Stelle berichten.

Das Programm des Volkstheaters

Uebers Wochenende läuft im Calwer Volkstheater die Filmkomödie „Durch dick und dünn“ mit Theo Lingen, Fita Benkhoff, Grethe Weiser, Hans Richter, Carola Höhn, Lucie Englisch und Siegfried Breuer.

Die Gesellenprüfung bestanden

Im Bezirk Calw haben die Gesellenprüfung bestanden: als Metzger: Wilfried Kasperek bei Gottlieb Schill (Neubulach); als Zimmerer: Herbert Rath (Calw) bei Gottlob Held (Nagold), Richard Wacker (Holzbronn) bei G. Nelke & Sohn (Calw), Gerhard Dietle (Altburg) bei Karl Frey (Calw), Heinz Gauß (Sulz) bei Gottlob Höpfer (Deckenpfronn), Kurt Rentschler (Oberreichenbach) bei Joh. Reichle (Würzbach); als Schuhmacher: Karl Wohlgenuth (Bieselsberg) bei Fritz Stotz (Calw); als Damenschneider: Erika Teufel (Altbulach) bei Amalie Kühnle (Calw); Margarete Burkhardt (Bad Liebenzell) bei Frauenarbeitsstelle Calw, Elisabeth Frey (Calw) bei Frauenarbeitsstelle Calw, Martha Schnitzer (Neubulach) bei Luise Pfrommer (Calw). — Von der Gesamtnung der Zimmerer ist als Innungssieger hervorgegangen Heinz Kopp (Walldorf) bei Gottlob Held (Rohrdorf).

Wer will mit in die Schweiz?

Der Briefmarkensammlerverein Calw beabsichtigt auch in diesem Jahr eine Dreitägeseinfahrt in die Schweiz zu unternehmen, und zwar am Samstag, Sonntag und Montag, 21. bis 23. Juni. Die Fahrt führt von Calw über Donaueschingen, Lörrach, Basel, Olten nach Bern, von da über Thun am Thuner See, Interlaken, am Brienzsee vorbei weiter über den Brünigpaß, Sarnen, auf den Pilatus. Am 3. Tag geht die Reise über Luzern, am Zuger See vorbei nach Zürich und über Schaffhausen zurück nach Calw. An der Fahrt können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Fahrpreis einschl. Paß und Visum 35 DM. Anfragen und Anmeldungen bei Georg Volz, Autovermietung, Hirsau (Tel. Calw 327).

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.

Chiefredakteure: Will Hans Hehscher und Dr. Ernst Müller. Lokale Schriftleitung: F. H. Schulte. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße. Druck: A. Oetichliger'sche Buchdruckerei, Calw. Monatl. Bezugspreis: DM 2.50 bzw. 30 Pfg. Trägerlohn.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ **735**

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:

Wolfgang, S. d. Schreiners Adolf Lang, Rehmühle, Gde. Aicheberg; Ilse, T. d. Mechanikers Karl Sturm, Stammheim; Waltraud, T. d. Buchdruckers Otto Stucke, Calw, Marktstr.; Winfried, S. d. Betriebschlossers Josef Scheuer, Sonnenhardt; Esther Monika, T. d. Elektroing. Willi Leopold, Calw, Schloßberg.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle:

Frieda Schlichter, Näherin, Calw, Stuttgarter Straße, 45 J.; Karoline Jaus, geb. Kirchherr, Rentnerin, Calw, Hirsauer Wiesenweg, 82 J.; Friedrich Pfrommer, Rentner, Bad Liebenzell, 70 J.; Magdalena Maria May geb. Marek, Hausfrau, Calw, Lederstraße, 63 J.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Bäckermeister, Kenntnisse in Konditorei, lediggehend; 2 Bäcker bis 25 J. alt; 1 Gärtner oder Gartenarbeiter, lediggehend; 1 Gärtner für Fabrikbetrieb; 5 Maurer; 1 Plattenleger; 1 Eisendreher; 1 Automechaniker; 1 Motorradmechaniker; 1 Rundfunkmechaniker; 1 Bauflächner, 20-30 Jahre alt, lediggehend; 1 Schmied, ledig, bis 30 J.; 1 Oberäger (Rundholzeinteilung und Sägen-schärfen); 1 Vollgattersäger nach auswärts; 1 Horizontalgattersäger nach auswärts; 2 Möbelschreiner (einer muß nach Zeichnung arbeiten); 1 Drechsler für Spielwaren; 1 Tapezierer; 1 Langholzfuhrmann; 1 Schneider für Damenmäntel; 1 Buchhalter bis 45 Jahre alt (bilanzsicher); 2 Jung Bankkaufleute (Volksbank); 1 Hauptbuchhalter; 1 Kraftfahrer Kl. 2, für Bierdepot, ledig, bis 26 J.; 1 Kellner, 18 bis 20 Jahre, nach auswärts; 1 Koch-Patisserie; 2 Jungkochen; 1 Hotelbedienter bis 30 J.; 1 Spillbursche; mehrere ledige Landarbeiter mit Kost und Wohnung; 1 Autogen-Schweißer bis 30 J. oder 2 Hilfsarbeiter zum Anlernen als Autogenschweißer, 15-17 Jahre.

Weiblich: 2 gelernte Repassiererrinnen; 2 Waschfrauen; mehrere Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte sowie Gasthöfe; 1 Büglerin; 2 gelernte Näherinnen; 1 perfekte Beiköchin; 2 Köchinnen für Hotels; 2 Büfetfräulein für die Sommersaison 1953; 4 Serviererinnen für die Sommersaison 1952; mehrere Zimmer- und Küchenmädchen für die Sommersaison 1952.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren! Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunde jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

Erster Gang zur Schule

Von der Hand der Mutter sorgsam geleitet, bepackt mit dem neuen Schulranzen und oftmals mit der bunten Schultüte im Arm, traten die Schulneulinge der Kreisstadt am Mittwoch vormittag den ersten Gang zur Schule an. Eine vorausgehende kleine Feier im Saal des Georgenraums unterstrich die Bedeutung dieses Ereignisses und half andererseits mit, den Übergang vom Elternhaus zur Schule leichter werden zu lassen.

Die nunmehrigen Zweitklässler boten ihren nachrückenden Kameraden und Kameradinnen mit kleinen Szenen, Gedichten und Liedern einen fröhlichen Willkommgruß und gaben ihnen damit zugleich die tröstliche Gewißheit, daß in der „großen“ Schule auch noch Zeit für das Spiel ist. Dies betonte auch der Schulleiter, Rektor Dr. Helber, indem er — sich vorwiegend an die Eltern wendend — darauf hinwies, daß die heutige Schule darum bemüht ist, eine allmähliche Ueberleitung vom Spiel des Kindergartens zum Lernen der Schule zu finden. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Kinder, die nunmehr in die Obhut der Schule genommen werden, und stellte ihnen die Lehrer und Lehrerinnen vor, die sie künftig schulisch betreuen werden.

Im Anschluß begaben sich die Mütter mit den nunmehrigen ABC-Schützen in die jeweiligen Schulräume des Volksschulgebäudes in der Badstraße bzw. des „Salzkastens“ in der Salzgasse, wo sich die Erstklässler mit der noch fremden Umgebung vertraut machten.

Frühjahrsfeier des TSV. Ostelsheim

Ostelsheim. Am letzten Samstag fand im Rösle-Saal die Frühjahrsfeier des Turn- und Sportvereins Ostelsheim statt, bei der turnerische, theatralische und musikalische Genüsse geboten wurden. Nach einem schnell gespielten Eröffnungsmarsch des einheimischen Harmonika-Orchesters, konnte Vorstand Wilh. Ayasse eine stattliche Zuhörerschaft begrüßen; in seiner Ansprache brachte er das vergangene Jahr mit seinen mannigfachen Veranstaltungen noch einmal in Erinnerung, in dem der Verein sehr schöne Erfolge erzielen konnte. Den Hauptpunkt des Programms bildete das mehraktige Theaterstück „Der Glockenguß zu Breslau“, das von der Laienspielgruppe meisterhaft gespielt wurde. Ferner darf das Zwiegespräch „Hentram Backhaus“ nicht unerwähnt bleiben, das von den Geschwistern Heusel in bekannt launiger Weise zum Vortrag gebracht wurde. Ein von vier Turnerinnen aufgeführter Matrosentanz mit Gesang wurde ebenfalls mit reichem Beifall bedacht. Die in allen Teilen wohlgeungene Feier war umrahmt von Musikvorträgen des Harmonika-Orchesters Ostelsheim, das aus dem Programm der unterschiedlichen Veranstaltungen nicht mehr wegzudenken ist.

Fachschafftagung der Gastwirte

Wildbad. Der Kreisverband Calw im Landesverband für das Hotel- und Gaststättengewerbe hält am Montag, 5. Mai, hier im Kursaal-Restaurant seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagung beginnt um 15 Uhr und behandelt wichtige Berufsfragen (Preisbildung, Steuerwesen usw.). Landesverbandsvorsitzender Spannagel (Reutlingen) nimmt an der Versammlung teil.

40-Stundenwoche als nächste Forderung

Kundgebung der Gewerkschaften zum Feiertag aller Werktätigen

Ein in makelloser Bläue sich dehnender Himmel, strahlende Frühlingssonne und eine in Lenzseligkeit schwebende Landschaft gaben dem 1. Mai den rechten Rahmen und ein freundliches Gesicht. Kein Wunder also, daß schon am frühen Morgen große und kleine Gruppen von Wanderlustigen unterwegs waren, um auf ihre Weise die „Saison“ zu beginnen.

In der Kreisstadt gedachte man, zu guter Zeit angesetzt und die Wanderpläne kaum beeinträchtigend, in einer gewerkschaftlichen Kundgebung des 1. Mai als des Feiertags aller schaffenden Menschen. Dazu hatten sich im Saalbau Weiß Gewerkschaftsangehörige und Gäste eingefunden, die von Gewerkschaftssekretär Dagne herzlich willkommen geheißen wurden.

Als Redner des Tages sprach Koll. Pusch (Wiesbaden), der einleitend betonte, daß der 1. Mai als früherer Kampfplatz der Werktätigen seine besondere Bedeutung habe. Er sei nach siegreich beendeten, jahrzehntelang Ringen zum Feiertag aller Schaffenden in der ganzen Welt geworden, den niemand mehr anzutasten wage.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verwies der Referent auf die Angelpunkte der Gewerkschaftsarbeit in der kommenden Zeit, speziell auf die unbefriedigende Entwicklung der Lebenshaltungskosten und das wichtige Mitbestimmungsrecht in den Betrieben. Im Zusammenhang damit kam der Redner auch auf die unterschiedlichen Versuche zur Aufspaltung der Einheitsgewerkschaft in konfessionell oder beruflich orientierte Teilgewerkschaften zu sprechen, denen er die Notwendigkeit zur Beibehaltung einer gemeinsamen Front aller Schaffenden entgegenstellte. Diese bilde die unerläßliche Voraussetzung zur Durchsetzung der nächsten Gewerkschaftsforderung auf Einführung der 40-Stundenwoche, die den arbeitenden Menschen mehr Freizeit als bisher und einen gesunden Ausgleich zu den körperlichen und geistigen Anstrengungen ihrer beruflichen Tätigkeit bringen solle.

Ueber aller gewerkschaftlichen Arbeit aber stehe der Wunsch nach einem dauerhaften Frieden und einer gesicherten Zukunft. Wenn es bisher den 53 Millionen Mitgliedern des Internationalen Gewerkschaftsbundes nicht gelungen sei, diesem Ziel näher zu kommen, so sei dies nicht zuletzt der Tatsache zuzuschreiben, daß die Arbeitnehmer zwar organisatorisch vereinigt, jedoch nicht einig seien, wogegen die Internationale des Kapitals eine festgefügte Einheit bilde. Der Redner sprach bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, daß endlich die Zeit kommen möge, wo keine Hand sich mehr bereit finden werde, auch nur eine Minute für die Vernichtung zu arbeiten. Hier falle besonders den Frauen eine wichtige Rolle zu, deren Aufgabe es überdies sein müsse, sich der Jugend anzunehmen. Ihr sollte es schließlich doch einmal gelingen, den Frieden in Freiheit zu erzwingen. Den Brüdern und Schwestern im deutschen Osten übersandte der Referent die Grüße der Arbeitenden Westdeutschlands und verband mit dem Gelöbniß der untrennbaren Verbundenheit den Auftrag an die Bundesregierung, zuerst deutsche und dann erst Auslandspolitik zu treiben. Mit der Bitte an die Versammlung, dem Gewerkschaftsbund auch fernerhin die Treue zu halten, schloß der Redner seine Ansprache.

Gewerkschaftssekretär Dagne dankte dem Referenten für seine Darlegungen und brachte den Zuhörern das durch gewerkschaftliche Initiative Erreichte, gekennzeichnet durch die Stichworte 8-Stundentag, Tarifrecht, Mutter- und Kinderschutz, bezahlter Urlaub, Altersversorgung, Streikrecht usw. in Erinnerung. Einen weiteren Meilenstein der Gewerkschaftsarbeit bedeute die Forderung nach der 40-Stundenwoche, die ebenfalls mit dazu beitragen solle, den ersehnten Frieden in Freiheit herbeizuführen.

Der Eisenbahnersingchor unter Leitung von Oberlehrer I. R. Grab gab mit zwei eindrucksvollen Liedern der Kundgebung Einleitung und Ausklang.

Vielversprechender Start in die Kursaison

Bad Liebenzell hatte am 1. Mai Hochbetrieb — Nun wieder Kurkonzerte

Bad Liebenzell. Strahlender Himmel, frisches Baumgrün und prächtige Blumenbeete gaben dem Liebenzeller Kurpark bei Saisonbeginn am 1. Mai ein besonders festliches Aussehen.

In den vergangenen Tagen trafen wir Musikdirektor Hermann Happel beim Einbau seiner Kino-Orgel in die Konzertmuschel. Die neuartige Aufstellung der Orgel, die dieses Jahr unmittelbar in der Musikmuschel untergebracht ist, bringt erhebliche akustische Verbesserungen gegenüber der Anordnung vom Vorjahr. So können durch Klang-Jalousien, die vom Spieltisch aus zu bedienen sind, die Töne wesentlich verstärkt oder abgeschwächt werden. Durch diese Einrichtung lassen sich einzigartige Wirkungen erzielen. Beim Promenadenkonzert am Vormittag des 1. Mai konnten wir uns bereits davon überzeugen. Selbst etwas entfernt, auf dem Parkweg entlang der Nagold, kamen die Musikstücke noch voll zur Geltung. Zwei von Hermann Happel meisterhaft gespielte Solostücke zeigten den großen Können und die außerordentliche Verbesserung der Akustik.

War schon das Vormittagskonzert recht gut besucht, so steigerte sich der Andrang noch mehr beim Konzert am Nachmittag. Die Parkplätze in der Kurparknähe waren dicht belegt. Auf der Kurhausterrasse war kaum mehr ein Platz zu bekommen. Fröhliche und

festlich gekleidete Menschen wandelten auf den Parkwegen oder lauschten den Klängen der Kurkapelle, die unter Leitung von Musikdirektor Happel konzertierte. Auch der Kleingolfplatz hatte regen Betrieb.

Um 17 Uhr begann der Tanz-Tea, wobei sich erstmals die Tanzkapelle Vera Klein mit ihren Solisten aus Stuttgart vorstellte. Ein Tanzabend dieser Kapelle bildete den Ausklang. Am Abend erstrahlte die Burgruine zum erstenmal in diesem Jahr im Scheinwerferlicht und grüßte die Gäste.

Dieser Anfang verspricht für die Kursaison 1952 einen vollen Erfolg und mancher Wochenendgast wird sich am 1. Mai zu einem längeren Sommer-Kuraufenthalt in unserem schönen Badestädtchen entschlossen haben.

Das Mai-Programm sieht vor: Promenadekonzerte (täglich außer montags) von 11-12 Uhr und Kurkonzerte von 16-18 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist das Nachmittagsprogramm besonders reichhaltig und bringt von 15-17 Uhr Nachmittagskonzerte, von 17-19 Uhr Tanz-Teas und von 20.30 bis 0.30 Uhr Tanz-Abende. Ab 1. Juni bringt die Kurkapelle jeweils Dienstag und Donnerstag von 20-22 Uhr die so beliebten Abendkonzerte. Auf sie machte uns Herr Happel besonders aufmerksam, da sie sehr stimungsvoll sind und im vergangenen Jahr bei den Gästen großen Beifall gefunden haben.

Zwei Schulsysteme unter einem Dach

Neuer Rektor der Volks- und Mittelschule Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Nach einem Schülergottesdienst in der Kirche fand am Mittwoch um 10 Uhr für die 15 ABC-Schützen die Aufnahmefeier im festlich geschmückten Musiksaal der Schule statt. Nach einem Choral der Schüler begrüßte Bürgermeister Klepser die Mütter, die Schulleitung und die geladenen Gäste. Besondere Worte der Begrüßung galten dem neu ernannten Rektor Ludwig Haisch, der mit Beginn des Schuljahres sein Amt in Bad Liebenzell antrat.

In seiner Ansprache betonte Bürgermeister Klepser, daß es der Gemeinde ein ganz besonderes Anliegen gewesen sei, eine geeignete Persönlichkeit für die Leitung der Volks- und Mittelschule zu bekommen. Er erinnerte kurz an den in den vergangenen Jahren erfolgten Ausbau des hiesigen Schulwesens. Im Herbst 1948 wurde eine sogenannte Förderklasse für die begabteren Schüler errichtet. Im vergangenen Schuljahr umfaßte diese Einrichtung 4 Jahrgänge in 2 Klassen mit 2 Lehrkräften. Als erste Fremdsprache wird vom 1. Jahr an Französisch gegeben, vom 3. Jahr an kommt Englisch hinzu. Dank der Bemühung der Gemeindeverwaltung wurden diese Förderklassen im vergangenen Jahr in eine zweiklassige Mittelschule mit 4 Jahrgängen umgewandelt. Wer eine Oberschule besuchen will, hat nach 2 Jahren die Uebergangsmöglichkeit zur Calwer Oberschule, da Lehrbücher und Lehrplan der beiden ersten Jahrgänge der Calwer Oberschule gleichen. Nach dem vierjährigen Besuch der Liebenzeller Mittelschule ist ein ähnlicher Uebergang in die ausgebaute Calwer Mittelschule möglich. Die Liebenzeller Volkschule hat 4 Klassen mit je 2 Jahrgängen, die von 4 Lehrkräften betreut werden. Eine Fachlehrerin unterrichtet in Handarbeit und Hauswirtschaft. So bestehen im Liebenzeller Schulhaus 2 Schulsysteme nebeneinander und es ist verständlich, daß für deren Leitung eine tatkräftige und entschlossene Erzieherpersönlichkeit erforderlich ist.

Die Schulbehörde hat nun — so führte Bürgermeister Klepser weiter aus — dem Wunsch der Gemeinde in dankenswerter Weise entsprochen und den von Bad Liebenzell stammenden Lehrer Haisch mit der Leitung der Volks- und Mittelschule beauftragt.

Nach der Ansprache von Bürgermeister Klepser ergriff der neue Rektor das Wort. Er dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verpflichtete sich, seine ganze Kraft für die Erziehung der Jugend seiner Heimatstadt einzusetzen. Anschließend zeigte er kurz das Ziel der heutigen Schularbeit auf, berichtete über seine Erinnerungen an seinen ersten Schulfahrt hier vor 45 Jahren und ermahnte die Mütter, vertrauensvoll mit der Schule zusammenzuarbeiten.

Die Schüler des 2. und 3. Schuljahres erfreuten die ABC-Schützen durch Gedichte und Lieder. Lehrerin Schweikert erzählte „Bärbeles 1. Schultag“, Lehrer Wolf brachte ein Märchen und zeigte dazu farbige Lichtbilder. Nachdem die Kinder noch eine große Brezel erhalten hatten, übergab Kinderstewester Tante Erna die ABC-Schützen in die Obhut von Fräulein Schweikert. Eine bedeutungsvolle Stunde im Leben der Kinder und in der Geschichte der Liebenzeller Schule war beendet.

Oberhaugstett. Am Sonntagabend versammelte sich die ganze Gemeinde zu einer Abschiedsfeier für den seitherigen Lehrer Ludwig Haisch. Bgm. Stepper dankte dem Scheidenden für seine erfolgreiche Tätigkeit an der Jugend, seinen selbstlosen Dienst in der Gemeinde und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Ortsbehörde. Vorstand Schüttle gedachte der Pflege des Gesanges und dankte dem Dirigenten für die Förderung des Gemischten Chores und für die Gestaltung der Feste in Freud und Leid. Auch die Schulfahrt brachte ihre Dankbarkeit in herzlicher Weise zum Ausdruck. Alle

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Schlacht- und Fleischschau

Das Landratsamt Calw gibt bekannt: Nach den Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes vom 29. Oktober 1940 (RGBl. I S. 1463) unterliegen Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und andere Einhufer und Hunde, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung (Schlacht- und Fleischschau). Die Untersuchung des lebenden Tieres vor der Schlachtung (Schlacht- und Fleischschau) ist sehr wichtig, da sie Anhaltspunkte dafür gibt, worauf bei der Untersuchung des Tierkörpers nach der Schlachtung (Fleischschau) besonders zu achten ist; sie erleichtert dadurch die Entscheidung über die Genußtauglichkeit des Fleisches.

Wer demnach beschaupflichtige Tiere schlachtet oder schlachten lassen will (auch Metzgereibetriebe), hat dies bei dem für den Schlachtort zuständigen Beschauer schriftlich oder mündlich unter Angabe des für die Schlachtung in Aussicht genommenen Zeitpunktes anzumelden, damit dieser in der Lage ist, das zu schlachtende Tier in lebendem Zustand zu untersuchen. Dies gilt auch in den Fällen, wo das Fleisch des geschlachteten Tieres im eigenen Haushalt verwendet werden soll.

Schweine und Hunde, deren Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll, sind nach der Schlachtung amtlich auch auf Trichinen zu untersuchen (Trichinenschau). Ferner unterliegen der Trichinenschau nach der Tötung Wildschweine, Bären, Füchse, Sumpfbiber, Dachse und andere fleischfressende Tiere, die Träger von Trichinen sein können, wenn das Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden soll. Die Schlachtung bzw. Tötung von trichinenschaupflichtigen Tieren ist rechtzeitig dem zuständigen Fleischbeschauer oder Fleischbeschauierarzt, der die Trichinenschau vornimmt, anzuzeigen.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es verboten ist, vor der Vornahme der Fleischschau eine unzulässige Zerlegung des geschlachteten Tieres vorzunehmen oder wichtige Teile desselben zu entfernen.

Nach § 27 des Fleischbeschaugesetzes kann mit Geldstrafe bis zu 150 DM oder mit Haft bestraft werden, wer eine Schlachtung vornimmt oder wer Fleisch zum Genuß für Menschen zubereitet oder in den Verkehr bringt, bevor das Tier der vorgeschriebenen Schlacht- und Fleischschau und Trichinenschau unterworfen worden ist.

Verfehlungen gegen die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes haben die Beschauer dem Landratsamt unverzüglich mitzutellen.

Dies und das aus Simmozheim

Simmozheim. Zur Förderung des Wildschweineabschlusses wird für jedes vom Forstschutzpersonal auf hiesiger Markung erlegte Wildschwein eine Prämie von 5 DM gewährt. — Die Gemeinde hat auf der Absatzveranstaltung in Schwäbisch-Hall einen Ersatzbezer beschafft. — Auf Antrag der EVS wird dieser der gemeindeeigene Platz, auf dem die Umspannung steht, käuflich überlassen. — Das Lohnfuhrwerk der Gemeinde wurde auf ein weiteres Jahr vergeben.

Nachdem der hiesige Kleintierzüchterverein sich dem Bezirk Leonberg angeschlossen hat, hält dieser am 11. Mai im Gasthaus zum „Lamm“ seine Kreisversammlung ab, woran sämtliche Kleintierzüchtervereine des Kreises Leonberg teilnehmen werden.

Der Gesangverein „Liederkrantz“ führt am 25. Mai einen Vereinsausflug nach Alpirsbach durch, wobei dem früheren Dirigenten, Rektor Albert Fischer, ein Besuch ersattet wird. Am 3. August ist ein Sommerfest mit den Nachbarvereinen beschlossen worden. Der Verein beteiligt sich an der Fahnenweihe des Liederkrantzes Münklingen am 29. Juni und nimmt an Wertungsingen bei dem 75jährigen Jubiläum des Gesangvereins am 13. Juli teil.

Der Musikverein hat wie in den letzten Jahren von der Schlesierversammlung Stuttgart den Auftrag erhalten, an ihrem traditionellen „Heiratsmarkt“ am 30. April im Straßenbahnerwaldheim in Degerloch mitzuwirken. Ebenso wurde ihm der musikalische Teil der Fahnenweihe des Liederkrantzes Münklingen übertragen.

Die sich nun voll entfaltende Baumblüte gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Die ganze Ortschaft ist in ein Blütenmeer eingebettet, wobei sich von den Höhen, insbesondere vom Hörle, ein prächtiger Anblick bietet.

Altersjubiläum im Mai: Gottfried Schwämme (früherer Mesner) begeht am 18. Mai seinen 78., Friederike Ganser, geb. Nülle, ihren 76. und Maria Wensch, geb. Dittus, am 24. Mai ihren 78. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Frühjahrskonzert des Liederkrantz Sulz

Sulz. E. Der Liederkrantz Sulz veranstaltet morgen um 20 Uhr im Gasthaus zum „Adler“ ein Frühjahrskonzert, das gleichzeitig die erfolgreiche Winterarbeit der Sänger und ihres Dirigenten zum Abschluß bringt.

Redner wünschten dem geschätzten Lehrer alles Gute für seine neue Tätigkeit in der Heimatstadt und überreichten ihm Geschenke. Herr Haisch erinnerte an seinen Aufzug in schwerer Notzeit und die vorurteillose und herzliche Aufnahme im Dorf. Er dankte für alle erwiesene Hilfe und Güte und wünschte der Gemeinde einen Nachfolger, der dieselbe Unterstützung, wie er, erfahren darf und zum Wohl der Jugend arbeiten kann. Mit einem gemeinsam gesungenen Lied wurde die Feier beendet, an die sich noch ein geselliges Beisammensein, bereichert durch Darbietungen des Gemischten Chors, im Gasthaus zum „Lamm“ anschloß.

Der Sport am Sonntag

Umschau in Hirsau

Hirsau. Aller Anfang ist schwer, mögen am Dienstag die 4 Buben und 8 Mädchen gedacht haben, denen sich nach vorbergegangenem Gottesdienst erstmals die Pforte zur Schule auftat. Schulleiter Brosi begrüßte die von den älteren Mitschülern mit Sträußen und Kränzen geschmückten Schulanfänger, während es Fräulein Brotz in feinfühligster Weise verstand, ihren jüngsten Schülern die Anfangsstunde schmackhaft zu machen. Ein Gang durch die Jahreszeiten, von den Unter- und Klassen in Lied, Gedicht und kleinen Auführungen geschildert, half über die ersten Hemmnisse hinweg und gab zugleich den Ansporn, es den „Großen“ gleichzutun.

Einem jahrzehntenlangem Brauch folgend, ließ es sich der Turn- und Sportverein nicht nehmen, eine ausgedehnte Wanderung zu unternehmen und abseits des Verkehrs dem Frühling nachzuspüren. Bot die gut gewählte Wanderung eine reichhaltige Abwechslung, so war am Ziel in Monakam der Imbiß im „Löwen“ nicht weniger begehrt. Nach den Stunden froher Geselligkeit beschloß der Rückweg über die Höhen bei Unterhaugstett und Ottenbronn den genüßreichen Wandertag zum Maibeginn.

Der erste Maientag brachte bereits in den frühen Morgenstunden lebhaften Verkehr, wobei sich Hotels und Gasthöfe eines guten Zuspruches erfreuten. Wie immer übte der verjüngte und verschönte Kurpark auf Einheimische und Gäste seine besonderen Reize aus, dies um so mehr, als für den Nachmittag die Stadtkapelle Calw und das Streichorchester unter Gilbert Haney angesagt waren. Das vollstimmliche Konzert hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der Beifall der aufgeschlossenen Zuhörerschaft galt gleichwohl dem beachtlichen Können der beiden Instrumentalvereinigungen als auch der sicheren Stabführung Gilbert Haney.

Altersjubilare im Mai: Eva Keck am 5. 5. 74 Jahre, Mathäus Kusterer am 5. 5. 77 Jahre, Johannes Malsenbacher am 5. 5. 78 Jahre, Rudolf Keilich am 8. 5. 81 Jahre, Gustav Lipp am 8. 5. 72 Jahre, Margarete Giacomino am 11. 5. 76 Jahre, Emil Körner am 18. 5. 71 Jahre, Karoline Gassenmaier am 21. 5. 72 Jahre, Erna Langner am 2. 5. 72 Jahre.

Bad Liebenzell. An die Volksschule in Neuenbürg wurde die selther hier wirkende Lehrerin Fr. Weiss versetzt.

Fußball Bezirksklasse

Calw — Waldrennach; Schwann — Langenalb; Wildbad — Calmbach; Ottenhausen — Engelsbrand; Pfanzweiler — Feldrennach; Gräfenhausen, Altbürg und Contweiler spiel-frei.

Calw — Waldrennach

Am kommenden Sonntag findet auf dem Wimbberg das letzte Verbandsspiel gegen Waldrennach statt, das auf Grund der in den letzten Spielen gezeigten Leistungen der Calwer Mannschaft mit einem klaren Sieg für Calw abgeschlossen werden sollte. Doch wäre es falsch, die Waldrennacher Gäste zu unterschätzen, da sie schon manchmal für Ueber-raschungen sorgten. Für die Nagoldtäler wird es deshalb ratsam sein, ihre volle spielerische Ueberlegenheit von Anfang an in die Waagschale zu werfen, um den jetzigen Tabellenplatz in der Spitzengruppe halten zu können.

A-Klasse

Bad Liebenzell — Gechingen

Ein sehr interessanter Kampf ist in Bad Liebenzell zu erwarten, da die Gechinger in ihrer Spielstärke gleichwertig sind und auch auf fremden Plätzen zu kämpfen verstehen. Es darf mit einem offenen Spiel gerechnet werden, das für beide Partner Erfolgsmöglichkeiten offen läßt.

Wildberg — Baihingen

Der Tabellenführer muß in diesem Spiel unter allen Umständen zu einem Sieg kommen, um den jetzt noch knappen Vorsprung gegenüber dem Tabellenzweiten zu halten. Ganz leicht wird dies aber nicht sein, da die Gäste die spielerische Ueberlegenheit der Einheimischen durch ihren Kampfeinsatz auszugleichen verstehen. Bei normalem Ablauf sollte aber doch ein knapper Erfolg der Wildberger nicht zu verhindern sein.

Stammheim — Oberschwandorf

Die z. Z. in bester Form spielenden Oberschwandorfer konnten am vergangenen Sonntag den Tabellenführer Wildberg zu Hause besiegen und werden somit den ersatzgeschwächten Stammheimern, obwohl sie den Platzvorteil für sich haben, keine Gewinnchancen lassen.

Neuweiler — Efringen

Auch in Neuweiler wird eine Heimmiederlage nicht zu verhindern sein, da die Gäste über ein höheres Spielniveau verfügen, dem die Gastgeber nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen vermögen.

Althengstett — Halterbach

Der Tabellenzweite hat anscheinend wieder zu seiner alten Form zurückgefunden, was der eindeutige Sieg am vergangenen Sonntag gegen Efringen unterstreicht. Somit werden die Halterbacher, obwohl sie wahrscheinlich mit einer guten Mannschaftsleistung aufwarten werden, kaum eine Gewinnmöglichkeit haben.

Beginn der Prüfungsfahrt schon um 7 Uhr

Altbürg. Wir machen die Teilnehmer an der Prüfungsfahrt im Radfahren, die morgen in Altbürg durchgeführt wird, darauf aufmerksam, daß der Beginn auf 7 Uhr vorverlegt worden ist.

Bunter Abend des 1. FC. Unterreichenbach

Unterreichenbach. Mit einem hier abgehaltenen bunten Abend vermittelte der 1. FC. Unterreichenbach seinen Mitgliedern und Freunden ein paar frohe Stunden. Das bekannte „Rundfunk-Fritze“ mit seinem Ensemble gaben in einem zweistündigen Gastspiel Kostproben echt schwäbischen Humors. Während das „Rundfunk-Fritze“ und „Onkel Max“ die Anwesenden mit ihren launigen Einfällen und Späßen begeisterten, fanden die Sängerin L. Klumpp und Alfred Rautenberg als Begleiter am Flügel für die dargebotenen Musik- und Gesangsleistungen aufmerksame und dankbare Zuhörer. Bald wieder in den Genuß eines solch schönen Abends zu kommen war der Wunsch aller Anwesenden.

Unsere Gemeinden berichten

Altbürg. Es sei nochmals in Erinnerung gebracht, daß der Liederkranz Altbürg unter Mitwirkung des Alhaca-Handharmonika-Orchesters morgen um 16 Uhr im Saalbau Rentschler ein Konzert veranstaltet, das unter Leitung von E. Hagenbucher und W. Bonwetsch steht. Eine anschließende Tanzunterhaltung läßt auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen.

Altensteig. Die rund 120 Mann starke Belegschaft des Jugenddorfs Schloß Kaltenstein bei Vaihingen/Enz stattete der Stadt am 1. Mai einen Besuch ab. — Am letzten Sonntag verabschiedete sich die Gruppe englischer Schüler, die seit Ostern in Altensteig zu Gast war.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

Jubilare, Jugendsonntag, 4. Mai (Opfer für das Evang. Jugendwerk), Turmlied: Lobet den Herren alle, die ihn ehren... Geb 53; 8 Uhr Frühgottesdienst (Esche); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Geprägs); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Esche); 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7. Mai: 7.15 Uhr Schülergottesdienst. — Donnerstag, 8. Mai: 20 Uhr Vortrag von Oberkirchenrat Sauter im Verelns-haus: „Schule, Eltern, Lehrer“.

Katholische Gottesdienste (Stadtpt. Calw)

3. Sonntag nach Ostern, 4. Mai (Schutzfest d. hl. Josef, Kirchenpatrozinium): 7.30 Uhr Frühgottesdienst, anschließend Christenlehre; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; 17 Uhr Abendandacht. — Werktag: Im Kinderheim: Montag 6 Uhr, an den übrigen Tagen um 7 Uhr Gottesdienst. In der Pfarrkirche: Montag, Mittwoch, Samstag je 7 Uhr Dienstag, Donnerstag, Freitag je 6.15 Uhr Gottesdienst. — Maiandachten in Calw je am Dienstag und Freitag 19.30 Uhr; in Liebenzell jeden Mittwoch um 19.30 Uhr.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 4. Mai: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst (Arheidt); 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Jugendstunde; Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst; 20 Uhr Jugendstunde (Arheidt); Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde. — Oberkollbach: 9.30 Uhr Gottesdienst (Heck); 16 Uhr Jugendstunde; Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde (Heck). — Schwarzenberg: 9.30 Uhr Gottesdienst; Mittwoch Bibelstunde. — Schömburg: 14 Uhr Gottesdienst. — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst (Heck); Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde. — Ottenbronn: 14 Uhr Gottesdienst (Arheidt). — Zavelstein: 20 Uhr Gottesdienst. — Altbürg: Freitag, 20 Uhr Gebetst. (Heck).

Geschäftseröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft von Bad Liebenzell und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß wir am Samstag, den 3. Mai 1952, das in Pacht genommene

Hotel Adler

IN BAD LIEBENZELL

eröffnen. Es wird unser Bestreben sein, unsere verehrten Gäste auf das Beste zu bedienen und durch freundlichste Zuverlässigkeit ihr Vertrauen zu gewinnen. Unsere gastlichen Räume und bei schönem Wetter ein schattiger, ruhiger Garten laden zum Besuch ein. Wir heißen Sie auf das herzlichste willkommen.

Hermann Widenhorn und Frau
Koch und Konditormeister

Omnibusausflug an Pfingsten

3 Tage an den Rhein nach Heidelberg, Mainz, Bingen, Niederwalddenkmal, Rudesheim. Fahrt, Mittagessen, Abendessen, Übernachten, Frühstück, Motorbootfahrt, Besuch einer Sektkellerei DM 38.--. Baidige Anmeldung an Reisebüro Gerhard Lank, Altensteig.

Gegen Sommersprossen hilft sicher: Blanchetta Creme-Seife

In FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parfümerie, Marktplatz 3; Parfümerie u. Salon Wip-per; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; In DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klumpp; In PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie u. Salon Hahr; In ALPIERSBACH: Kloster-Drogerie Götz; In OBERN-DORF: Parfümerie u. Salon Reibholz, Kirchstraße; In CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; In HERRENBERG: Salon Zinser, Tü-binger Straße 11; In ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther, Löwenstraße 6; In NAGOLD: Drogerie Letzsch; Salon Böckle. In NEUBÜRG: Drogerie Hampel; In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofsstraße; Salon Kohler; In BOHRDORF: Parfümerie u. Friseur salon Fritz Roth.

Möbel aller Art

Schlafzimmer ab 698.— DM

Wohnzimmer ab 380.— DM

aus eigener Werkstatt, sowie

Küchen in allen Preislagen

Bequeme Ratenzahlung

MÖBELWERKSTÄTTE Wilhelm Grossmann

Neuweiler/Altbürg Telefon Neuweiler 28

Ein Autounfall!

„Infolge eines Autounfalls“, schreibt Frau W. in E., „hatte ich schwere Kopfverletzungen, die verletzten Stellen blieben gänzlich kahl. Ärzte hielten das Nachwachsen der Haare für ausgeschlossen — Diplona-Haarschmelze half! Schon nach der zweiten Flasche waren die kahlen Haartstellen verschwunden! Dank Diplona-Haar-Nährkur und Diplona-Haarschmelze besitze ich heute wieder gesundes kräftiges Haar!“ — Wenden Sie sich an Ihr Fachgeschäft!

In FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parfümerie, Marktplatz 3; Parfümerie u. Salon Wip-per; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; In DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klumpp; In PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie u. Salon Hahr; In ALPIERSBACH: Kloster-Drogerie Götz; In OBERN-DORF: Parfümerie u. Salon Reibholz, Kirchstraße; In CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; In HERRENBERG: Salon Zinser, Tü-binger Straße 11; In ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther, Löwenstraße 6; In NAGOLD: Drogerie Letzsch; Salon Böckle. In NEUBÜRG: Drogerie Hampel; In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofsstraße; Salon Kohler; In BOHRDORF: Parfümerie u. Friseur salon Fritz Roth.

Calwer Puppenklinik im Salon Odermatt

Volkstheater Calw

Von Fr.-So. mit Theo Lingg
„Durch dick und dünn“
Der neue, zwerchfellerschüt-ternde Lachsblager mit allen Vertretern des guten Humors.
Jugendfrei
Samstag 15 Uhr auf Wunsch das Märchen
„Prinzessin-Aschenbrödel“ zum Einheitspreis von DM 0.50.

Turnverein Calw v. 1846 e. V.

Heute, Samstag, den 3. 5. 1952 20 Uhr

Turnversammlung

im Gasthaus zum Ochsen.

Der Turnrat



Calw: Eugen Dreiß, Marktplatz
Bad Liebenzell: Drogerie Hämperich, Inh. K. Eble

Tapeten · Matratzen
bet Fr. Hennefarth, Calw

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 246

Verkaufe
eine ält. Kreissäge
mit Motor, eine gut erhaltene

Kreissäge
mit Schwenkarm und Motor,
eine kleinere Oberfräse

Die Maschinen können noch bis 8. 5. 52 im Betrieb besichtigt werden.
Möbelfabrik E. Zeyher
Althengstett, Tel. 598

NSU-Quick
In gutem Zustand zu verkaufen
im Auftrag
Gehr. Matt, Neubulach, Tel. 126

Neubulach, den 1. Mai 1952

Mein geliebter Mann und bester Kamerad in guten und bösen Tagen

Alfred Lutz
Vermessungsoberspektor a. D.

wurde Donnerstag früh von seinem schweren Leiden, das er allezeit tapfer und ohne zu klagen getragen hat, erlöst.

In großem Leid:

Frida Lutz mit Angehörigen

Beerdigung am 3. Mai 1952, 14 Uhr, in Neubulach.

Wir suchen per sofort tüchtigen, ehrlichen
Metzgerlehrling
Carl und Walter Waldelich,
Metzgerei, Calw.

Man sieht
und spürt den
Unterschied —
Thalysia
Edelformer
modellieren,
geben Halt —
man fühlt
sich lebensfroh
verjüngt

Verlangen Sie
das Modell-Bilderbuch

Fachberaterin P. Meyer
Woll- und Kinderkleidung
Calw, Badstraße 8

Stammheim
Montag mittag 1 Uhr verkauft
2 Pappeln
Gottlieb Fischer b. der Kirche.

Mercedes-Heck
1,5 Liter, billig zu verkaufen. Aus-
kunft erteilt die Geschäftsstelle der
Calwer Zeitung.

Bäckerlehrling
wird sofort eingestellt.
Rudolf Berner
Bäcker und Konditor
Leonberg, Eitinger Straße 4

Leistungsfähige Weinkellerei
sucht tüchtigen
Mitarbeiter
mit nachweisbar guten Verbindun-
gen zu Gaststätten, Lebensmittel-
geschäften, Kantine usw. Verkauf
durch freie Zustellg. im LKW beson-
ders vorteilhaft. Angebote unter
Nr. 127/308 an Annoncen-KRAIS,
Karlsruhe, Waldstraße 30.

Von bekannter Krankenkasse ist
nebenberufliche Zahnstelle
in Weilderstadt
zu vergeben. Mitglieder-bzw.
Inkassobestand vorhanden. Ange-
ben Persönlichkeiten mit Beziehung zu
Angestellten-Kreisen werden um
Bewerbung geb. unter St. M. 18 290
an ANN.-EXP. CARL GÄBLER,
Stuttgart, Calwer Straße 70.

250 l guter Apfelmost
wird verkauft.
Hirsau, Pletschenau 10.

Lastwagen
3/4 T. Diesel, zu verkaufen.
W. Warster, Auto-Zentrale,
Calw, Telefon 208.

5 Furnierböcke
mit Eisenspindel, Fabrikat „Uma“,
ein Drehstrommotor 4 PR., 1 400 Um-
drehungen, hat abzugeben
Karl Fischer, Schreiner,
Unterreichenbach.

OPEL P 4
1,3 Liter, versichert u. versteuert,
fahrbereit, verkauft
Mineralrunnen A. G.
Bad Teinach.

Verkaufe eine 33 Wochen trachtige
Kalbin
Gottlieb Schill, Hof Haselstall.

Von heute auf morgen
brauchen Sie
eine Drucksache

einen Handzettel,
eine Mitteilung,
ein Flugblatt,
ein Rundschreiben

Kommen Sie
auf unsere Geschäftsstelle in
der Lederstraße 23! Wir werden
Sie sicherlich wunschgemäß
bedienen können, unsere tech-
nischen Einrichtungen ermög-
lichen uns dies

H. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw



Die Dächer einer Wüstenstadt: Tema in

Stadt und ewiges Leben

Endlos sind die Steppen und die Urwälder und ohne Grenzen die Meere

Vor den Toren schon beginnt das ewige Land, breiten sich Wälder, saftschwere Wiesen, endlose Ackerflächen. Weiter draußen, wo der Boden dürrig wird, träumt Heide vor sich hin, ungenützt, unverwendbar. Leere, große Seen, über die nur selten ein braunes Fischersegel wie ein müder Falter gleitet, glitzern in der Sonne. Noch ferner, jenseits der Grenzen, brüten unabsehbare Moore und Sümpfe unter einer heißen Sonne, verweigern sich jeder Durchdringung, verschlingen mit einer lautlosen Gier jeden Menschen, jedes größere Tier, das sich in sie verirrt; nur die Eidechsen rascheln dort im schwertscharfen Gras und wuchernden Kräutern, und des Abends summen Abermillionen von Mücken und Moskitos über den braunschwarzen Tümpeln. Und hinter den Sümpfen dehnen sich leere Steppen, Heimat aller Winde, überwölbt von tiefblauen, glühenden Himmeln.

Und jenseits der Steppen Urwälder, grünfeuchte Dickichte, unzerstörbare Geflechte von Schlingpflanzen ranken sich von Stamm zu Stamm. Gebirge türmen sich auf, umpanzert von Gletschern, noch nie erstiegen. Und jenseits all dieser Erdendinge das Meer, grün, wallend, weißsilbernen Schaum versprühend, blitzend wie geschliffene Smaragde.

Und da reden wir Städter von all diesem als der „Umgebung“. Seltsame und hochmütige Verdrehung des Tatbestandes. Endlos sind die Steppen und endlos die Urwälder und ohne Grenzen die Meere, und ein Gott, der diese Erdkugel in der Hand hält, sie zu betrachten, wird sich mit einem gewissen Ekel die Stellen ansehen, wo die Erdkrinde von einer Art Krätze heimgesucht ist, und Millionen von Milben durcheinander wimmeln: Europa etwa oder China, den Nordosten der Vereinigten Staaten oder Indien; und seine Hand wird angewidert die Stellen vermeiden, wo die Erde von Eiterbeulen und einem harten Schorf bedeckt ist: den Großstädten. Doch dann wird er lachen, denn es sind ja nur winzige Punkte, kaum sichtbar, erdrückt umwallt von dem dichten Pelz der Urwälder und Dschungeln, die sich in ununterbrochener Ausdehnung von der Ostsee bis zum Pazifischen Ozean, in breitem Wall südlich der Sahara bis zum Kapland hinrecken.

Vereinsamt wie kleine Sommersprossen auf der Haut eines jungen Mädchens liegen die kleinen Stadt-Klecks am Rande der australischen Trockensteppen, verloren wie Erbsen, die ein Kind nach dem Spiel vergessen, in den unabsehbaren Pampas Süd-Amerikas, wie kleine, künstlich offengehaltene Wunden in den undurchdringlichen Urwäldern des Amazonas oder in Mittelamerika. Und ungeheure Gebiete trotzen überhaupt jeder größeren Ansiedlung, die Sahara und die Gobi, die Antarktis, die unnahbaren Taigen und Tundren im nördlichen Rußland und Sibirien, der Busch und die Moossteppen des nördlichen Kanadas, die gefährlichen Tropenwälder Zentral-Afrikas, die Gletscher-Wüsten Grönlands,

Und bei alledem, angesichts dieser ersticken Übermacht tun wir so, als ob alles, was auf der alten Mutter Erde Raum gefunden hat, nur um unseretwillen existierte. Dabei genügt schon ein leises Zucken an den Bruchstellen und Rissen der Erdkrinde, und die anspruchsvollen Städte und lärmvollen Metropolen purzeln übereinander wie Baukasten-Türmchen. Es genügen schon zwei, drei Jahre, um eine Tropenstadt wieder in die Umschlingung von Lianen und die strotzende Überfülle der Sumpflvegetationen zurückzuführen, wenn die Menschen sie verlassen haben.

Die Stadt: ein Haufen schmutziger Steinwürfel, ohne Stille, ohne sanften, reinen Wind. Und draußen locken die Wälder, die grenzenlosen Steppen, die grünen Meere; und die Sehnsucht zersprengt das Herz, die Stadt tausend Meilen hinter sich zu wissen und sie in der großen, freien Einöde zu vergessen.

Wieviel Tiere gibt es auf der Welt?

Der Wissenschaft sind nicht weniger als 400 000 Arten bekannt

Wenn man erfährt, daß allein die Zahl der auf der Erde lebenden Ratten auf zehn Milliarden Exemplare geschätzt wird, kann man sich leicht ausmalen, daß es geradezu ein Ding der Unmöglichkeit ist, die Gesamtzahl aller Tiere anzugeben, die unseren Planeten beleben. Wir müssen uns schon damit begnügen, die Zahl der Tierarten zu berechnen, wenn wir überhaupt so etwas wie eine Bevölkerungsstatistik für das Tierreich aufstellen wollen, und auch auf diese Weise kommen wir — das sei vorweg bemerkt — nur zu lückenhaften und keineswegs völlig einwandfreien Ergebnissen. Das liegt nicht zuletzt daran, daß die Forschung unermüdlich immer wieder neue Tierarten entdeckt, so daß man die nicht so selten von Laien gestellte Frage, ob es noch „unentdeckte“ Tiere gibt, durchaus im bejahenden Sinne beantworten kann.

Ist also schon anzunehmen, daß das Festland noch nicht all seine tierischen Geheimnisse erschleiert hat, so bietet die Tiefsee noch weit mehr Rätsel.

In welchem Maße die Zahl der bekannten Tierarten durch die moderne Forschung gestiegen ist, beweisen folgende Daten: Linné, der große Systematiker des 18. Jahrhunderts, kannte 1100 lebende Tierarten auf der Erde; heute dagegen sind der Wissenschaft nicht weniger als etwa 400 000 verschiedene Arten bekannt. Innerhalb dieser Klassifizierung stehen die Insekten weitaus an erster Stelle, von denen es rund 280 000 Arten gibt.

Es folgen dann die Fische mit rund 12 000 Arten. Daß auch der begeisterte Fischesser nicht einmal einen kleinen Bruchteil dieser reichen Familie kennt, liegt daran, daß die weitaus größte Zahl der Fische in fernen Meeren lebt und noch dazu teils in der Tiefsee, teils in tropischen Gewässern. Nur etwa 300 Fischarten leben im Süßwasser.

Shanghai ist heute eine sterbende Stadt

Den Frachtschiffen aus den Weststaaten ist die Hafeneinfahrt verboten

Shanghai, bis noch vor fünf Jahren die glänzende Handelsmetropole in Fernost, ist heute eine sterbende Stadt. Es hängt dies mit dem wirtschaftlichen Erstarken des Hinterlands der Stadt, des roten China, zusammen, das jedoch seinen Handelsverkehr mehr und mehr vom Meere weg auf den großen festländischen Nachbarn Sowjet-Rußland richtet. Die Handelsbilanz Chinas war 1950 zum ersten Male seit 75 Jahren aktiv: Die Ausfuhr überstieg die Einfuhr mit 9 1/2 Prozent. 1950 betrug die Einfuhr aus Sowjetrußland 20 Prozent, um im Jahre 1951 auf 45 Prozent zu steigen; reichlich 25 Prozent kamen aus den osteuropäischen Sowjetstaaten. 1950 führte China 30 Prozent seiner Exporterzeugnisse nach den Staaten des Sowjetblocks aus, 1951 waren es 78 Prozent. In Rotchina ist man dabei, neue Eisenbahnen anzulegen, die das chinesische Eisenbahnnetz an das russische Eisenbahnnetz in Sibirien anschließen sollen. Der Handel über die Häfen geht demgemäß zusehends zurück, worunter in erster Linie Shanghai zu leiden hat. Die industrielle Erzeugung der Stadt ist in den letzten fünf Jahren mit 40 bis 45 Prozent zurückgegangen. Den Frachtschiffen aus den Weststaaten ist die Hafeneinfahrt verboten. Von den vielen Lichtspieltheatern sind nur einige übrig geblieben. Die Mehrzahl der Cafés und Gaststätten sind geschlossen. Der starke Verkehr an Privatautos in den Straßen hat sich auffallend vermindert. Das aus fünfundvierzig Berufsmusikern bestehende Städtische Orchester, das

Werke von Beethoven, Schubert, Schumann und Brahms vorbildlich zur Ausführung brachte, und dessen Konzerte früher bis auf den letzten Platz Besucher anlockten, ist eingegangen, und statt der vielen Geschäfte, die es bisher gab, vermehren sich in den Straßen Shanghais die Bettler und die Polizeimannschaften.

Deutsche kämpfen für Frankreich

Sikke Halbesma, ein aus der französischen Fremdenlegion in Nordafrika geflüchteter Holländer, teilte bei seiner Rückkehr nach Amsterdam mit, daß achtzig Prozent aller Legionssoldaten aus Deutschen bestehen. Die meisten haben sich bei einer französischen Werbe Stelle in Offenburg für die Legion anwerben lassen. Die Umgangssprache der Legionäre ist deutsch; die Befehle werden französisch gegeben. Auch das Lied, das die Legionäre singen, wenn sie vor hohen Offizieren vorbeimarschieren, bevor sie zu Schiff gehen, um in Indochina zum Kampf gegen die Aufständigen eingesetzt zu werden, ist deutsch und beginnt mit den Zeilen: „In Saigon flattern die Fahnen, die Legionäre haben gesiegt“. Unter den Soldaten befinden sich auch eine Menge Minderjähriger, darunter auch Holländer unter 21 Jahren, was der niederländischen Regierung Veranlassung gegeben hat, bei der französischen Regierung dabin gehend vorstellig zu werden, daß zumindest keine Niederländer unter 21 Jahren mehr in die Fremdenlegion eingestellt werden.

Triest - Schmelzriegel an der Adria

Angehörige aller Völker Südosteuropas in der Stadt des heiligen Georg

Jetzt nach Ostern, da in London wieder die Dreierbesprechungen über die künftige Verwaltung Triests weitergehen, richtet sich die Aufmerksamkeit der Welt wieder in verstärktem Maße auf die Hafenstadt an der Adria, schon in früheren Zeiten so oft Zankapfel der umliegenden Länder.

Triest — oder Terzeste, wie es zu dieser Zeit hieß — wurde im 2. Jahrhundert v. Chr. Teil des römischen Imperiums. Es teilte später auch dessen Schicksal, als die germanischen Stämme in Italien einfielen. In der Zeit, da das Gebiet des heutigen Triest zum Reiche Karls des Großen gehörte, siedelten sich zum erstenmal slawische Stämme in dieser Gegend an, wo sie hinfert liehen.

Mehrere Jahrhunderte hindurch war Triest eine unabhängige italienische Gemeinde. Dann stellte sich die Stadt im Jahre 1382 unter den Schutz Österreichs und wurde später der wichtigste Adriahafen der Monarchie. Dennoch behauptete es seine Autonomie in internen Angelegenheiten und die offizielle Sprache des Gebietes blieb immer italienisch.

Deutsche, Slawen, Juden, Griechen, Armenier und Angehörige noch vieler anderer Völker strömten nach Triest, als es unter der Regierung Maria Theresias die blühendste Hafenstadt Mitteleuropas wurde. Gegenüber dieser starken Assimilationsfähigkeit des italienischen Bevölkerungselements blieben auch die Bemühungen der österreichischen Behörden, den deutschsprachigen Einfluß zu stärken, im wesentlichen erfolglos und verschiedene Zwangsmaßnahmen führten nur zu einem Anwachsen der Irredentistenbewegung.

Italienisierungsfeldzug Mussolinis

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges setzte Italien seine Ansprüche auf die Hafenstadt durch und begann ein planmäßiger Italienisierungsfeldzug, der sich vor allem auf die Slowenen im Hinterland der Stadt er-

streckte und unter der Ära Mussolinis seinen Höhepunkt erreichte.

Immerhin bewies aber die slowenische Landbevölkerung ein beträchtliches Beharrungsvermögen und der stark slawische Einschlag in den Dörfern der Umgebung Triests bot denn auch nach dem zweiten Weltkrieg Jugoslawien den Anlaß, das ganze Triestiner Gebiet für sich zu fordern. Dieses Argument wird bekanntlich von den Italienern mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß die Stadt Triest selbst praktisch rein italienisch ist und auch in den Dörfern der italienische Charakter des Volkes vorherrscht.

Tatsächlich hat die Sprache der Triestiner Slowenen bereits so viele italienische Worte absorbiert, daß etwa ein Slowene von der österreichisch-jugoslawischen Grenze sie nur mit Schwierigkeiten versteht. Ein Grund für diese Erscheinung mag darin zu suchen sein, daß das faschistische Italien die slowenischen Schulen abschaffte.

Unberührt von dem Ergebnis der Londoner Besprechungen, die nur temporäre Verwaltungsmaßnahmen zum Gegenstand haben, bleibt die endgültige politische Regelung dieses so heiß umstrittenen Gebietes der Zukunft vorbehalten.

Inzwischen geht aber der Verschmelzungsprozess in Triest weiter, denn täglich treffen Flüchtlinge aus allen Balkanländern, ja gelegentlich sogar aus der Sowjetunion ein, und sie alle werden nach und nach durch die unheimliche Vitalität der Stadt absorbiert.

Glückliche Reise

Ein Baumhotel

„Ein Baumhotel für Weltreisende“ ist in dem Naturschutzgebiet von Kenia eingerichtet worden. Die Reisenden können von den Fenstern ihres Schlafzimmers in den Baumstämmen beobachten, wie die wilden Tiere zur Tränke kommen. Auf dem Fußweg, der zu diesem Hotel führt, befinden sich allerorts Strickleitern, die in die Bäume hinaufführen, falls eines der Tiere den Fremden nicht so respektieren sollte, wie das ein Hotelgast verlangen kann, der frühstücken, aber nicht befrühstückt werden will.

Flugdrohnen in New York

Um der Verkehrsanstalt zu steuern, plant New York die Einrichtung eines „Taxiverkehrs der Luft“. Es sollen für diesen Verkehr Hubschrauber eingesetzt werden, die auf kleinstem Raum landen und starten können. Die Lufttaxen sollen die verschiedenen Flugplätze miteinander verbinden und außerdem einen angenehmen Zubringerdienst zu 40 Orten der New Yorker Umgebung unterhalten. Bislang konnte der Plan nicht verwirklicht werden, da die Herstellung von Hubschraubern augenblicklich nur militärischen Zwecken dient.

16 000 Menschen ständig in der Luft

Die neueste Statistik des Luftverkehrs enthält erstaunliche Zahlen. Zu jeder Stunde des Tages befinden sich — und zwar nur auf den normalen Strecken des öffentlichen Luftverkehrs — 16 000 Menschen in der Luft. Im vorigen Jahr wurden 24 Millionen Passagiere befördert, und die Flugzeuge legten 73 000 mal den Weg um den Äquator zurück. Auch die Romantik ist in der modernen Zeit der Technik nicht ausgestorben. In Yemen benennt sich die dortige Flugesellschaft „Fliegende Teppich“ und erinnert daran, daß der moderne Menschenflug nichts anderes ist, als ein Wahrheit gewordenes Märchen aus Tausend und einer Nacht.

32000 Beamte in „Sommerwell's Narrenkiste“

Pentagon - das fünfeckige Gehirn der USA

Büroboten auf Dreirädern — Nur der Herr Staatssekretär fährt Lift

Washington. Die Ablösung Eisenhowers vom Posten des atlantischen Oberbefehlshabers und die damit verbundenen Umbesetzungen in den höchsten Kommandostellungen der amerikanischen Streitkräfte lenken die Blicke der Öffentlichkeit auf das Pentagon, das fünfeckige Gehirn der US-Forces, in dem alle militärischen Entschlüsse gefaßt werden. — Noch vor Ausbruch des 2. Weltkrieges bestanden in den Vereinigten Staaten drei Hauptquartiere die — obwohl im Prinzip gleichberechtigt — um die 1. Rolle in der Verteidigung des Landes wetteiferten. Erst die Katastrophe von Pearl Harbour mußte kommen, um die Rivalität in den Hintergrund zu drängen und die drei Waffengattungen unter einem Kommando zusammenzuschließen. Damals beschloß man, die Amtsräume der Verteidigungsorganisation unter einem Dach zusammenzufassen. Als Platz für das neue Gebäude wurde ein Terrain am Potomacufer gewählt, in der Nähe des Soldatenfriedhofes Arlington, wo 80 000 Soldaten bestattet sind. Die Architekten des Pentagons, namentlich ihr Chef, ein General Sommerwell, haben wegen der eigenartigen Form des Bienenhaus mehr Tadel als Bewunderung geerntet. Es hat sich wohl mit der Zeit erwiesen, daß ihr Gedanke, alle Büros um ein Zentrum zu placieren, gut war, nichtsdestotrotz spricht man auch heute noch von „Sommerwell's Narrenkiste“, wenn man das Pentagon meint.

Um einen riesigen Hof gruppieren sich in einem geschlossenen fünfeckigen Ring fünf hintereinanderliegende Reihen hoher Gebäude mit einfachen, schönen Fassaden. In Wirklichkeit sind es mehr als 50 Häuser, jedes einzelne so groß, daß man sich in seinen Gängen verirren könnte. Das tut auch jeder, der hier nicht zu Hause ist, und das ist kein Wunder. Die unendlich langen Gänge sind ein wahres Labyrinth. Sie sind taghell erleuchtet. — Tag und Nacht, aber nirgends ist ein Fenster zu sehen. Alles Licht kommt von mächtigen Neonröhren; ständig wird temperierte Frischluft von lautlos arbeitenden Maschinen in die Korridore gepreßt, so daß es im Winter hier niemals kalt und im Sommer niemals heiß ist. Wenn die 32 000 Beamten, die im Pentagon arbeiten, sich längs dieser Gänge aufstellen wollten, so würden sie trotz ihrer großen Zahl in einem Abstand von etwa einem Meter nebeneinander zu stehen kommen. Denn die Gänge des Pentagons haben eine Länge von insgesamt 30 Kilometern; ein Fußgänger würde rund sieben Stunden brauchen, um sie alle abzuschreiten.

Wegen der großen Entfernungen im Innern des Baus hat man erwohnen, wenigstens im

Erdgeschoß eine elektrische Kleinbahn für den Verkehr zwischen den einzelnen Abteilungen zirkulieren zu lassen. Wahrscheinlich wird das bald notwendig sein. Vorläufig fahren nur die Diener der einzelnen Büros auf Dreirädern in den Korridoren herum, um die Aktenstücke zu befördern, soweit sie wegen ihrer Größe oder ihres Gewichts nicht der pneumatischen Post übergeben werden können. Die Boten steigen auch nicht vom Rad, wenn sie von einem Stockwerk ins andere hinauf oder hinunter müssen, sondern sie fahren einfach auf eine der Rolltreppen, die Tag und Nacht in Betrieb sind. Es ist eine der Merkwürdigkeiten des Pentagons, daß es dort etwa 100 Rolltreppen gibt, aber nur einen einzigen Lift, den niemand als der Staatssekretär für Landesverteidigung benutzen darf. Treppen gibt es überall, zum Teil sind sie breit und prächtig, aber sie sind immer menschenleer. Man zieht das Rollen dem Steigen vor. Selbst im Innern des Hauses bleibt der Amerikaner seinem Wahlpruch treu: Wo man fahren kann, dort soll man nicht gehen.

Trotz der vielen Menschen, die im Pentagon arbeiten, fehlt es nirgends an Platz, ja man könnte sogar von Raumverschwendung spre-

chen, wenn man nicht wüßte, daß General Sommerwell mit der Möglichkeit rechnen mußte, in dem riesigen Komplex 100 000 Menschen unter bequemen Arbeitsbedingungen unterbringen zu können. Er richtete sogar — was wohl anderwärts im Innern eines Kriegsministeriums undenkbar ist — Verkaufsläden aller Art ein, in denen man bekommt, was das Herz begehrt, vom Bleistift angefangen bis zu den kostbarsten Juwelen. Es gibt dort mehrere Banken, ein Postamt, in dessen Zentrale 300 Telefonistinnen beschäftigt sind, ja, es gibt sogar ein Museum, in dem freilich nur Kriegsbilder zu sehen sind — Bilder von allen Kriegen, die Amerika je geführt hat.

Die gegenwärtige Tätigkeit des Pentagons steht, unter dem Einfluß des Koreakonflikts und des endlosen Kalten Krieges, im Zeichen fieberhafter Aufrüstung. Die Verteidigung des Westens vorzubereiten, den drohenden dritten Weltkrieg zu vermeiden, — das ist die Aufgabe der Männer im Pentagon. Sie sagen: je mehr Waffen, je mehr Soldaten wir haben, um so mehr Aussicht besteht, sie niemals gebrauchen zu müssen. Das ist ein Gedanke, so alt wie die Kriegskunst selbst: Si vis pacem, para bellum! — wenn du den Frieden willst, so rüste zum Kriege...



Wer hat denn den Käse...

Gleich riesigen Wagenrädern wurden in München die großen Emmentaler Käse in den Salvator Keller gerollt, wo sie auf der deutschen Käse-Leistungsschau zusammen mit 1 293 Käsesorten aus dem ganzen Bundesgebiet auf Qualität überprüft werden. (UP)

Nach 14jähriger Ehe noch Flitterwochen

Malmö. Der Pfarrer eines Kirchspiels beim schwedischen Malmö erfuhr zu seinem Mißfallen, daß ein Bauer nach 14jähriger Ehe sich von seiner Frau zu trennen gedanke. Während des Scheidungsprozesses erschien Hochwürden ungeladen und sagte aus, einmal handele es sich gewiß bei den ehelichen Differenzen nach seiner Ansicht um Belanglosigkeiten, die sich gewiß leicht ändern ließen, und andererseits sei vor 14 Jahren der Bauer die Trauungsgebühren schuldig geblieben. Er habe damals versprochen, sie gleich nach den Flitterwochen zu entrichten, doch dabei sei es geblieben. „Folglich leben die beiden Eheleute noch in den Flitterwochen“, schloß lüchelnd der weise Pfarrer. Ja, meinte der Richter, gleichfalls ein wenig belustigt, es sei nicht üblich, ein Flitterpaar zu scheiden. Und die beiden Eheleute meinten es zum guten Schluß auch, gaben sich einen Kuß und zogen selbster und ungeschieden aus dem Gerichtssaal.

„Trinkt weniger Tee!“

Die Überschrift soll keineswegs geschäftsschädigend wirken. Sie ist vielmehr ein Zitat aus der Rede eines englischen Unterhausabgeordneten, die im ganzen britischen Reich Aufsehen erregte. Der Deputierte, von Beruf Arzt, nahm vor dem hohen Hause gegen die Vorliebe des Engländers für Tee Stellung, vor allem gegen einen übermäßigen Genuß des National-

getränks. Denn eine Tasse mittelkräftigen Tees enthalte etwa ein Zehntel Gramm Tein, ein dem Koffein chemisch identisches Gift, und da nun viele Bewohner der britischen Inseln täglich zehn und mehr Tassen Tee trinken, führten sie dem Körper mehr Gift zu, als es die Medizin für gut halte. (Übrigens darf Tein nicht mit dem Tannin verwechselt werden, das sich erst dann absondert, wenn das Getränk einen „abgestandenen Geschmack“ hat. Auf diese Weise gerät nur wenig Tannin in den menschlichen Körper. Oder konsumieren Sie gerne ein abgestandenes Getränk?) Hinsichtlich des Tein sind nun nicht alle Aerzte der Meinung des Unterhausabgeordneten. Viele nehmen an, daß der Körper rasch gegen das Gift immun wird, und man führt, diese Meinung zu belegen, als Beispiel den großen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, Samuel Johnson, an. Er genehmigte sich bis zu 40 Tassen Tee und wurde 75 Jahre alt.

Hund spendet Blut

Für seinen Freund, den einjährigen Flugplatzhund Tex in New York, lag der Jagdhund Jackson im Operationsaal, um Blut zu spenden. Tex war von einem Propeller verletzt worden, und die Aerzte hofften, ihn durch eine Transfusion zu retten. Leider hatte das Opfer von Jackson nicht den gewünschten Erfolg. Tex überstand die Operation nicht.

Liebesromanze - ohne Happy-end

Es geschah in Istanbul... — Wolfgang entführte die 15jährige Elfi

Hamburg. Da kam vor ein paar Tagen ein Brief aus Istanbul auf eine Hamburger Redaktion, ein ungewöhnlicher, bemerkenswerter Brief. Er erzählte eine märchenhaft klingende Liebesgeschichte oder vielmehr zwei Geschichten, von denen die eine mit einem happy-end schloß, indes die andere wohl ebenso glücklich begann, nun aber ein bedauerliches Intermezzo vor der Großen Strafkammer VI des Hamburger Landgerichts erleben muß. Doch berichten wir der Reihe nach.

Da ging — es war vor 40 Jahren — ein 23jähriger Hamburger Ingenieur namens César durch die Straßen von Istanbul. Er hatte in der Stadt am Goldenen Horn sein berufliches Glück gesucht und auch gefunden und freute sich auf die Heimreise nach dem Norden. Doch es sollte anders kommen. Bei diesem Spaziergang begegnete er Aleksandra, einer türkischen Schönen, sah ihr in die braunen Augen und — kurz gesagt: es war beiderseits eine Liebe auf den ersten Blick.

Nun aber zeigten sich anscheinend unüberwindliche Hindernisse: Das Mädchen, „das schönste der Türkei“, lebte nach des Vaters Willen hinter den Mauern der eiterlichen Villa, streng bewacht, unerreikbaar für den westlichen Fremdling. Nun, er wußte sich zu helfen. Die von dem türkischen Papa erhöhte Gartenmauer durchbrach er bei Nacht und Nebel, und die Lücke, die so entstand, bot jetzt Gelegenheit zu heimlichen Rendezvous. Kopf an Kopf lehnte das verliebte Paar und über ihm schimmerte die Sternpracht des Orienthimmels. Die Sache kam heraus, und Aleksandra durfte von Stund an nicht mehr das Haus verlassen. César wurde Dauergast unter ihrem Balkon, mehrmals von des Vaters Wächter verhaftet, zu guter Letzt aber eines schönen Tages von dem Herrn des Hauses huldvoll empfangen. Die Beharrlichkeit des jungen Mannes hatte sich gelohnt, und nicht lange danach wurde wie in einem Märchen die Hochzeit gefeiert.

Es wurde eine glückliche Ehe, und die Freude der Eltern war Wolfgang, der hübsche, gutgeratene Sohn. Im vorigen Jahr schickte ihn der Vater nach Hamburg, damit er sich beruflich ausbilden lasse. Wolfgang machte auch hier Vater und Mutter Freude, bis er sich eines Tages in Elfi, blond schmal, groß, mit blauen Augen, verliebte — versteht sich: auf den ersten Blick. Das war an einem Augustabend im Hamburger Orchideencafé. Alles war wie im Märchen, Wolfgang wurde gastlich im Haus von Elfis vermögenden Eltern aufgenommen und schließlich sogar Teilhaber in der gutgehenden Firma seines künftigen Schwiegerpapas. Nur einen Haken hatte die Geschichte: Das Mädchen mit den blauen Augen hatte gerade erst seinen 15. Geburtstag gefeiert. Begrifflich, daß die Eltern der Angebeteten versuchten, ihrem angehenden Schwiegersohn Heiratsgedanken aus dem Kopf zu schlagen. Elfi sah das nicht ein, Wolfgang auch nicht, und am 2. Januar entführte er sie. Ihr Ziel war Düsseldorf, dort lebten beide unter falschem Namen in einem Hotel, bis das Geld ausging und die polizeiliche Suche Erfolg hatte. Am 17. Februar ging der Traum zu Ende, vorläufig wenigstens.

Denn seitdem sitzt Wolfgang in Untersuchungshaft, während Elfi alles unternimmt, eine Ehemündigkeitserklärung zu erhalten, damit geheiratet werden kann. Jetzt hat sie der Brief aus Istanbul darin bestärkt, jedoch meinen ihre Eltern, daß es mit der Trauung Zeit habe. Der 28jährige Wolfgang wartet auf die Verhandlung vor der Jugendschutzkammer und kann bereits den Paragraphen der ihn fang, auswendig: „Wer eine minderjährige unverehelichte Frauensperson mit deren Willen, jedoch ohne Einwilligung der Eltern entführt, um sie zur Ehe zu bringen, macht sich strafbar.“

Wenn die Glocken läuten...

Schrott aus 90000 Glocken

Vom „Wunderkind“ zum Glockenrevisor — Freiheitsglocken rufen!

Hamburg. Ueber 100 000 Kirchenglocken wurden 1942, im „Zeichen des totalen Krieges“, von den NS-Regierungsstellen beschlagnahmt, demontiert und auf dem größten Glockenfriedhof, den die Welt je gesehen, im Hamburger Freihafen gesammelt. 90 000 von ihnen, meist aus der Zeit nach 1850 wurden verschrottet und verhüttet und gingen damit der Nachwelt verloren. Die christlichen Kirchenbehörden konnten jedoch gemeinsam mit den Glockensachverständigen der deutschen Denkmalpflege etwa 12 000 kulturhistorisch besonders wertvolle, meist ältere Glocken erhalten. Diese Glocken kehrten in der Nachkriegszeit in ihre Heimatgemeinden zurück, lediglich jene im gesamtdeutschen Glockenarchiv in Hamburg in einer wissenschaftlichen Kartei erfaßten rund 1 400 Glocken aus dem deutschen Raum jenseits von Oder und Neiße wurden in Westdeutschland verwahrt, die meisten als Patenglocken christlicher Gemeinden beider Konfessionen zur Verfügung gestellt und als feierlicher Glockenruf dort eingeholt.

Unter jenen Glockenakustikern, den heutigen Glockenrevisoren, ist Frohwalte Hardege mit der außerordentlich wichtigen Arbeit betraut gewesen, im Hamburger Glockenarchiv jene 1 400 Glocken von „jenseits“ von Oder und Neiße — abzustimmen, um sie dann als Ergänzungen zu vorhandenem Geläute oder armen Kirchengemeinden oder, auf Wunsch der Flüchtlingspfarrer aus dem un-Deutschen geräubten Gebiet, deren neuen Gemeinden zuzustellen. Und so ruft beispielsweise eine alte schlesische Glocke heute in Porensen bei Göttingen auf Wunsch des Flüchtlingspfarrers Superintendent Blech die Gläubigen zu den Gottesdiensten und mahnt sie zugleich: vergeßt unsere alte Heimat nicht!...

Frohwalte Hardege, schon als 10jähriger ein pianistisches Wunderkind, dessen Wiedergabe des C-Dur-Konzertes mit Orchester von Beethoven 1931 größtes Aufsehen in der musikalischen Fachwelt erregte, ist heute zu einem der bekanntesten Fachleute für Glockenakustik geworden. Sein absolutes Gehör gibt ihm die Möglichkeit, jeden Glockenton rasch festzustellen und unter Zuhilfenahme besonderer

Stimmungsgabeln und neuester Hilfsmittel kann Hardege bis zu Sechzehntel-Tönen einwandfrei finden. Und diese Arbeit leistete er bereits bei jenen 1400 „Glocken deutscher Not im Osten“ unter freiem Himmel bei gutem Wetter und „Hamburger Regen“ im hiesigen Hafengebiet. Hardege, einst auch ein Mitglied des in aller christlichen Welt berühmten Dresdener Kreuzchores unter seinem Dirigenten Mauersberger, kam 1946 in die Bundesrepublik. „In mir“, so erzählte er, „klingt immer das große Geläute vom Turm der Dresdener Kreuzkirche, der wie durch ein Wunder mitten in der Trümmerwüste meiner Heimatstadt stehen blieb...!“

Hardege berichtet uns von der größten deutschen Glocke im Kölner Dom mit einem Gewicht von rund 500 Zentnern, von der zweitgrößten deutschen Glocke, die in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin hing und noch 1944 heruntergeholt und eingeschmolzen wurde und von der musikalisch, tiefsten Glocke im Wiener Stephansdom, die durch Kriegseinwirkungen zerstört und jetzt wieder, neu gegossen, läutet.

Neun Glocken bilden das große Geläute des Frankfurter Domes, zehn Glocken das der Marktkirche zu Hannover, im Rathaus von Berlin-Schöneberg aber hängt die Freiheitsglocke, die „das ganze Deutschland rufen“ soll...

So arbeiten diese Männer als hervorragende Musiker durch die Gnade ihres „Gehörs“ immer weiter daran, daß bald von allen Kirchtürmen wieder die Glocken läuten, Glocken des Friedens und der Freiheit. Und daß die Geläute, auch mehrerer Kirchen zusammen, uns mit der Harmonie ihrer Töne beglücken, um — wie es Rainer Maria Rilke einst sang — unser aller Sehnen zu erfüllen: „O, die eiserne Glocke, die ihre Keule täglich wider den stumpfen Alltag hebt...“ — Infried

„Berühmt werden wie Marika Röck“

„Ein Haus, ein Auto und Kaugummi“ / Kinder im Kölner „Mittwochsgespräch“

Köln. Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig hatte die Idee. Der Wartesaal im Kölner Hbf. wurde großzügig zur Verfügung gestellt. Schriftsteller, Politiker, Journalisten, Rundfunk- und Theaterleute, Pädagogen, Verleger, Dichter, Techniker und Wissenschaftler erklärten sich bereit, mitzumachen — und so entstand das „Mittwochsgespräch“ im Kölner Hauptbahnhof, eine in der Welt einzigartige Einrichtung. Nach dem Willen ihres geistigen Vaters nehmen hier berufene Leute zu Zeitfragen Stellung und diskutieren dann meist ausführlich mit dem Publikum. Von Veranstaltung zu Veranstaltung wird es zahlreicher, und zahlreich hatte es sich auch bei dem 75. Mittwochsgespräch eingefunden. Dieses Jubiläum zeichnete sich nicht durch Namen wie Peter Lorre, Ernst Rowohlt, Friedrich Sieburg, Ernst von Salomon oder Bruno E. Werner aus, sondern völlig unprominente Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren waren diesmal die „Hauptdarsteller“. Zum Thema „Wenn ich groß bin“ sollte der Nachwuchs sprechen.

Was dabei herauskam, war teils erfreulich, teils betäublich. Wie aus dem Magazin geschnitten erschien manchem Zuhörer eine Antwort wie „Ich möchte so berühmt werden wie Marika Röck“. Wo, fragte man sich da, bleibt den Kleinen Raum, Puppenmutter und Hausfrau en miniature zu spielen? Vormünftiger zeigten sich die Mädchen über 10 Jahren; Lehrerin, Kindergärtnerin, Assistentin wollen

sie werden. Auf die Frage „Wer von euch will denn Kinder haben?“ hoben zehn von vierzig den Finger... Realisten scheinen die heutigen Buben zu sein. „Ich will Apotheker werden“, meinte ein 14jähriger. Warum? Nun, er habe noch nicht gehört, daß eine Apotheke pleite gemacht habe. Kinder des technischen Zeitalters, konstatierte man; Motor, Elektrizität und Flugwesen spielen bei ihnen eine Rolle, und man atmete befreit auf, als man die Meinung des siebenjährigen Peter über sein künftiges Leben hörte. Kleinklaut kam sie: „Ich will ein Haus, ein Auto und viel Kaugummi.“ Bravo! Recht verständlich erwiesen sich die Kleinen bei der Beantwortung von „Was wollt ihr besser machen in der Welt?“, überraschend verständlich. Sie wollen: keinen Krieg mehr, Wohnungen für „die armen Leute auf der Straße“, kein Geld mehr für Atombomben, sondern für Häuser, Kindergärten und Spielplätze.

Nach der langen Diskussion resümierte ein Zuhörer, man müsse Kinder immer ernst nehmen und sich sehr mit ihrer Ideenwelt, ihren Problemen befassen. „Wir „Großen“ können daraus nur lernen.“ Doch Vorsicht dabei, möchte man hinzufügen — Vorsicht nämlich, daß die Kinder sich selbst nicht ernst nehmen, sondern daß sie Kind bleiben. Und Kindermaskenbälle, Kindermodenschauen, Kinderschönheitskonkurrenzen sind nicht angetan, das zu erreichen — auch „Mittwochsgespräche“ mit Kindern nicht.

Statt Schreibtisch - Bubenhose

Andächtig lauschten die ABC-Schützen von Mülln bei ihrer Einschulungsfeier den Worten des Bürgermeisters, der, wehmütigen Kindheits Erinnerungen nachhängend, meinte, gern würde er den Schreibtisch mit einer Jungenhose vertauschen. Das Bekenntnis ging dem sechsjährigen Goetz Dietrich sehr zu Herzen, und am anderen Morgen erschien er vor der Schule im Zimmer des Stadtoberhauptes und hatte ein Paket unterm Arm. Inhalt: die gewünschte Bubenhose.



Kindermund

Arzt: „Nun, mein kleiner Guy, strecke die Zunge mal ganz heraus.“
Guy: „Das kann ich nicht, sie ist ja am anderen Ende festgewachsen!“

Das Programm

Fußball
Länderspiel: Köln: Deutschland - Irland.
Pokalspiel in England: Arsenal - Newcastle United in Wembley.
Aufstiegsrunde zur 2. Liga: Lampertheim gegen Bückingen, Neustadt oder Schwabach - Baden-Baden.
Pokalspiele: Gruppe I: (So.) Eintracht Frankfurt gegen Hessen Kassel; Gruppe II: (Sa.) SV Wiesbaden - Daxlanden; Gruppe III: (Sa.) VfB Mühlburg gegen Offenburg, (So.) ASV Durlach - FC Singen; I. FC Pforzheim - FC Freiburg; Gruppe IV: (So.) VfL Kirchheim - Ulm 46; Schwaben Augsburg gegen BSV Reutlingen; VfR Aalen - BC Augsburg; Gruppe V: (Sa.) 1. FC Amberg - TSV Straubing; Wacker München - Jahn Regensburg; (So.) ASV Cham - Bayern München; Gruppe VI: 1. FC Bamberg - SpVgg. Fürth, Bayern Hof - Schweinfurt 05.
I. Amateurliga Württemberg: (So.) Trossingen gegen Ebingen; Gmünd - Friedrichshafen; Tübingen gegen VfR Schweningen; Esslingen - Heilbronn; Zuffenhausen - Feuerbach; Sindelfingen - Unterföhring; SC Schweningen - SC Stuttgart.
Aufstiegsrunde zur I. Amateurliga Württemberg: (So.) Geislingen - Pfaffingen; Ravensburg - Sonthofen.
Handball
Süddeutsche Meisterschaft: FA Göppingen gegen 1. FC Nürnberg, VfR Mannheim - SG Dietzenbach.

Verbandsliga Württemberg: (Sa.) Zuffenhausen gegen Altenstadt; (So.) Schnaitheim - Hietheim.
Aufstiegsrunde zur Verbandsliga: TB Eßlingen gegen SV Frankenbach; TV Holzheim - TG Geislingen.
Landesklasse, Staffel II: Schweningen - Weilstetten; TSV Ebingen - TB Holzheim.
Eßlinger Marktplatztournee: Beginn am 3. Mai, Fortsetzung 11. Mai.
Mittelspiel: Karlsruhe - Pforzheim.
Frauenhandball-Meisterschaft Württemberg: (So.) TSV Lindau - Stuttg. Kickers; VfB Stuttgart gegen TSG Tübingen.
Rollhockey
In Genf: Schweiz - Deutschland.
Amateurboxen
(Sa.) BSV Rotweil - SV Dulsburg; BR Geislingen - TSV Esslingen; (So.) Deutsche Auswahl gegen Persien in Hannover.
Berufsboxen
Antwerpen: (Sa.) Neuhaus - Sys; Oiek (Frankreich) - Streleck (Dortmund).
Amateurradsport
Stuttgart, auf der Rennbahn am Gaskessel. (So.) „Erster Schritt“ in allen Kreisen des MRSV. Rundstreckenrennen in Nufringen und Bohlheim.
Schwimmen
Landesoffenes Jugendschwimmfest des WSV und des WTB in Tübingen (So.)

Auch dieses Mal wird experimentiert

Länderspiel gegen Irland mit „gemischter“ Mannschaft

DFB-Trainer Sepp Herberger hätte im fünften Fußballländerspiel gegen die Republik Irland am Sonntag in Köln gern die stärkste Vertretung aufgestellt. Zu diesem Zweck wurden sogar die Gruppenpiele um die deutsche Meisterschaft unterbrochen. Die Verletzungen von Mebus, Wienties und Fritz Walter machten jedoch eine Neuauflage erforderlich. Die voraussichtliche Verwendung des bisherigen Stoppers Pospisil als rechter Läufer ist zweifellos ein Experiment, das sich vielleicht bewähren kann. Durch den Ausfall Fritz Walters entsteht im Angriff aber eine Lücke, Herberger hat für den Sturm sieben Kandidaten ausgewählt. Der Rechtsaußenposten ist mit Rahn und Klodt, die halblinke Position mit Herrmann und Schroeder doppelt besetzt. Damit scheint die Aufstellung von Stollenwerk, Otmar Walter und Termath bereits festzustehen. Der Spielausgang wird im wesentlichen davon abhängen, wie sich die deutsche Sturmreihe zusammenschließt. Die Auswahl der Republik Irland setzt sich im wesentlichen aus Berufsspielern zusammen, die Ire sind, aber in englischen und schottischen Vereinen spielen.

stalt, wo Eblingen durch einen doppelten Punktgewinn das Abgleiten aus der Spitzengruppe verhindern sollte. Der SC Schweningen empfängt seinen Namensvetter aus Stuttgart, der ebenfalls noch in schweren Abstiegsnöten schwebt.

Anklang im Handball

Bei den letzten Spielen der Verbandsliga am Wochenende muß Rietheim zum TV Schnaitheim und wird vor der Spahr-Eis kapitulieren müssen. In der Landesklasse bestritt die TSG Reutlingen ihr letztes Spiel in Asperg und kam um eine abschließende 18:9-Niederlage nicht herum. — Die zu spät in Fahrt gekommenen Weilstetter werden auch in Schweningen als Sieger erwartet.

Revanche ohne Titel

Sys gegen Neuhaus
Seinen ersten Kampf nach dem Gewinn der Schwergewichts-Europameisterschaft bestritt Heinz Neuhaus (Dortmund) heute abend in Antwerpen gegen seinen Vorgänger Sys (Belgien). Der 38-jährige Flame erhält damit Gelegenheit, seine äußerst knappe Dortmunder Niederlage gegen Neuhaus vor eigenem Publikum wettzumachen. Allerdings steht der Europameister-Titel nicht auf dem Spiel, da die EBU den Kampf nicht als freiwillige Titelverteidigung anerkennt. Nur durch eine entscheidende Ko-Niederlage kann Neuhaus die Meisterschaft einbüßen. In diesem Falle würde der Titel frei und Sys auf den anerkannten Herausforderer Johnny Williams (England) treffen.

Fast 300 jugendliche Schwimmer

Das landesoffene Jugendschwimmfest in Tübingen, das am Sonntag vom WSV und WTB veranstaltet wird, hat ein sehr hohes Meldeergebnis erfahren. Insgesamt werden die Jugendlichen von 29 Vereinen mit etwa 258 bis 300 Schwimmern am Start sein.

Im Abstiegsstrudel

Sonntag wird Klärung bringen

Da drei Vereine der 1. Amateurliga Lebewohl sagen müssen, ist die Lage Tübingens nunmehr ziemlich hoffnungslos geworden. Eine Wendung könnte nur dann noch eintreten, wenn die Universitätsstädter ihre beiden letzten Spiele noch gewinnen könnten. Selbst zu Hause kann man jedoch Tübingen gegen den aussichtsreichsten Anwärter auf den 2. Platz, den VfR Schweningen, nur Außenseiterchancen geben, obwohl eine erneute Niederlage dem Abstieg in die nächste Klasse gleichkommt. Zuffenhausen hat im Lokalkampf gegen Feuerbach auf eigenem Gelände zweifellos bessere Aussichten, seine Lage zu verbessern, als die übrigen abstiegsbedrohten Vereine. Eine weitere, rein südwestdeutsche Auseinandersetzung findet in Trossingen

Als Harbig und Schade noch Favoriten waren

Starke Strömungen gegen künftige Waldlaufmeisterschaften

Sollen im Waldlauf Meisterschaften ausgetragen werden oder nicht? Diese Streitfrage ist schon uralte und tatsächlich waren die Waldlaufmeisterschaften nach 1936 auch schon einmal nicht mehr „salonfähig“. Nach dem Kriege wurden dann die Meisterschaften im Waldlauf wieder aufgenommen und bis jetzt ausgetragen. Die diesjährigen endeten in Hietheim mit einem Sieg des Münchner Hermann Eberlein, der auch in der Mannschaftswertung zusammen mit Glöckler zum Sieg kam. Und nun hört man, daß ausgerechnet ein so bedeutender Verein wie 1890 München sich gegen die Waldlaufmeisterschaften ausspricht, obwohl die Münchner in dieser Disziplin die allergrößten Erfolge erzielen konnten. Wir wollen hier einige Beispiele und Gegenbeispiele aus der Vergangenheit der Waldlaufmeisterschaften aufzählen, damit sich jeder selbst ein Bild machen kann.

Beweis: Harbig wie Schade, beide hohe Favoriten, enttäuschten ihre Anhänger beim Waldlauf und liefen dennoch im selben Jahr auf der Aschenbahn zur Höchstform auf. Mit anderen Worten: Eine Niederlage beim Waldlauf, und sie sind noch so vernünftig, ist beileibe kein Maßstab für die kommenden Ereignisse in der Sommersaison.

Beispiel Nr. 1: Im Frühjahr 1933 bei den Waldlaufmeisterschaften in Hohenneudorf war Rudolf Harbig, der unvergessene Meisterläufer und Weltrekordmann, der haushohe Favorit. Er wurde nur ... Zwölfter. Im Sommer des gleichen Jahres aber stellte Harbig seine grandiosen Weltrekorde auf, von denen der über 800 m mit 1:45,8 noch heute unbedröht ist.

Gegenbeispiel: Nr. 1: Jenes Waldlauf in Hohenneudorf, bei dem Harbig Zwölfter wurde, beendete Herbert Jacob als Sieger. Dieser Jacob, der später im Krieg gefallen ist, entwickelte sich im selben Jahr und in noch stärkerem Maße in den folgenden Jahren zu einem Klassiker in den Mittelstrecken.

Beispiel Nr. 2: Im Frühjahr des letzten Jahres bei den deutschen Waldlaufmeisterschaften in Uelzen war Herbert Schade der Favorit des Rennens. Er wurde nur ... Fünftzehnter. Im Sommer desselben Jahres stellte Schade seine Langstreckenrekorde auf, mit denen er sich endgültig einen Platz an der Sonne erkämpfte.

Gegenbeispiel: Nr. 2: Jene deutsche Waldlaufmeisterschaft in Uelzen, bei der Herbert Schade Fünftzehnter wurde, beendete Walter Müller aus München als Sieger. Dieser Müller entwickelte sich im selben Jahr zu einem Klassiker auf den langen Strecken, Jacob wie Müller aber standen während dieser Zeit auf der Aschenbahn weit im Schatten von Harbig und Schade, die sie doch beim Waldlauf geschlagen hatten.

Beweis: Ein Sieg in einem wichtigen Waldlauf oder gar bei den deutschen Waldlaufmeisterschaften ist in jedem Fall eine Empfehlung für die Bahnsaison, wenn auch kein untrügliches Zeichen für Glanzleistungen eines Harbig und eines Schade. Dies alles möge man immer bedenken, wenn man die Ergebnisse von Waldlaufmeisterschaften betrachtet und wenn man über „Sein oder Nichtsein“ diskutiert. Einen Wert haben die Waldlaufmeisterschaften immer. Selbst wenn man unmittelbar aus der Halle ins Freie kommt. SU

Schnellere Schiedsrichter auf den Platz!

Strengere Auswahl empfohlen

Auf einer kürzlich in Hamburg abgehaltenen Tagung einer Arbeitsgemeinschaft von Sportjournalisten wurde auch die Frage sehr lebhaft diskutiert, ob man die durch Schiedsrichter-Fehlurteile hervorgerufenen Ausschreitungen des Publikums durch neue Auswahl- und Prüfungsmethoden vermeiden könnte. Selbstverständlich lassen sich Fehlentscheidungen von Schiedsrichtern nie ganz vermeiden, aber neue Auswahlmethoden lassen nur im Durchschnitt bessere Schiedsrichter erwarten.

des Spiels und beurteile es aus dieser Perspektive.“

So empfehlen die Sportjournalisten in Hamburg dem Deutschen Schiedsrichterverband, die Fußballschiedsrichter besonders auf ihre Lauffähigkeit zu prüfen. Hier liegt ein Erzbübel für viele Schiedsrichter-Fehlentscheidungen, namentlich wenn man bedenkt, daß das Durchschnittsalter eines deutschen Schiedsrichters 39 Jahre beträgt. Ein Beweis mehr, wie wenig der Schiedsrichternachwuchs von den Vereinen gefördert wird.

Der Einwurf!

Es ist ein besonderes Verdienst Herbergers bei der Auswahl der Spieler für die Fußball-Nationalität das moralische Rüstzeug nicht geringer einzuschätzen als das technische und taktische. So ist es nicht zuletzt ihm zu verdanken, wenn unsere Nationalmannschaft durch ihr vorbildliches Verhalten das deutsche Ansehen im Ausland stärkt. Dies geschah auch in Luxemburg. Dort sagte der Hoteldirektor zum deutschen Reisemanager Herr Dr. Xandy beim Abschied: „In meinem Hotel steigen seit vielen Jahren immer wieder namhafte ausländische Sportmannschaften ab. Ich darf Ihnen sagen, daß sich keine so bescheiden und wohlgezogen verhalten hat wie Ihre jungen Kameraden.“

Ehepaar Falk bleibt standhaft

Weiterhin Amateure / In Amerika von Profi-Angeboten überschüttet

„Im Laufe unserer Amerika-Tournee wurden wir von Profi-Angeboten überhäuft“ sagte Paul Falk bei der Rückkehr aus den USA auf dem Düsseldorf-Flugplatz. „Alle waren beeindruckt von unserer Standhaftigkeit: wir hatten in Deutschland schon erklärt daß wir nicht beabsichtigen, Profis zu werden, und dabei blieb es“ fügte er hinzu. Das Olympiasieger- und Weltmeister-Ehepaar Rita und Paul Falk hat nach der sechs Wochen dauernden USA- und Kanada-Reise zunächst die Absicht, in Urlaub zu fahren, um sich von der anstrengenden Saison zu erholen.

Erfinders, nach dem der Verein die vertraglichen Rechte zur Mitauswertung einer Erfindung erhalten soll, die eine Revolution im Skispringen bedeuten kann. Der Freudenstädter Verein soll als Gegenleistung die erforderlichen Mittel zur Patentierung aufbringen. Bei der Erfindung handelt es sich um einen Belag für Sprungschancen, der ein Skispringen auch im Sommer erlaubt. Es soll sich dabei um einen für jede Schanze geeigneten Spezialbelag handeln, der aus einem Abfallstoff von im Ausland hergestellten Produkten erzeugt wird. Der Belag soll dem Sprungläufer ein leichtes Gleiten und gute Skiführung erlauben. Nach den Angaben des Erfinders kostet der Spezialbelag für eine 30-m-Schanze etwa 3000 DM. Der Belag soll einer regelmäßigen Schneedecke in nichts nachstehen. Lediglich bei Regenwetter könnte nicht gesprungen werden. Der Spezialbelag soll nach Angaben des Erfinders, der in Tüftlingen behelmsmet ist, innerhalb weniger Stunden auf- und abgebaut werden können.

Skispringen im Sommer?

Künstlicher „Schnee“ soll es ermöglichen

Wenn nicht alles trägt, werden in absehbarer Zeit auch im Hochsommer die Sprungläufer über die Bakken gehen können. Der Schneeschuhverein Freudenstadt erhielt in diesen Tagen das Angebot eines

Bunter Welt-Spiegel

„Fliegende Untertassen“ — diesmal echt

Das USA-Heer erprobt zurzeit einen neuartigen Behälter, der den berühmten „fliegenden

Untertassen“ ähnelt und zur Versorgung von Fronteinheiten mit Flüssigkeiten verwendet werden soll. Der Behälter besteht aus synthetischem Kautschuk und hat einen Durchmesser von 60 cm, ein Gewicht von 2,25 kg und die Form eines Diskuses. Er faßt 23 Liter und kann mit Wasser, Benzin oder anderen Flüssigkeiten gefüllt werden. Die „fliegende Untertasse“ kann aus einer Höhe bis zu 600 m ohne Fallschirm von Flugzeugen abgeworfen werden. Beim Aufprall auf den Boden dehnt sich der Gummibehälter bis zum Doppelten seiner normalen Größe aus, schnell nochmals in die Luft und fällt dann, ohne beschädigt zu sein, nieder.

Jung gewohnt — alt getan

Ein englischer Regierungsbeamter im Sudan fragte einen Häuptling nach seiner betagten Mutter, wie es ihr mit ihren weit über 100 Jahren ginge, ob die Dame noch rüstig sei und auch noch gut sehen könne. Der treue Sohn antwortete hier: „Yes Sir, jeden Tag sucht sie die Köpfe ihrer Enkel nach Lösen ab.“

Laßt Blumen sprechen!

Seine Vorliebe für rote Rosen wurde einem Einbrecher in Holland zum Verhängnis. Beim Verlassen eines Cafés nahm er ein besonders schönes Exemplar aus einer Vase mit, und trat nun seine Diebestour an. Leider ließ er die Rose am Ort der Tat liegen. Die Polizei fand mit Hilfe der Blume die Spur zum Café, ließ sich dort eine Beschreibung des Rosenfreundes geben und konnte ihn dadurch mühelos festsetzen.

Fischgespräche

Die Fische können sprechen und tun es auch, so behauptet der malaisische Fischer Dollah Ben Hussein. Er bestreitet aus der Kenntnis dieser Tatsache bereits seit 30 Jahren seinen Lebensunterhalt. Dollah erklärte, er könne die von den Fischen hervorgebrachten Laute, wenn er ein Ohr unter Wasser halte, wahrnehmen. Die Fische unterhielten sich, wenn sie sich zu einem Schwarm sammeln, und er wisse dann, ob sich ein Fischzug lohne oder nicht.

Auch in Afrika gibt es Abc-Schützen



Vor Freude strahlen ihre Gesichter, daß sie nun auch endlich zur Schule gehen dürfen. Tintenfaß und Füllfederhalter balancieren sie genau so mühelos auf dem Kopf wie ihre Mütter Körbe und Krüge. Auf dem Kopf ist ihnen das zerbrechliche Glas sicherer als in ihren noch tolpatschigen Händen. Aufn.: Keystone

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden
wie Magen-druck, -brennen, -schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Koliken, Blähungen usw. durch Beseitigung der Ursachen herbeizuführen, ist das Ziel der Behandlung mit
Thyrial-Pillen (frei von Natrium und Magesia)
Die rasche u. wirksame Hilfe beruht auf Normalisierung des Säuregehaltes, Verhinderung von Atzungen der Magenschleimhaut, Bekämpfung der Gärungs-säuren, -fäulnis, mit 40 Drogeinheiten DM 1,65 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenfrei Broschüre - 7 v. Fabr. pharm. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Kiwal Auffrischmittel für Möbel
In allbekanntester Güte in allen Drogerien und Fachgeschäften!

Preisgünstig sind MÖBEL bei Scheer & Söhne
EINRICHTUNGSHAUS · Möbellfabrik Beilstein
Schlafzimmer ab DM 750.- Sessel ab DM 50.-
Wohnzimmer kompl. ab DM 500.- Couches ab DM 190.-
Küchenbüfett ab DM 188.-
Anrichten ab DM 165.- Auflegematratzen ab DM 52.-
Herrenzimmer l. erlesen. Auswahl Wandkappellen u. Kleinmöbel
Fordern Sie Prospekt an un'er N
Bis 18 Monate Ziel · Eigene und fremde Erzeugnisse
Verkaufsräume nur (Lieferung frei Haus)
Stuttgart, Kleine Königstr. 8 und Tübingen Str. 74
(W. in m. b. u.) Telefon 733114 (Hallestraße Fingelsbachstraße)

ADAC DEUTSCHLANDFAHRT 1952 für die neue 250 ccm
VICTORIA Aero HM
ein überagender Erfolg!
4 gestartete Seitenwagen-Gespanne erhielten
4 Goldplaketten,
4 Silberbecher und gewinnen den großen ADAC-Mannschaftspreis mit Goldenem Schild.
8 Solomaschinen erhielten
8 Goldplaketten,
3 Silberbecher und ebenfalls den großen ADAC-Mannschaftspreis mit Goldenem Schild.
VICTORIA WERKE A.G. NÜRNBERG GEGR. 1886

Rheuma?
nimm doch einfach Romigal!
Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht, Kreuzschmerzen, hartige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1000 schriftl. Arztescheinungen! Harmsurelo send. usw. 42114.
Romigal ist ein polyvalentes (mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 4.25, Großpackung M 3.50. In allen Apotheken

Max Wagner
Weibau und Versand
Traben-Trarbach,
bietet an:
6er-Trabener Würzgarten 2.25 DM, 6er-Trarbacher Schloßberg 2.95 DM pro Flasche. Bitte fordern Sie Preisliste an!

Südd. Klassenlotterie
Nächste Woche
Ziehung
1. Klasse 8./9. Mai 1952
Jetzt Lose kaufen!
Nur vor Ziehung bezahlte Lose sichern Ihren Gewinnanspruch!
Staatliche Lotterie-Einnahme
Reder
Tübingen · Wilhelmstraße 8

IHRE FORDERUNGEN und AUSSENSTÜCKE
ziehen wir für Sie in Jahrzehnte erprobter Methode ein.
AUSKUNFT: ROSENZER H.G.
Stuttgart W, Rotabühlstraße 64
Rufnummern 48936, 69179, 67219

Möbel frei Haus
zu Wochenraten ab 4.30 DM.
Katalog durch M. HUPER
Tübingen, Calwerstr. 2

Gott sei Dank!
„Endlich ist mir geholfen. Wie hatte ich mich herumgeplagt, um der Schweißbildung beim Laufen mit der Prothese zu begegnen: Verstopfung der Hautporen, Entzündungen und Geschwüre waren die Folge. Bei Verwendung von Aktiv-Puder jedoch laufe ich den lieben langen Tag und kann abends feststellen, daß der Stumpf nicht einmal feucht ist!“ So schreibt Herr Hans Georg Meding, Hannover-Münden, Am Sportplatz 13. Aber nicht nur den Versehrten bringt Aktiv-Puder Hilfe: für alle ist er das fortschrittliche, unschädliche Mittel gegen Körper- und Fußschweiß!
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pf. in allen Apothek. u. Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenöl für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Rundfunkprogramme in der Woche vom 4. bis 10. Mai

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten, 6.10 Marktberichte, 6.15 Frühmusik, 6.30 Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.15 Musik und Gymnastik, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Kurznachrichten, 8.30 Pressenachrichten, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend (Di, Do, Sa), 9.30 Kreuz und Quer durch Deutschland (Sa, Mi); 9.45 Sendepause (Di, Do, Fr, Sa); 10.00 Sendepause (Mo, Mi, Sa); 11.00 Frohe Klang am Morgen; 12.15 Musik nach Tisch; 12.45 Nachrichten; 13.00 Presseschau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Franz Sprachunterricht (außer Sa); 17.30 Kurznachrichten; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.40 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtstudio (außer Do, Fr, Sa); 0.00 Spätnachrichten; 0.15 Sendeschluß (außer Mi, Sa).

Südwestfunk mit Studio Tübingen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.10 Musik. Zwischenspiel 7.30 Morgenkonzert 8.30 „Des Sonntags in der Morgenstunde“ 8.30 Ev. Morgenfeier 9.00 Nachrichten aus der christlichen Welt 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Klavier- u. Kammermus. 10.30 Die Aula 11.00 Musik z. Sonntagvorm. 11.45 Für den Bauern 14.00 Das kleine Mädchen und der Wolf 14.30 Froh und heiter 15.00 Kinderfunk 15.45 Kleines Zwischenspiel 16.40 „Schön sind die Länder des Rheins“ 17.20 Das Kl. Unterh.-Orch. 18.20 Friedr. Sieburg spricht 18.30 Die Sportreportage 19.20 „Wie schön blüht uns der Maien...“ 20.00 Konzert 22.10 So sieht es der Westen 22.20 Sport und Musik 23.00 Aus Liter. u. Wissensch. 23.10 Fröhlicher Ausklang 23.19 Tanz- u. Unterh.-Musik	7.20 Musik. Zwischenspiel 8.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 13.15 Sendung nach Ansage 14.30 Schulfunk 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Am Montag fängt die Woche an 16.45 Solisten-Konzert 17.15 Das Frauenbuch 18.10 Aus der Arbeit des Südweststaates 18.20 Aus der Welt d. Sports und der Welt 20.00 Das Orch. K. Edelhagen 20.40 Besuch in Bonn 21.00 Hal. Opernkonzert 22.20 Klaviermusik 22.40 „Zweit im Mai“	7.00 „Wer war eigentlich Emma Ihrer?“ 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Schulfunk 15.15 Heimliche Komponisten 15.45 Unvergessene Heimat 16.00 Nachmittags-Konzert 16.45 Erzählung der Woche 17.45 Musik zur Unterhaltung 18.10 Aus der Arbeit des Südwestfunks 18.20 Die Parteien sprechen 18.30 Unsere kleine Aulase 20.30 Hörspiel: „Sieben Tage“ 21.30 Kleines Zwischenspiel 22.20 Probleme der Zeit 23.30 Jazz 1952!	7.30 Kulturelle Nachrichten 9.45 Kath. Krankengottesd. 13.15 Aus dem Leben Frankreichs 14.15 Kinderfunk 14.30 Schulfunk 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Musik z. Unterhaltung 15.45 Bilderbuch 16.00 Solistenkonzert 17.00 Klaviermusik 17.10 Die weltumspannende Kurzwelt 18.10 Aus der Arbeit des Südwestfunks 18.20 Probleme der Zeit 20.00 Unser Melodienreigen 21.30 Aus Arbeit und Wirtsch. 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 22.00 Tanzmusik z. Tagesauskl. 0.10 Wir tanzen weiter...	7.20 Das geht uns alle an 14.30 Kinderliederbogen 15.00 Welt und Wissen 15.15 Heimliche Künstler 15.45 Lyrik der Zeit 16.00 Musik am Nachmittag 16.30 Wandlungen des europäischen Geistes 17.15 Der Rechtspegel 18.10 Aus der Arbeit des Südweststaates 18.20 Jugend spricht zu Jugend 19.00 In buntem Wechsel 20.30 „Ein Jahrhundert später...“ 21.00 Atlantropa, Utopie wird Wirklichkeit 22.15 Deutsch-franz. Standpunkte	8.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 13.15 Streifzüge durch Frankreich 14.30 Schulfunk 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Nachmittags-Konzert 16.15 Von der Arbeit des Alters 16.30 Joh. Seb. Bach: „Aus dem Notenbuche für Anna-Magdalena Bach“ 16.45 Andromeda-Idyll in den Pyrenäen 17.00 Sang und Klang im Volkston 18.30 Neubesuch für die Flüchtlinge 20.00 Operettenklänge 20.45 „Antonia Nottsch“ 21.00 Die großen Meister 22.00 Probleme der Zeit 22.30 Rebellion im Lexikon 23.00 Leben und Wirken des Mahatma Gandhi	7.30 Wenn einer eine Reise tut 14.30 Büblerschau 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Vergessene Opern 16.00 Die Reportage 16.30 „Nerven“ (II. Teil) 18.15 Aus der Arbeit des Südweststaates 18.25 Glocken zum Sonntag 19.50 Innenpol. Kommentar 20.00 „Hauptstadt eschmeckt“ oder „Der Mensch ist was er isst“ 21.30 Das Kl. Unterh.-Orch. 22.30 Sportnachschau 23.30 Der SWF bittet zum Tanz (Teil I) 6.10 Teil II

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.05 Sendebeginn; 6.30 Frühmusik; 6.50 Markttrudschau; 7.30 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.05 Südwest Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.10 Programmvorschau; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachr.; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 9.05 Markttrudschau; 9.45 Buchdienst; 10.15 Schulfunk;

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.00 Morgenandacht 7.15 Hefenkonzert 8.00 Landfunk 8.30 Aus der Welt d. Glaubens 8.45 Kathol. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 Der Mai 10.30 Melodien am S'Morgen 11.00 Lehrendes Wissenschatz 11.30 Chorkonzert 12.00 Musik am Mittag 12.45 Musikalisches Dessert 13.30 Aus unserer Heimat 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Unterhaltungsmusik 15.30 Reportage d. Fußball-Länderspiel Deutschland - Irland 17.00 „Der Tanzer“ 17.40 Kammermusik 18.10 „Deutscher Irrationalismus in franz. Sicht“ 19.00 Der Sport am Sonntag 20.05 „Das Spitzentuch der Königin“, Operette 21.45 Sport aus nah und fern 22.10 Kulturpol. Kommentar 22.15 Klaviermusik 22.30 Im Rhythmus der Freude 0.05 Mitternachtsmelodie	8.05 Kleines Konzert 10.45 Die Krankenvierte Werner Bergengrün: „Der Landarzt“ 11.40 Kultur-Umschau 12.30 Programmvorschau 13.30 Kinderfunk 14.05 Spiele für die Kleinen 16.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Fröhliche Heimat 18.00 „Sehr gut oder very good“ 18.35 Gartenfunk 19.00 Musik am Abend 19.25 Programmvorschau anschl. Abendlied 20.05 „Musik über d. Grenzen“ Stuttgarter und Genf tauschen musk. Grüße 22.10 Miltärpol. Kommentar 22.30 Kammermusikabend 23.00 Glaube als Geheimnis 23.30 Das Orchester Mario Traversa-Schoener	9.05 Unterhaltungsmusik 11.15 Kleines Konzert 12.35 Programmvorschau 15.30 Walter Dürr am Klavier 16.30 Frauenfunk - Thomas Wolfes Mutter 17.05 Zum Fünf-Uhr-tee 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Musik am Abend 19.25 Programmvorschau anschl. Abendlied 20.05 Tage zeitgenöss. Musik Stuttgarter 1952 Orchesterkonzert In der Pause: Bücher, die uns angehen 22.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Tanzmusik 22.45 „Im Prater blüht wieder die Blume“ 0.05 Unterhaltungsmusik	8.20 Morgengymnastik 8.05 Kleines Konzert 10.45 Die Krankenvierte 12.35 Wagners des Pflanzen-schutzdienstes, anschl. Programmvorschau 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.30 Ernst Simon am Klavier 16.00 „Kleine Welt vor 100 Jahren“, Hörfolge 16.15 Unterhaltungsweisen 17.00 Christent. u. Gegenwart 17.15 Hausmusik 18.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 18.30 Aus der Wirtschaft 19.00 Musik am Abend 19.25 Programmvorschau anschl. Abendlied 20.05 Orch. Hans Conzelmann 22.30 „Der Tramp“, Hörspiel 21.35 Ric. Ordynoff spielt 21.10 Wir denken an Mittel- u. Ostdeutschland 22.20 Walzermelodien 22.40 Schicksalstage Deutschl. 23.10 Tanzmusik von neuen Schallplatten 0.05 Unterhaltungsmusik	9.05 Unterhaltungsmusik Melodische Rhythmen Joseph Suk: Serenade für Streichorchester 12.55 Programmvorschau 15.30 Hans Priggenitz a. Klavier 16.00 Konzertstunde 16.45 Kuriositäten 17.10 Unterhaltungsmusik 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum 18.30 Sport gestern und heute 19.00 Musik am Abend 19.25 Programmvorschau anschl. Abendlied 20.05 Wir senden - Sie spenden 20.45 Unsere Volksmusik mit Albert Hofele 21.30 „Ein Jahrhundert später“ Internat. Ringsendung 22.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Zolt. Kodaly: Chorwerke 22.50 W. Lehmann u.d. Erneuerung d. Gedichts, Hörf. 23.20 Orchesterkonzert 0.05 Dixieland und Bebop 1.00 Unterhaltungsmusik	9.05 Kleine Stücke und Lieder 10.45 Die Krankenvierte 11.40 Kulturumschau 12.35 Programmvorschau 14.00 Kalenderwettbewerb des süddeutsch. Rundfunks 15.30 Kinderfunk 16.45 Neue Essays 17.00 Froh und heiter 18.00 Das bad. Konzertorchester 18.35 Jugendfunk 19.00 Fritz Schulz-Reichel am Klavier 19.10 Im Namen des Gesetzes 19.25 Programmvorschau anschl. Abendlied 20.05 Orchesterkonzert 22.10 Beichte u. Kommentare 22.30 Tanzmusik 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Unterhaltung und Tanz	6.30 Morgengymnastik 11.15 Louis Spöhr 12.35 Wagners des Pflanzen-schutzdienstes, anschl. Programmvorschau 14.00 Quer durch den Sport 14.15 Der Zeitfunk 15.00 Broadway-Schlagern 15.40 Jugendfunk 17.00 Wir senden - Sie spenden 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Glocken der Heimat 19.05 Stuttg. Volksmusik spielt 19.25 Programmvorschau anschl. Abendlied 19.45 Zur Politik der Woche 20.05 „Pfeifer des Abenteuers“ 20.50 Joh.-Strauß-Konzert 21.45 Sportnachschau 22.15 Broadway-Schlagern anno dazumal 22.45 Stuttgarter bittet z. Tanz 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

Aus anderen Sendeprogrammen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
17.30 Die Malenkönigin. Ein Scherzspiel (BR) 18.00 Sport und Musik (BR) 20.00 90 Min. ohne Aufenthalt (BR) 20.05 Potpourri der guten Laune (NW) 20.01 Der Vogelhändler Operette von Zeller (B) 20.05 Länger Jauer, 2. Gastspiel der Cabaretkünstler von Rot-Weiß-Rot (BR) 20.15 Laßt Blumen sprechen (V) 20.20 Der kleine Prinz, v. A. de Saint-Exupéry (B) 21.30 Das Orchesterkonz. (BR) 21.30 Unterhaltungsmusik (HR) 22.15 Rhythmus d. Freude (NW) 22.45 Tanzmusik (B) 23.15 Jetzt tanzen wir! (R) 0.15 Nachtkonzert L. v. Beethoven: 3. Sinf. (NW) 1.05 Tanzmusik (B)	18.45 Dreitausend Jahre Weltgeschichte (V) 20.00 Der bunte Teiler (BR) 20.00 Operette, Operette, Alte und neue Melodien (BR) 20.01 „Der gold. Montag“ (R) 21.00 Deutsche Geschichtswissenschaft (BR) 21.00 Was verschlossene Haus Hörspiel (BR) 21.30 Abendkonzert (BR) 21.35 Klavierkonzerte v. W. A. Mozart (B) 22.45 Einsicht, Vorsicht, Diskretion. Gibt es noch Lehren für uns in Goethes „Wilhelm Meister“ (NW) 22.35 Instrumentalmusik v. P. Hindemith (BR) 23.15 Swingtreffer (HR) 0.20 Florentinop. op. 114 (R) 2.15 Musikal. Reisebilder (R)	19.15 Die große Chance (V) 19.45 Beethovens Klaviertrio (NW) 20.00 Die Glückswelle (BR) 20.00 Dein ist mein ganzes Herz Erinnerungen (HR) 20.00 Konzert (B) 20.05 Klänge aus Österreich (B) 20.15 Das hört man gern (NW) 20.15 Der Igel als Brutigam Kinderoper v. Breggen (V) 21.00 Auf dem Weg zum Paradies. Hörspiel (BR) 21.00 Bewahrung u. Bewährig. (R) 21.15 Land der Sehnsucht - Schlesien (BR) 22.30 Mit 100 PS (BR) 23.00 Nachkonzert: C. Beck: „Innominate“ für Orch. Oliv. Messian: „Poemes pour Mi“ (BR) 23.30 RIAS-Tanzorchester (R) 23.30 Serge Prokofeff. Konzert Nr. 1 (NW)	19.00 Chanson u. Rhythm. (B) 19.30 Die sagenhafte Geschichte des Henzats Godephin Arablan (NW) 20.00 Sinfoniekonzert (HR) 20.01 Musik aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ (B) 20.15 Sie wünschen... (BR) 20.35 Dring in alle Herzen! (V) 20.45 Mod. Unterh.-Mus. (NW) 20.45 „XYZ“, Spiel zu dreien von Kisbünd (R) 21.15 Im Schatten Goethes (V) 22.05 Politisch. Symphon. „Armes Europa“ (NW) 22.25 Das Chanson (R) 22.30 Meister ihres Instrumentes: Gers. Alda spielt „Kreisleriana“ von R. Schuman (BR) 23.10 Musik zur spät. Stunde (NW) 23.20 Verträumte Melodie (BR) 23.30 Willy Berkling spielt (HR)	18.30 Mandollinen- u. Gitarrenkonzert (V) 19.30 Karussell zu verkaufen. Hörspiel (NW) 20.00 Volksmusik (BR) 20.00 Felix Mendelssohn. Kommerchastrummusik (BR) 20.01 Hinaus i. d. Ferne (R) 21.00 Premiere schöner Melodien (BR) 21.00 Harry Hermann und sein Orchester (NW) 21.05 Der Helfer Gottes. Bild a. d. Leben von Henri Dunant (B) 22.05 Tanzmusik (NW) 23.00 Die Welt im Ohr. Eine Säg. v. H. Kilian üb. Geräusche und Geräuschempfindungen (BR) 23.05 Auf Zimmerlautstärke (HR)	20.00 10. öffentliches Konzert des RF-Orchesters (BR) 20.01 Schlager d. Woche (R) 20.12 Der schwere Weg. Ein musik. Zeitst. v. Wolf. Ebert (NW) 20.15 Der Papierblumenfrühling (V) 20.30 Glück a. d. Äther (BR) 21.15 Zwei Instrumentalkonzerte v. Mozart (R) 21.20 Die hellere Note (R) 21.30 Das Orgelwerk M. Reuters (B) 21.35 Tier-Geschichten (BR) 21.45 Herta-Töne (BR) 22.25 Unterhaltungsmusik (R) 22.35 Abendkabarett (HR) 22.35 Jazz-Cocktail (NW) 23.00 Musik vor Mittern. (BR) 23.06 Die schönsten Opermelodien (V) 23.15 Melodie d. Herzens (NW)	20.05 Wer gegen wen? (HR) 20.05 Wunschkonzert (NW) 20.01 1896 heute (BR) 20.15 Die 7 Favoriten (BR) 20.15 Volkstümli. Sendung (V) 20.30 Der Lenx ist da! (B) 20.45 Musikal. Cocktail (BR) 21.30 Ja, wenn die Musik nicht wär! (HR) 21.30 RIAS-Tanzorchester (R) 21.30 Wir bitten zum Tanz (B) 22.10 Serge Rachmaninoff. Klavierkonz. in d-moll. Das Sinfonie-Orch. des NWDR (NW) 22.40 Mel. u. Rhythmus (BR) 22.45 Mitternachts-Codex (HR) 22.50 Tanzmusik (NW) 22.55 Tanzmusik (V) 23.00 RIAS bittet z. Tanz (B) 0.05 Tanzm. v. „drüben“ (BR) 0.10 Tanz n. Mitternacht (NW) 0.25 Barmusik (B) 1.05 Wir tanzen weiter (R)

Internisten in Wiesbaden

Als Prof. Dr. Hahn, ein angesehener Arzt in Mannheim, im Juni vorigen Jahres die ganze Mannheimer Bevölkerung in ein Massenexperiment einspannte, kam es zu einem der größten medizinischen Skandale der Nachkriegszeit. Hahn hatte alle Bewohner der Großstadt aufgefordert, weder grüne Salate noch ungekochtes Gemüse zu essen. Die Einwohner brachten diesem Appell eines Vertreters derjenigen Wissenschaft, die bisher Rohkost und Salate als vitaminhaltig empfohlen hatte, wenig Verständnis entgegen, und die geschädigten Gemüseblätter gingen so massiv vor, daß der „Grünwaren-Boykott“ schon im August völlig zusammenbrach.

Auf dem Wiesbadener Internistenkongreß verteidigte Prof. Hahn jetzt vor 2000 Fachärzten für Innere Medizin mit zahlengespickten Tabellen seine gemütsfeindlichen Pläne. Genauer ausgedrückt, geht es ihm nicht um das Gemüse selbst, sondern um die Düngung aus der Abortgrube. Er hat Anhaltspunkte dafür, daß mit frischem, natürlich gedüngtem Gemüse die Erreger der epidemischen Gelbsucht übertragen werden. Wo größere Menschengruppen zeitweilig auf Gemüse und Salat verzichteten, gab es fast keine Gelbsuchtinfektionen mehr.

Nach einer Statistik haben sich von 1000 Kranken mit epidemischer Gelbsucht nur 31 direkt bei Hausbewohnern und Bekannten angesteckt. Die meisten der übrigen aber sollen sich nach dem Essen von Rohkost mit Erregern infiziert haben, die aus natürlichem Dung stammen. Besonders bei Zuckerkranken sei die Gefahr einer Gelbsuchtinfektion nach dem Genuß von ungekochtem Gemüse groß. Prof. Hahn fordert deshalb, daß der aus Kläranlagen stammende Dünger nicht mehr benutzt werden soll. In Frankfurt, wo seit Kriegsende mehr Kunstdünger verwendet wird, registrieren die Behörden immer seltener Fälle mit epidemischer Gelbsucht.

Ebenso gefährlich wie die Erreger ansteckender Krankheiten können nach neuen Forschungen aber auch die gutartigen Abwehrkräfte werden, die den Organismus normalerweise gegen Bakteriengifte schützen sollen. Dann können in kurzer Zeit ohne sichtbaren Grund schwere Verätzungen entstehen, an denen der Patient meistens stirbt. Die Ursache für den plötzlichen Tod ist also nichts anderes als ein „Irrtum“ im chemischen Betrieb des Organismus. Solche Fälle werden seit einigen Jahren immer häufiger beobachtet.

Prof. Joachim Kühnau aus Hamburg konnte zum erstenmal vor einem deutschen Gremium

demonstrieren, daß solche „Irrtümer“ auch den Bakterien passieren. Sie nehmen statt der Vitamine, die sie nötig brauchen, Penicillin und andere antibiotische Heilmittel und gehen dann am Vitaminmangel zugrunde. Zu den Eiweißkörperchen der Bakterien paßt immer ein ganz bestimmter Schlüssel, nämlich das für sie lebenswichtige Vitamin. Die für die Krankheitserreger giftigen Stoffe, die modernen Heilmittel, passen auch in das Schloß, wirken aber dann wie ein festgeklemmter Schlüssel, der nicht wieder herausgezogen werden kann. Ihre Giftwirkung besteht darin, daß sie das Schloß blockieren.

Die interessanteste Nachricht war für die deutschen Ärzte, daß seit zwei Jahren die ersten künstlichen Nieren in Paris in Betrieb sind. Sie wurden bisher bei 35 Patienten benutzt. Die künstlichen Nieren des Pariser Necker-Krankenhauses bestehen aus einem Plastikschlauch, der durch Nase, Rachen und Magen bis in den Anfang des Dünndarms geschoben wird.

Durch diesen Schlauch pumpen die Pariser Ärzte in der Stunde vier Liter Wasser. Der Wasserdruck ist anfangs so stark, daß die Flüssigkeit durch die Wand des Dünndarms in den Körper eindringt. Später dagegen wird der Druck herabgesetzt, so daß das Wasser, das inzwischen die Giftstoffe aufgenommen hat, in den Darm

zurückkehrt und ausgeschieden wird. Die Behandlung dauert in der Regel zwei Stunden. Sie wird bei vielen Nierenkrankheiten, Wassersucht und Herzleiden ausgeführt. Schon häufig hat diese künstliche Niere Kranken und vergifteten das Leben gerettet.

Dr. S.

Kulturelle Nachrichten

Der Münchener Künstlerbund „Ring“, der durch seine früheren Ausstellungen in Württemberg bereits bekannt wurde, zeigt gegenwärtig in einer Ausstellung in Reutlingen etwa 150 Gemälde von Künstlern, die durch die großen Münchener Ausstellungen bekannt geworden sind. Die Ausstellung ist bis zum 4. Mai täglich geöffnet.

Etwa 50 Psychotherapeuten und Theologen erörtern unter dem Vorsitz von Prof. R. Siebeck, Heidelberg, in einer dreitägigen Vollversammlung der Studiengemeinschaft der Evang. Akademie Bad Boll „Das Problem der Schuld in tiefenpsychologischer und theologischer Sicht“. In der Diskussion, an der sich vor allem die Tübingen Theologen Prof. Thielecke und Prof. Rosenkranz beteiligten, wurden mehrfach die trotz verschiedener Methoden eigenartigen Überschneidungen und Ergänzungen der Arbeit der Seelsorger und Psychotherapeuten herausgestellt.